Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 449. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. September 1875.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 1, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Altbüsserstraße 29, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Grundmann.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofstraße 36, bei Hrn. Lewinstamm.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrm. Rudolph.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Zieboltz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 5e, bei Hrn. B. Klapper.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Tschipke.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Jul. Adam.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnick.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Wiltschke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Gebr. Melde.
Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Rückert.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 23c., bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 37, bei Hrn. Krajowsky.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Rob. Ulbrich.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Jos. Piecha.
Gräbschnerstraße 17, bei Hrn. Wichtl.
Gräbschenerstraße 26, bei Hrn. Pelz.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Alte Graupenstraße 19, bei Hrn. Friedmann.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 4, bei Hrn. Scholz.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Höfchenerstraße 9, bei Hrn. Gustav Vogt.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gietzer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Neue Kirchstraße 7, Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebsch.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kleinburgerstraße 4, bei Hrn. Geppert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Klosterstraße 2, bei Hrn. F. R. Petrich.
Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lische.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Meyer u. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Otto Goetze.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Franz Titze.
Matthiasstraße 26e., bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Knetsch.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn Laube.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Meyer.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Neugebauer.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Adler.
Nikolaistraße 18/19, bei Hrn. C. Neugebauer.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Tecklenburg.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
Oderstraße 17, bei Hrn. Aug. Lämchen.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlau-Ufer 11, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandtke.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepolt.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.
Sandstraße 8, bei Hrn Beyer u. Kloesel.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Schmiedebrücke 29b., bei Hrn. Heinrich Heinisch, vorm. Blaschke.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyfer Nachf (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. C. Gruhl.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Schael.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Franz Heiberger.
Sonnen- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. Ulbrich.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Neue Taschenstraße 32, bei Hrn. Moritz Cohn.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrm. Hübner.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Ciossek.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 17b., bei Hrn. Bertram.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pusch.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. G. Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Viehmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gietzer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung"** (vierteljährlich 3 Mark 60 Pf.) entgegengenommen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der 9. deutsche Protestantentag,

welcher am heutigen Tage in Schlesiens Hauptstadt sich versammelt, ist ein Ereigniß, welches auch von einer politischen Zeitung nicht unbeachtet bleiben darf, sondern unsere volle Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Denn wenn es auch in der Natur der Sache liegt, daß kirchliche Vereine sich einer weniger allgemeinen Theilnahme erfreuen als solche Congresse, welche die Wissenschaft, die staatlichen Einrichtungen oder das materielle Volkswohl in den Bereich ihrer Betrachtungen ziehen, so ist doch die Thatsache unverkennbar, daß in unserer Zeit auch auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens eine ungemeine Regsamkeit sich entfaltet und ein Gährungsproceß sich vollzieht, dem gegenüber die in weiten Kreisen namentlich unter den Gebildeten herrschende Gleichgültigkeit gegen religiöse und kirchliche Fragen mehr und mehr schwinden muß. Die Anmaßungen des römischen Ultramontanismus wie das unduldsame und herrschsüchtige Gebahren der hinter der Culturentwickelung unserer Zeit zurückgebliebenen protestantischen Orthodoxie haben endlich zunächst in der evangelischen Kirche seit Anfang der sechziger Jahre, dann seit der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit auch in katholischen Gemeinden und zuletzt in der Staatsleitung eine energische Gegenwirkung des Liberalismus hervorgerufen und jenen heftigen Kampf der Geister heraufbeschworen, der nach allen Zeichen der Zeit früher oder später zur siegreichen Ueberwindung der mittelalterlichen Finsterniß und in irgendwelcher Form zur kirchlichen Einigung des deutschen Vaterlandes führen wird.

Einer der rüstigsten Streiter in diesem Kampfe ist der deutsche Protestantenverein. Unter seiner Fahne, welche die Aufschrift trägt: „Ausbau der deutschen evangelischen Kirche auf der Grundlage des Gemeindeprincips und Anbahnung einer organischen Verbindung der Landeskirchen, Bekämpfung alles unprotestantischen hierarchischen Wesens innerhalb der einzelnen Landeskirchen und Wahrung der Rechte, Ehre und Freiheit des deutschen Protestantismus, Erhaltung und Fördernng christlicher Duldung und Achtung zwischen den verschiedenen Confessionen und ihren Mitgliedern, Anregung und Förderung des christlichen Lebens, sowie aller der christlichen Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft und Wohlfahrt des Volkes bedingen," haben die zerstreuten Kräfte des freisinnigen Protestantismus aus allen Gauen Deutschlands sich zu einer geschlossenen Phalanx gesammelt und von Jahr zu Jahr an Terrain gewonnen. Welche Vorwürfe, welche gehässigen Anschuldigungen und Verleumdungen auch immer gegen diesen Verein von seinen Gegnern zur Rechten und zur Linken ausgesprochen worden sind: das Verdienst wird man ihm niemals schmälern können, daß er der modernen Gesetzgebung, durch welche das Verhältniß des Staates zur Kirche in einer von allen dem Fortschritt huldigenden Parteien längst ersehnten und freudig begrüßten Weise geregelt wird, aufs Wirksamste vorgearbeitet und die Bahn geebnet hat. Mit einem berechtigten Selbstbewußtsein kann der Protestantenverein auf die Erfolge hinweisen, die er errungen. Denn der größere Theil der Ideen, die er angeregt oder doch geklärt und ins Volksbewußtsein eingeführt hat, ist bereits verwirklicht worden und hat Gestalt gewonnen in der Vertreibung der Jesuiten, in der Befreiung der Schule von der katholischen Bevormundung, in dem Civilstandsgesetz, in dem Unterbau der neuen evangelischen Kirchenverfassung. Scharf und schneidig sind seine Waffen. Er verfügt über eine Fülle hervorragender geistiger Capacitäten. Er hat Fühlung gewonnen mit dem Volke und besitzt Verständniß für die Bedürfnisse der Neuzeit. Er will, von der Herrschaft des Buchstabens frei, im Geiste der Reformatoren wirken. Seine Tendenz ist nicht lediglich die Zerstörung der alten, überlebten Formen, sondern auch die Wiedererweckung neuen religiösen Lebens als eines wesentlichen Factors aller wahren Menschenbildung und der kirchliche Friede.

So freuen wir uns denn aufrichtig, des wackeren Kämpfers für Freiheit der religiösen Ueberzeugung auch in unseren Mauern in seiner vollen Waffenrüstung ansichtig zu werden und begrüßen ihn von Herzen mit dem Wunsche, daß ihm nicht nur Breslaus Einwohnerschaft warme Sympathien entgegenbringen, sondern auch unsere heimathliche Provinz zahlreiche Freunde und Gönner als Theilnehmer an den Verhandlungen des Protestantentages herbeiführe.

Diese Verhandlungen werden am 29. September das Thema: „der öffentliche Gottesdienst" zum Gegenstand haben. Es ist zu erwarten, daß der Referent Decan **Zittel** aus Karlsruhe sowohl die Ursachen, aus welchen die an vielen Orten stattfindende Mißachtung des öffentlichen Gottesdienstes entstanden ist, als auch die Mittel, durch welche diesem beklagenswerthen Mangel an christlichem Gemeindebewußtsein entgegengewirkt werden kann, in lichtvollem Vortrage darlegen und eine unbefangene Prüfung darüber anstellen werde, inwieweit die Kirche selber es verschuldet, daß die Gotteshäuser sich leeren. Fragen wir, welche Verhältnisse in dieser Hinsicht in Breslau obwalten, so ist anzuerkennen, daß unsere Kirchen allsonntäglich gefüllter sind, als irgend wo; aber man lasse sich dadurch nicht täuschen und zu der Meinung verleiten, als ob nun Alles in bester Ordnung sei. Denn es ist erstlich der große Umfang der evangelischen Parochieen zu bedenken, im Verhältniß zu welchem der Procentsatz der Kirchenbesucher ein nicht allzu hoher ist. Ferner sind es zum großen Theil Frauen, die sich unter der Kanzel und am Altar sammeln; die Männer dagegen bleiben zumeist der Kirche fern. Besonders aber deutet der Umstand, daß die Hälfte der Gemeindeglieder lange nach dem Beginn der Andacht erst kurz vor der Predigt sich einfindet, darauf hin, daß die Gottesdienst-Ordnung keineswegs eine solche ist, bei welcher jeder zu spät Kommende das Gefühl haben würde, daß ihm so der erhebende Genuß einer harmonischen Gesammtfeier entgehe. Ist es doch wahrlich nicht Jedem zuzumuthen, daß er von Anfang bis zu Ende, zumal in ungünstiger Jahreszeit, einem zweistündigen Gottesdienst beiwohne, der zur größeren Hälfte aus endlosen Chorälen und schleppenden in veralteter Sprache gehaltenen Gebeten besteht.

Ein noch allgemeineres und erhöhteres Interesse wird Angesichts des nahe bevorstehenden Zusammentritts der preußischen Generalsynode das Thema der 2. Hauptversammlung am 30. September in Anspruch nehmen: „Die preußische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands." Das Referat über diesen Gegenstand liegt in der bewährten Hand des Prediger Richter, Mitgliedes des preußischen Abgeordnetenhauses. Man könnte gegen die Wahl dieses Themas zwar einwenden, daß ja die preußische Kirchenverfassung erst in ihren untersten Stufen fertig sei und ihre Vollendung in Folge des unglücklichen Wahlmodus, der in der letzten Instanz und obersten Repräsentation der Kirche die Minoritäten eliminiren muß, in nicht allzu naher Aussicht stehe. Allein eben durch den Hinweis auf den eminenten Einfluß, den eine im Geiste evangelischer Freiheit ausgebaute Kirchenverfassung in Preußen auf das ganze übrige Deutschland ausüben wird, einen Einfluß, dem gegenüber sich z. B. die Kliefoth'sche Pfaffenwirthschaft in Mecklenburg unmöglich auf die Dauer erhalten kann, muß der Eifer für die zeitgemäße Ausführung der preußischen Kirchenverfassung um so lebendiger und reger werden, denn „es wächst der Mensch mit seinen größeren Zielen, und welches Ziel wäre herrlicher als die Verwirklichung des Einheitsgedankens nicht nur auf politischem, sondern auch auf kirchlichem Gebiet!

Mögen die Arbeiten des Protestantentages von dem besten Erfolg gekrönt sein! Wenn derselbe in unserer Stadt zum ersten Mal seine Gottesdienste in einer Kirche feiern darf und wenn zu seinen Verhandlungen die Räume der Aula Leopoldina geöffnet sind, so wollen wir gern darin ein verheißungsvolles Zeichen erblicken, daß die evangelische Kirche einer Erneuerung fähig und unter dieser Voraussetzung eine Versöhnuug möglich ist zwischen Glaube und Wissenschaft, zwischen Kirche und Cultur.

Breslau, 27. September.

Die **Reichsjustizcommission**, welche bis zum vorgestrigen Tage 80 Plenarsitzungen gehalten hat, wird vor dem 4. October nicht wieder zusammentreten. Den sechs baierischen Mitgliedern, welche sämmtlich ihrem heimischen Particular-Landtage und zwar zu je dreien der liberalen und ultramontanen Seite desselben angehören, wird diese Pause besonders erwünscht sein, da sie ihnen erlaubt, der übermorgen stattfindenden Eröffnung der Session beizuwohnen. Nach der Pause wird die Commission sofort mit der zweiten Lesung der Civilprozeßordnung beginnen, und man glaubt, daß der Bundesrath in der Zwischenzeit auch Gelegenheit gefunden haben wird, sich über seine Stellung zu den Beschlüssen der Commission und zwar zunächst über die Civilprozeßordnung schlüssig zu machen. Ebenso glaubt man während der Zwischenzeit für den eventuellen Fall, daß der Reichstag der Ansicht der Commission über die Aufhebung der Handelsgerichte nicht beistimmen sollte, den betreffenden Abschnitt des Gesetzentwurfs durchberathen zu können und hat zu diesem Zwecke eine Subcommission aus den Abgeordneten Grimm, Thilo, Struckmann, Wolffson, Baer, Reichensperger und Klotz gewählt mit dem Auftrage, über das Resultat ihrer Arbeiten am 4. October der Commission Bericht zu erstatten. Die Absicht der Commission ist dann, ohne Unterbrechung ihre Arbeiten fortzusetzen, und man glaubt auf diese Weise, da man eine sehr schnelle Abwickelung der Berathung erwartet, noch bis zum Zusammentritt des Reichstages die zweite Lesung der Civil-Prozeß-Ordnung und Straf-Prozeß-Ordnung zu beenden, so daß dann nur noch die Berathung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes übrig bleiben würde.

Die „Post" hält es für nöthig, nochmals mitzutheilen, daß die Verhandlungen über den **Militär-Etat** noch nicht abgeschlossen seien. Es könne, bemerkt sie zum Schluß, nicht überraschen, daß die Ansprüche für den Militär-Etat wachsen, da auch die Forderungen anderer Ressorts im Steigen begriffen seien, und die Frage bleibe nur, ob die Steigerung außer Verhältniß zu dem Gesammtbedürfniß des Staates stehe, was durchaus nicht der Fall sein solle.

In der **Herzegowina** scheint es diesmal wirklich Ernst werden zu wollen, und zwar beginnen die factischen Kriegsrüstungen in der Türkei und in Serbien zugleich. Aus Konstantinopel erhält die „Wiener Tagespresse" einen die Situation schildernden Bericht, der zwar das Gepräge der Wahrheit an sich trägt, bei der Tendenz des Blattes aber doch mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein dürfte. Derselbe lautet:

„Die Pforte ist der Verzweiflung nahe. Das Geld zur Einlösung des October-Coupons vermag sie nur mit der größten Schwierigkeit aufzubringen, der innere Krieg verschlingt Unsummen, und die europäische Diplomatie weiß eigentlich nicht, was sie will. Dabei führt Serbien das halbe Dutzend Großmächte an der Nase herum. Während Herr Ristic an alle Höfe Friedensversicherungen sendet, schickt er den Aufständischen Kanonen, Munition und Geld. Die Pforte hat Hunderte von Beweisen dafür in Händen und ist entschlossen, das Spiel nicht länger zu dulden. Der heimliche Krieg mit Serbien ist möglichst unvortheilhaft für sie. Die Insurgenten greifen an, und wenn sie geschlagen werden, ziehen sie sich auf serbischen oder montenegrinischen Boden zurück, wohin die türkischen Truppen sie nicht verfolgen dürfen. Auf demselben Boden sammeln sich dann die Insurgenten wieder, holen frische Waffen und frische Munition, um neuerdings auszubrechen. Die Pforte weiß, daß ihr Vasall ein Verräther ist, sie hat die Macht ihn niederzuwerfen und zu züchtigen — aber Europa hält ihr den Arm fest. Diese Situation wird die Pforte kaum lange ertragen. In den „rechtgläubigen Köpfen" gährts und kochts wieder, und man weiß, daß diese in der Türkei immer noch ein sehr gewichtiges Votum besitzen. „Wenn den Moslims der Fanatismus einmal in den Kopf steigt, — sagte mir heute ein Diplomat, der die Türken aus langer Praxis kennt — wenn sie sich einmal in den Gedanken verbeißen: „Es geschieht doch nur, was ohnehin schon in den Sternen geschrieben steht!" dann schlagen sie eines schönen Tages der ganzen hohen Diplomatie ein Schnippchen, fallen über Serbien her und besetzen Belgrad, eher Herr Ristic Zeit findet, mit seiner Omladina über die Grenze zu laufen." (Bekanntlich ist die Mission der Consuln inzwischen vollständig gescheitert!) In der That beschäftigt diese Eventualität heute die Kreise der europäischen Repräsentanten mehr, als man glauben mag. Der Großvezir soll sich in einer Weise äußern, welche die Vertreter der Großmächte tief beunruhigt. So soll er neulich dem russischen Botschafter allerdings unter der Blume, aber doch ziemlich deutlich zu verstehen gegeben haben, daß die europäische Curatel den Türken täglich unleidlicher werde, daß sie durch die Mitregierung der Großmächte nicht klüger und nicht glücklicher geworden seien, und daß sie selbst eine mit großen Opfern verbundene Allianz mit **einer** Macht, die ihnen eine kräftige Stütze bieten wollte und könnte, jener Allerweltsfreundschaft weit vorziehen würden, durch welche sie auf Schritt und Tritt belästigt und beengt werden. Ob der russische Staatsmann diesem Winke Verständniß entgegengebracht, ob er sich nach der Beschaffenheit der „großen Opfer" erkundigt hat, von welchen der Muselman sprach — darüber schweigt die diplomatische Chronik. Aber daß man dergleichen Vertraulichkeiten sich erzählt, daß man sie für möglich, wahrscheinlich, glaubwürdig hält, bleibt jedenfalls bezeichnend. Gewiß ist, daß sich der Knoten der Situation erst schürzen wird, wenn das Ergebniß der Pacifications-Mission der Consuln vorliegt. Scheitert diese Mission, wie man hier mit Bestimmtheit voraussieht, dann dürften — nach der hiesigen Stimmung zu schließen — die Verwickelungen erst recht einen ernsten Charakter annehmen, denn die Vereitelung der Pacification wird hier gleichfalls als ausschließlich serbisches Werk betrachtet."

In **Italien** will die neue constitutionelle Linke nächstens eine Versammlung ihrer Mitglieder in Bologna veranstalten. Von Mitgliedern der Rechten soll bisher nur Chiade Lust bezeigt haben, zu der neuen Gruppe überzutreten. Andere Deputirte aus den alten Provinzen, welche zuweilen gegen das Ministerium mit der Linken gestimmt haben, wollen vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments keine bindende Erklärung abgeben.

Der 20. September ist diesmal in Rom ziemlich spurlos vorübergegangen. Bei der Abendmusik auf Piazza Colonna verlangte das Volk ein Musikstück, welches den Namen „Die Bresche von Porta Pia" führt und sehr beliebt ist. Die Bande verweigerte dies. Man verlangte nun die Garibaldihymne. Da auch diese verweigert wurde, erfolgte großer Lärm. Die Guardie mischten sich ein, um die Menge zu zerstreuen. Man rief: „Nieder mit dem Ministerium!" und Jemand schlug vor, Minghetti in die Tiber zu werfen; da er aber gegenwärtig nicht einmal in Rom ist, mußte die freundliche Absicht wohl oder übel aufgegeben werden. — In Calatafimi wurde den 20sten eine große Versammlung auf Einladung des Abgeordneten Borruso gehalten, welcher den Vorschlag machte, ein Andenken zum ewigen Gedächtniß der Schlacht von Calatafimi zu errichten. Es waren die Vertreter von vielen Gemeinden erschienen. Man ernannte ein Comite und ernannte General Garibaldi zum Präsidenten.

Von einem Vertrauensmanne Bonghi's erhält der „Freie Staat" folgende Mittheilungen über eine angeblich bevorstehende neue Phase der italienischen Kirchenpolitik: „Man ist zu der Einsicht gelangt, daß die innersten Interessen des Volkes eine größere Selbstständigkeit der kirchlichen Gemeinden verlangen, daß es mit der Wohlfahrt des Gemeinwesens unverträglich ist, wenn die nach Zehntausenden zählenden Geistlichen willenlose Werkzeuge in der Hand der römischen Curie bleiben. Diese Einsicht ist, freilich langsam, auch in den Kreisen des toscanischen Adels und des Bürgerthums gereift, und das ist um so bemerkenswerther, als man gewöhnt ist, gerade diese Theile Italiens als die politisch und kirchlich conservativsten zu betrachten. Trotz dieser conservativen Gesinnungen ist gerade hier der Plan entstanden, die freie Pfarrerwahl durch die Gemeindeglieder im ganzen Lande auf das kräftigste zu fördern. Im Laufe des nächsten Monats soll eine Gesellschaft gebildet werden mit dem ausdrücklichen Zwecke, für diesen Plan Propaganda zu machen. Nachdem von zwei Gerichtshöfen, nämlich dem von Mailand und dem von Mantua, das Recht der Gemeinden anerkannt worden ist, ihre Pfarrer selbst zu ernennen, ist damit ein rechtlicher Boden für das Vorgehen in weitern Kreisen geschaffen worden. Dann haben jüngst der Marchese Pepoli in Bologna und der Graf Savorgnan in Undine, indem sie ihr Ernennungsrecht auf die betreffenden Gemeinden übertrugen, ein Beispiel gegeben, welches von großem Einfluß wird.

Trotz der warmen Aufforderungen zur Theilnahme an der Weltausstellung in Philadelphia haben sich nur vier Handelskammern gefunden, welche der Regierung unter die Arme greifen werden, damit Italien dort nicht ganz unvertreten bleibe, und gesonnen sind, Beiträge zu bewilligen. Es sind Rom, Neapel, Florenz und Livorno. Also Mailand, Genua, Turin, Venedig, die Hauptpunkte des Nordens, und Genua speziel als Emporium des gesammten Verkehrs in Italien und als internationaler Verbindungspunkt zwischen dem Mittelmeer und Central-Europa, sind nicht dabei.

In **Frankreich** beschäftigt Herr Buffet immer noch die öffentliche Aufmerksamkeit durch sein Bestreben, die National-Versammlung mit Hilfe der Arrondissementswahlen nach und nach so reactionär wie möglich zu machen. Die „Opinion Nationale" schreibt: „Angesichts der Beschlüsse der Regierung Betreffs der Arrondissementsabstimmung wollen mehrere Mitglieder des ständigen Ausschusses in der Sitzung vom nächsten Donnerstag die sofortige Zusammenberufung der Nationalversammlung verlangen. Jeder begreift, was der Erfolg der Manöver des Herrn Buffet zu bedeuten hat, und man hofft, die Beschlüsse des Cabinets durch einen energischen Druck Seitens der öffentlichen Meinung noch ändern zu können." Die „Republique Francaise" klagt, Buffet scheine aus der Gesetzlichkeit heraustreten zu wollen, falls die Arrondissements-Abstimmung nicht durchgehe; es bestehe eine Art von Verschwörung, um freisinnige Gesetze des Repräsentativ-Systems aufzuheben. Angesichts der ernsten Lage herrscht unter den republikanischen Deputirten die Absicht vor, schon Anfangs October nach Paris zurückzukehren.

Die bekannte Mittheilung des „Deutschen Reichs-Anzeigers" in Betreff der von der Regierung des Deutschen Reichs in der Herzegowina-Frage festgehaltenen Politik hat, wie man der „K. Z." schreibt, in Paris viel seltsame Bemerkungen hervorgerufen, weniger jedoch in den Blättern, als in den politischen Kreisen. Dieselbe — so bemerkt der Pariser Correspondent der „K. Z.", — kam jedoch zu rechter Zeit, denn, wie schon mehrfach erwähnt worden, gab sich eine Anzahl hiesiger Blätter seit Kurzem alle erdenkliche Mühe, darzuthun, daß die Haltung einiger Berliner Blätter in der orientalischen Frage auf Hintergedanken der deutschen Regierung schließen lasse. Jetzt begnügt sich die Mehrzahl der Pariser Blätter mit dem bloßen Abdruck des officiellen Berliner Dementi. Bemerkt wird zugleich das Zusammentreffen dieser Widerlegung mit einem Artikel des Brüsseler „Nord", der seinerseits den Gedanken zurückweist, als habe die deutsche Regierung eine andere Action im Plane, als die friedliche und einträchtige mit jener der beiden andern kaiserlichen Cabinete.

Den Pariser Blättern ist ein officielles Communiqué zugegangen, welches in etwas anderer Fassung das schon mitgetheilte Urtheil des „Français" über die neuesten Auslassungen Girardin's und Victor Hugo's wiederholt. Es heißt in demselben: „Die Erregung, welche einige belgische Blätter anläßlich gewisser hiesiger Publicationen über eine Annexion von Belgien bekunden, hat hier großes Erstaunen hervorgerufen, denn die öffentliche Meinung Frankreichs denkt an nichts weniger, als an eine Annexion von Belgien; jene Publicationen sind Phantasien von wesentlich persönlichem Charakter."

Ueber die Gefahren, mit denen die **Niederlande** durch den Ultramontanismus bedroht sind, giebt ein von dem im Haag erscheinenden „Vaterland" veröffentlichtes Schreiben von dem niederländischen Maasufer, welches zum Theil auch das Interesse deutscher Leser in Anspruch nehmen dürfte, hinreichende Auskunft. Das gedachte Schreiben lautet nämlich:

„Nicht blos, daß der Unterricht oder vielmehr der Mangel an Unterricht, schreibt u. A. der in Rede stehende Correspondent, die Bevölkerung dieser Gegenden und namentlich die Jugend zu treuen Anhängern des Ultramontanismus macht, sondern wir werden noch von einer ernsteren Gefahr bedroht oder, besser gesagt, dieselbe ist schon vorhanden. Von Twenthe (Provinz Overyssel) bis Maastricht haben sich, und zwar vorzugsweise in möglichster Nähe der Grenze, sämmtliche Mönche, Priester, Nonnen u. s. w. angesiedelt, welche es für nöthig achteten, Preußen zu verlassen, oder die von dort „vertrieben" wurden, wie sie sich auszudrücken belieben. Die schwarze Gesellschaft führt nicht blos ihre Habseligkeiten, sondern auch ihren Haß und ihre Rachelust mit sich, um dieselben den Gemüthern der schlichten Grenzbevölkerung einzuflößen, welche denn auch aus ihrem Preußenhaß kein Hehl macht. — — — In einem hart an der Grenze belegenen Dorfe erhielt ich auf meine Nachfrage nach der Bestimmung eines benachbarten Gebäudes von klosterartigem Aussehen von der Frau eines Schankwirthes die Antwort, dasselbe sei von preußischen Nonnen bewohnt, welche aus ihrem Vaterlande „vertrieben" wurden, da dieselben nicht zum Altkatholicismus übertreten wollten; sie fügte noch hinzu, daß die Kinder der preußischen Katholiken altkatholisch werden müssen oder sonst nach der Türkei verkauft werden. Und als ich die Achsel zuckte, erwiderte die Frau: „Es ist dies sehr wahr, denn die ehrenwerthe Klostermutter hat es mir persönlich betheuert." Also aus ähnlicher Quelle stammt dieses Märchen, welches selbst Zusammenrottungen in Deutschland veranlaßte. — — — Die den Ausgewanderten bewiesene Gastfreundschaft wird mit der größten Undankbarkeit belohnt. Es würde sich ein Schrei der Entrüstung in diesen Gegenden erheben, wenn die diesseitige Regierung Maßregeln ergreifen würde, um die Invasion der schwarzen Schaar zu beschränken. Mit Rücksicht auf diese Eventualität schrieb das „Huisgezin" (eine ultramontane Zeitung): „Der Fanatismus hat uns von Belgien getrennt. Es gebe Gott, daß unsere Staatsmänner die Weisheit haben werden, die niederländischen Katholiken dem Hause Oranien nicht zu entfremden." Die Drohung ist durchsichtig genug. In seiner Nummer vom 9. Septbr. erklärt dieselbe Zeitung anläßlich der Sedanfeier im Namen der Katholiken und somit von $^2/_5$ des niederländ. Volkes Preußen öffentlich den Krieg. Sämmtliche Katholiken der Erde müssen, wie es dort heißt, Preußen als ihren siegreichen Feind betrachten, durch welchen sie bei Sedan geschlagen wurden, und welcher sie in Zukunft noch weiter zu vernichten hofft. Nicht blos Frankreich, sondern auch wir müssen uns rächen. Auch wir müssen unsere verlorene Größe und Macht wiedererobern. Das bei Sedan zerschmetterte Schwert war das unsrige; das dort geflossene Blut unser Herzensblut." Das „Vaterland", fährt der Correspondent weiter fort, ist somit sowohl im Innern, durch die Umgehung des Volksunterrichtsgesetzes Seitens der Ultramontanen, als von außen durch ihre gegen eine befreundete Macht gerichteten Wühlereien bedroht. Seit längerer Zeit wurde von verschiedenen Seiten sowohl in Flugschriften als in Tagesblättern auf diese drohende Gefahr hingewiesen. Jetzt können wir aber constatiren, daß dieselbe wirklich da ist. Denn die preußische Regierung wird doch schwerlich dulden können, daß hart an der niederländisch-preußischen Grenze ein Herd der Aufwiegelung und des Widerstandes gegen ihre Staatseinrichtungen erhalten wird. Unser Land möge der altherkömmliche Boden der Gastfreundschaft für die Opfer auswärtiger politischer oder religiöser Verfolgungen bleiben, die niederländische Regierung kann und darf aber nicht dulden, daß zu Gunsten einer Partei, selbst wenn derselben, wie behauptet wird, $^2/_5$ der Nation angehören — die übrigen $^3/_5$ der Nation in Schwierigkeiten mit dem Auslande verwickelt werden."

Dies sind also, fügt eine Haager Correspondenz der „N.-Z." dem hinzu, die Verhältnisse in zwei Grenzprovinzen (Limburg und Nord-Brabant) der Niederlande. Denn diese düstere Darstellung des Berichterstatters des „Vaderland" entspricht nur zu sehr der wirklichen Sachlage. Das aus conservativen Protestanten bestehende Ministerium kann sich nur durch seine übermäßige Nachsicht gegen die Ultramontanen am Ruder erhalten, und ist daher von demselben kein ernstliches Einschreiten gegen die herausfordernde Sprache der clericalen Wühler zu erwarten.

In **Spanien** fürchtete man, daß die Anhänger der Curie dem Manifeste des Nuntius Simeoni bald noch andere Maßregeln würden folgen lassen, um der neuen liberalen Regierung unangenehm zu werden. Inzwischen hört man jedoch, daß der Schritt des Nuntius nicht ganz die beabsichtigte Wirkung gehabt hat; von verschiedenen Seiten wird versichert, daß sein anmaßendes Auftreten bei allen Parteien Mißfallen erregt und die nationale Gesinnung im Lande gestärkt habe. Das neue Cabinet soll die Absicht ausgesprochen haben, die Erledigung des carlistischen Aufstandes mehr als je seine erste Sorge sein zu lassen, der alle anderen Angelegenheiten nachstehen müßten.

Deutschland.

Berlin, 26. September. [Neue Reichssteuern oder Erhöhung der Matricularumlagen? — Russische Einmischung in Serbien und die Politik Bismarck's. — Der Militärconflict. — Belgien und die Annexion.] Mit Bezug auf die von den Bundesrathsausschüssen beschlossene Einführung der Börsensteuer und Erhöhung der Brausteuer wird uns von einflußreicher parlamentarischer Seite geschrieben: „Es verlautet, daß nach dem vorgelegten Reichshaushaltsetat im Ganzen eine Erhöhung der Matricularumlagen um etwa 20 Millionen erforderlich sei. Dies würde dem im vorigen Jahre in Aussicht genommenen Betrage entsprechen und die Matricularumlagen noch nicht einmal auf die Höhe des Haushalts des Norddeutschen Bundes zurückführen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß selbst dann, wenn eine solche geringfügige Erhöhung der Matrikularumlagen nöthig wäre (was erst zu beweisen ist), dies die Einführung einer neuen Steuer, resp. die Erhöhung einer bereits vorhandenen in der gegenwärtigen Zeit nicht rechtfertigen würde". — Zwei bedeutsame Nachrichten liegen uns heute in der orientalischen Frage vor, die, wenn sie sich bestätigen, die vielfach gehegte Besorgniß rechtfertigen würden, daß in Belgrad eine mächtige Hand den Knoten schürzt und neue Verwicklungen herbeiführt. Die eine Nachricht, welche das „Wolff'sche Tel. Bur." versendet, kündigt die Aufbietung der 160,000 (?) Mann serbischer Milizen gegen die an den Grenzen concentrirten 30,000 Türken an; die andere Mittheilung will wissen, daß Serbien bei der rumänischen Regierung angefragt habe, ob Fürst Milan im Kriegsfall auf die Cooperation des Fürsten Carl rechnen dürfe, worauf von letzterem die Aufstellung eines rumänischen Observationscorps in Aussicht gestellt wurde. Es liegt nahe, daß die serbische Regierung zur Beschwichtigung der aufgeregten Geister der Nation diese oder ähnliche Mittheilungen in Circulation setzen läßt. Aber diplomatische Persönlichkeiten versichern, daß die Einigkeit zwischen Rußland und Oesterreich einer Meinungsverschiedenheit wegen der drohenden Aufstellung der türkischen Streitkräfte an der serbischen Grenze gewichen sein soll. Rußland, sagt man, sei nichts weniger als entschlossen, seine Wünsche für die endgültige Lösung der Reformfrage in den christlichen Vasallenstaaten der Türkei länger zu vertagen. Hier fragt man selbstverständlich, ob

---

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Fräulein Josephine Gallmeyer hat das für das Lobetheater projectirte Gastspiel aufgeben müssen, weil sie in Karlsbad erkrankt ist. Das Gastspiel des Frl. Clara Ziegler an derselben Bühne beginnt am 1. October mit der „Medea."

Frl. Josephine Pagay, die Soubrette des Stadttheaters, hat für den Monat October ein Gastspiel am Victoriatheater in Frankfurt a. M. abgeschlossen. Für das Jahr 1876 ist dieselbe bereits an das deutsche Landestheater in Prag engagirt.

Berlin. Der Vorstand der deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar bringt in einem Promemoria an den preußischen Cultusminister die Errichtung einer akademischen Hochschule für dramatische Kunst in Anregung. In der Petition heißt es unter Anderem:

Wir müssen es nicht blos für eine staatliche Culturaufgabe, sondern auch für eine specielle Pflicht des Staates gegen die Künstler und Künstlerinnen ansehen, ihnen die Mittel zur Erreichung der höchsten Ausbildung in ihrer Kunst zu bieten. Dieses Mittel liegt nur in der ebenbürtigen sittlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung. In einer Zeit, wo die Bühnen-Angehörigen selbst durch die Bildung ihrer Genossenschaft einen neuen Beweis gegeben haben, wie ernst sie es mit der Kunst, mit der sittlichen Hebung des Standes, mit der Sicherung ihrer bürgerlichen Existenz meinen, dürfte es besonders angezeigt sein, wenn den Kunstjüngern von hoher Regierung die Gelegenheit gegeben würde, sich ernst und nach festen Gesetzen für die Bühne wie für das Leben außerhalb derselben vorzubereiten. Vom Schauspielerstande würde die Errichtung einer Hochschule dankbar begrüßt werden, denn in ihm selbst wird die Verbindung von unfertigen Menschendarstellern mit einzelnen experimentirenden Virtuosen schwer empfunden. Es ist dahin gekommen, daß nur noch wenige Bühnen die Dichtungen klassischer Dramatiker vorführen können, oder wenigstens nicht in einer der Dichtung angemessenen Weise. Der Gebildete entfremdet sich dem Theater, und auf das eigene Schaffen der jungen dramatischen Dichter hat das Anschauen unvollkommener Darstellungen einen fortwirkend nachtheiligen Einfluß. Geht unter solchen Verhältnissen der anregende Einfluß auf die jungen Dichter, die begeisternde Wirkung auf das Publikum immer mehr und mehr verloren, wird so ein zur Bildung und zum Vergnügen des Volkes geschaffenes Institut immer mehr eine Anstalt zur Verkürzung der Langeweile oder zur Befriedigung sinnlichen Kitzels, dann liegt wohl für die Regierungen die Verpflichtung sehr nahe, helfend einzugreifen, wo es noch thunlich ist. Die Wirkung und der sittliche Einfluß des Theaters auf die Nation ist von ihren Uranfängen an unterschätzt worden. Wir glauben in der That, daß nunmehr, sechs Jahre nach Errichtung einer vollständigen, freigebig ausgestatteten akademischen Hochschule für Musik (in Berlin), der Zeitpunkt endlich gekommen ist, wo unsere nationale Schauspielkunst die Befriedigung ihrer geistigen Bildungsbedürfnisse von einem Staate erwarten darf, der in den großen Cultur- und Bildungsfragen den Vortritt in Europa führt.

Der General-Intendant, Herr v. Hülsen, hat die von ihm in Leipzig gehörte fünfactige Oper Kretschmars: „Die Folkunger" zur Aufführung angenommen. Für das Schauspielhaus ist ein einactiger Schwank von J. Rosen, „Citronen" betitelt, angenommen worden. — Im Opernhause haben die Proben zu Paul Taglioni's neuem Ballet begonnen, in welchem Frl. Adele Grantzow in der Hauptrolle beschäftigt ist. Frl. Grantzow gedenkt in der nächsten Saison in Kairo zu tanzen, wo ihr für einen Winter 60,000 Francs Honorar offerirt sind.

Frau Niemann-Raabe wird auch in diesem Winter vom 1. November ab ein mehrmonatliches Gastspiel im königlichen Schauspielhause absolviren. Das Gastspiel von Emerich Robert am Residenztheater beginnt am 1. October mit „Das Leben ein Traum". Hierauf soll eine Novität, dem Vernehmen nach von Adolf Wilbrandt, an die Reihe kommen.

Bromberg. Dem bekannten Baßbuffo Ed. Schön ist die Leitung des Bromberger Stadttheaters übertragen worden und wird derselbe während der Wintersaison 1875/76 auf genannter Bühne nur Opern und Operetten zur Aufführung gelangen lassen.

Hamburg. Der Recitator Richard Türschmann hält seine Vorträge gegenwärtig unter großem Beifalle und lebhaftem Zuspruch des gebildeten Publikums in Hamburg.

Dresden. In Bezug auf die Eröffnung des neuen Hoftheaters ist nunmehr ein Zweifel darüber kaum mehr möglich, daß dieselbe vor 1877 nicht denkbar ist, obgleich der Außenbau seiner Vollendung jetzt zusehends entgegengeht.

München. Die General-Intendanz der Münchener Hoftheater sah sich durch die schöne Durchführung des von ihr, zumal für die München besuchenden Fremden, aufgestellten Repertoires der letzten Wochen veranlaßt, sämmtlichen Mitwirkenden, den Sängern wie Schauspielern, dem Chore wie dem Orchester und dem technischen Personale für ihren Eifer und Fleiß, wodurch sie zum Gelingen des schwierigen Problems beitrugen, ihren Dank und ihre Anerkennung auszusprechen.

Der Anzeiger für die königliche Hofbühne in München veröffentlicht nachstehendes Programm: Im Laufe des künftigen Monats sollen an der königlichen Hofbühne: J. Werther's Schauspiel „Der Fürst von Isola bella" und Felix Dahn's Trauerspiel „Markgraf Rüdeger von Bechelaren" zur erstmaligen Aufführung gelangen. Für die kommende Wintersaison sind von Trauerspielen in Aussicht genommen: „Alexander" von Hans Herrig, „Der Doge Candiano" von Hermann Lingg, „Die Pisaner" von Friedrich v. Schack, „Don Juan und Faust" von Grabbe, „Gelbe Rosen" von Arthur Müller (nachgelassenes Werk), „Jan Bockhold" von Ludwig Schneegans, „König Lear" von Shakespeare (neue Bühnenbearbeitung von E. Possart) und „Miß Sara Sampson" von Lessing; an Schauspielen: „Esther" (Fragment) von Grillparzer, „Liebe für Liebe" von Fr. Spielhagen und „Sakuntala" nach Kalidasa von Alfred v. Wollzogen; an Lustspielen, welche den Abend füllen: „Ein toller Tag" oder „Figaro's Hochzeit" von Beaumarchais, „Ende gut, Alles gut" von Shakespeare, und solche, die den Abend nicht ausfüllen: „Am ersten Sonntag" von Tempel, „Bogadil" von Murad Effendi, „Die einzige Tochter" nach Alex Graf Fredro v. Rosen, „Es ist doch schwer, seine Frau zu betrügen" von Scribe, und „Ihr guter Engel erwartet Sie" von Saville. Die Oper wird in der kommenden Saison „Die Folkunger" von Kretschmer, „Der Widerspenstigen Zähmung" von Götz, Verdi's „Aida" und „Bergkönigs Braut" von Hallström als neue Werke bringen, während als neu einstudirt die folgenden Werke wieder zur Aufführung gelangen sollen: „Die Meistersinger", „Euryanthe", „Der Vampyr", „Zampa", „Czar und Zimmermann", „Die heimliche Ehe" und „Der Blitz".

Wien. Die Directoren der beiden Hofbühnen haben ein schon vor den Ferien getroffenes Uebereinkommen erneuert. Am Hofopertheater werden die Tragödien „König Oedipus", „Oedipus auf Kolonos" und die „Antigone" in Scene gehen, dargestellt von den Mitgliedern des Burgtheaters. Den musikalischen Theil sollen Chor und Orchester der Hofoper ausführen.

Die neue k. k. Akademie der bildenden Künste wird in Wien am Schillerplatz im nächsten Jahre feierlich eröffnet werden. Die §§ 1 und 3 des Programms der aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Kunstausstellung sind mit Genehmigung des Ministers Stremayr in die nachstehende Fassung gebracht worden: § 1. Die Ausstellung hat den Zweck, bei Gelegenheit der Eröffnung des Neubaues der k. k. Akademie in einer Reihe von ausgewählten Werken ein Bild der Kunstleistungen der Akademie und der Wiener Kunst von der Zeit der Gründung dieser Anstalt durch Kaiser Leopold den Ersten bis auf die Gegenwart zu geben. § 3. Zu derselben werden nur Werke jener Künstler zugelassen, welche an der Wiener Akademie in der genannten Zeit als Lehrer gewirkt haben oder noch wirken, oder die derselben als Schüler angehörten, jener Mitglieder der Akademie, welche Oesterreicher sind, und endlich die Werke der in Wien ansässigen Künstler.

Die komische Oper hat wieder einen Director gefunden. In diesen Tagen wurde der Contract unterzeichnet, nach welchem vom 1. October ab Herr Friedrich Rosenfeld Director des Instituts wird. Der neue Director ist in Wien nicht unbekannt. Er hat ein Stück geschrieben, welches den Titel „Der letzte Jude" führt und im Theater in der Josephstadt gegeben wurde, und machte sich außerdem durch ein Gastspiel im Burgtheater auch als Schauspieler bemerkbar. Herr Rosenfeld beabsichtigt in der komischen Oper, die am 10. November wieder eröffnet werden soll, das Volksschauspiel und die Operette zu cultiviren und will die Theilnahme des Publikums durch mehrere Neuerungen, ganz besonders durch Herabsetzung der Eintrittspreise, wecken. Das aus mehreren Finanzmännern bestehende Consortium, welches Herrn Rosenfeld zum Director wählte, hat das Haus auf die Dauer von drei Jahren und zehn Monaten gepachtet und zahlt im ersten Jahre 45,000, im

in diesem Falle Fürst Bismarck sich auf Seiten des Petersburger Cabinets oder der Türkei stellen würde. Der bekannte Artikel des „Reichs-Anz." hat darauf keine positive Antwort gegeben. Personen, die zur Umgebung des hiesigen Hofes gehören, lassen es nicht an Andeutungen fehlen, welche die Unterstützung der russischen Orientpolitik unzweifelhaft erscheinen lassen. Daß diese Politik nicht türkenfreundlich ist und ihre Einflüsse sich eben jetzt in Belgrad geltend machen dürften, nehmen jene Personen gleichfalls an. Charakteristisch ist es, daß diese Personen, welche auch zur hiesigen russischen Colonie in engen Beziehungen stehen, dem Programm des Fürsten Bismarck die schon seit Jahren eingeschlagene Bahn der antirussischen Orientpolitik zuweisen. Dies soll auch der Schlüssel zur reservirten Haltung des deutschen Reiches in der schwebenden Frage sein. — Durch die Blätter ging dieser Tage wiederholt die Andeutung, als könne anläßlich der von der Militärverwaltung beschlossenen Einrichtung zweier neuer Eisenbahn-Bataillone möglicher Weise ein Conflict zwischen Reichsregierung und Reichstag entstehen, ähnlich wie jener, der Jahre lang die Geschichte des preußischen Parlamentarismus beherrschte. Ein hiesiger Correspondent der „A. A. Z." meldete denn auch, zur Ausführung jener Neuerungen seien bereits von Seiten der Verwaltung alle Veranstaltungen getroffen; wenigstens versichere man, so setzte er einschränkend hinzu, in beachtenswerthen Kreisen, daß die Persönlichkeiten für die Offiziersstellen in den beiden Eisenbahnbataillons, sowie für die Posten der Bezirkscommandeure bereits designirt seien, resp. ihr Anstellungspatent erhalten haben. Letztere Versicherung ist nun, wie uns aus mindestens gleich beachtenswerthen Kreisen mitgetheilt wird, vollkommen unbegründet, wie das übrigens schon die eigenthümliche Anschauung, die der erwähnte Correspondent über die Art der Ernenung von Offizieren zu hegen scheint, hinlänglich beweist. Abgesehen davon ist es nun allerdings richtig, daß man seitens der Militärverwaltung sehr dringlich die Vermehrung jener Specialwaffe, deren Bedeutung erst im letzten Kriege klar zu Tage trat, wünscht und daß man hofft, die dafür nöthigen Summen vom Reichstag bewilligt zu sehen; andererseits aber denkt man nicht daran, mit einer vollendeten Thatsache vor denselben zu treten und so geradezu muthwilliger Weise einen Conflict zu provociren, der denn doch im Reich wesentlich bedenklicher werden müßte, als dies in Preußen der Fall war. Wenn übrigens die Officiösen sich in den letzten Tagen den Anschein gaben, als glaubten sie, die Frage, um die es sich bei der bevorstehenden Berathung handele, werde vielfach mißverstanden, oder es denke Jemand daran, gegen die im Militärgesetz fixirte Präsenzstärke vorzugehen, so geschah dies wohl nur, um Abwechselung in ihre Nachrichten zu bringen. Denn thatsächlich hat man sich wenigstens in politischen Kreisen eines solchen Irrthums nicht schuldig gemacht. Der eigentliche Kern der Militärfrage liegt für die liberalen Parteien nicht in den vereinzelten Erhöhungen des betreffenden Etats, sondern in dem Verhältniß dieser Forderungen zu der Leistungsfähigkeit des Landes und zu den für andere Aufgaben nöthigen Verwendungen. — Die Aufregung, welche belgische Blätter neuerdings über die in der Pariser „France" enthaltenen annexionslustigen Artikel E. de Girardin's an den Tag legten, wurde in hiesigen Kreisen mit ziemlicher Verwunderung wahrgenommen. Daß Jemand die geistreichen Plaudereien des genannten Journalisten, der früher bekanntlich „jeden Tag eine neue Idee" hatte, gegenwärtig aber in seinen „lettres d'Agnetz" seit Wochen Tag für Tag den alten Plan einer Neugestaltung der Karte Europa's in endlosen Artikeln ventilirt, irgendwie ernsthaft genommen haben sollte, erschien hier um so unbegreiflicher, als man sich sagte, in Belgien werde man doch darüber sicher sein können, daß keine der europäischen Mächte in eine etwaige Annexion des garantirten Schutzlandes willigen würde. Interessanter Weise feiert der Gedanke an eine bevorstehende Annexion Belgiens grade jetzt sein zehnjähriges Jubiläum. Unmittelbar nach der im September 1865 in Biaritz stattgehabten vielbesprochenen Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und dem damaligen Herrn von Bismarck tauchte er, irren wir nicht, gleichfalls zuerst in Girardin's damaligem Organe auf. Wie oft die Frage dann später noch ventilirt wurde, ist bekannt. Daß aber die Regierung der französischen Republik sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nur entfernt mit Annexionsideen trage, wie das bei Napoleon der Fall war, sollte doch im Ernste Niemand vermuthen. Das officiöse Dementi, welches Girardin zu Theil wurde, wird daher auch hier legiglich als ein Act der Courtoisie gegenüber Belgien betrachtet. Die Beziehungen der deutschen Reichsregierung zum Brüsseler Cabinet sind übrigens fortgesetzt gute, und es ist auch keine Gefahr vorhanden, daß sie durch ultramontane Manöver eine Störung erleiden würden.

△ **Berlin**, 26. September. [Die Ersatzwahlen zum Reichstage.] Je näher wir der Eröffnung des Reichstags kommen, desto mehr gewinnen die Ersatzwahlen zu demselben an Interesse; da Abänderungen in dem Stimmenverhältniß immerhin einen gewissen Fingerzeig geben, ob die Meinung der Wählerschaft sich seit den allgemeinen Wahlen in den betreffenden Wahlkreisen in erkennbarer Weise geändert hat. Aus den in der letzten Zeit stattgefundenen Wahlen geht letzteres nicht hervor. Allenfalls dürfte, wie immer gegen Ende einer Legislaturperiode, innerhalb der liberalen Partei eine geringe Schiebung nach Links zu verspüren sein. Dies zeigt sich z. B. bei den beiden Würtemberger Nachwahlen. Unsere schwäbischen Brüder in Würtemberg sind freilich durch ihre unverwüstliche Neigung, stets etwas Apartes zu haben, schwer verständlich. Bei den letzten Wahlen, wo der bisherige Führer der Nationalliberalen, Hölder, kein Mandat annahm, ging es stark nach Rechts. Unter 17 Abgeordneten, statt früher 2, nun 3 Centrumsmänner, und außer dem „wilden" Römer noch 4 (statt früher 3) Freiconservative. — Diese Verschiebung nach rechts wurde durch die Wahl eines Fortschrittsmanns umsoweniger aufgewogen, als der Rest von 8 Nationalliberalen durchweg mit der äußersten Rechten dieser Partei marschirte. Da starb im vorletzten Sommer der im 11. Bezirk ohne Gegencandidaten gewählte Nationalliberale von Weber. Der für ihn gewählte Rechtsanwalt Hintrager schloß sich der freien Vereinigung der ausgetretenen Fortschrittsleute Löwe-Berger-Zinn an. Jetzt ist für zwei andere verstorbene Nationalliberale gewählt: Stuttgart sendet anstatt des sehr ehrenwerthen, aber jeder Opposition abholden Müller nunmehr wieder Hölder, der in der vorigen Legislaturperiode in Commissionen und Plenum in der Regel mit Lasker ging und auf seine Landsleute nach links hin eingewirkt hat. Daß gegen Hölder der Candidat der „Volkspartei", Diefenbach, erheblich an Stimmen verlor, ist kein Wunder, da Hölder weit liberaler als Müller, und Müller's Gegner, Becker, zu den wenigen Führern der alten Volkspartei gehört, die, der Sonderstellung satt, die nicht in Particularismus verrannten Wähler in's Lager der deutschen Fortschrittspartei zu leiten beabsichtigen. Die Regierungsstatistik bezeichnete deshalb seine Parteistellung nicht als Volkspartei, sondern als Fortschritt. Absonderlicher ist die Ersatzwahl im 3. Wahlkreise für Mayer-Heilbronn abgelaufen; dieser hatte vor zwei Jahren gegen den Wahlparteimann Niefhammer nur mit 10,283 gegen 7320 Stimmen gesiegt. Man konnte also annehmen, daß hier diesmal ein starker Wahlkampf stattfinden würde. Aber nein! eine sonderbare schwäbische Eigenthümlichkeit, von der sie voriges Mal in 4 von 17 Wahlkreisen Gebrauch machten, nämlich dem von einer Seite aufgestellten Candidaten gar keinen Gegencandidaten entgegenzustellen, wurde hier in Anwenduug gebracht: der Nachfolger Mayer's, von Huber, ist fast einstimmig gewählt. Derselbe ist jedenfalls weit liberaler als sein Vorgänger und wird vielleicht dem Beispiele Hintrager's folgen und zu den ausgeschiedenen Fortschrittlern halten. — Die Fortschrittspartei im Reichstage begann die Legislaturperiode mit 49 Mitgliedern. Davon schieden bei der Militärfrage 11 aus, so daß noch 38 blieben. Die 11 Ausgeschiedenen (7 Preußen: Louis, Berger, Kreutz aus Westfalen, Spielberg aus Prov. Sachsen, Donath aus Prov. Preußen, Schmidt aus Pommern, Lorentzen aus Schleswig-Holstein, 2 Baiern: Groß und Zinn, 1 Sachse: Heine und 1 Mecklenburger (Baumgarten) hielten, ohne sich Fraction zu nennen, mit Bockum-Dolffs als 12. Vorbesprechungen ab. Da sie Hintrager gewonnen und nach den Zeitungen der in Thorn erwählte Dr. Gerhard ihnen beitreten wird, so könnten sie es auf 15 bringen, wenn der früher bei den 38 verbliebene „National-Zeitungs"-Redacteur Klöppel sich ihnen anschlösse. Wahrscheinlich ist dies indessen kaum, auch wird Lorentzen, wie bereits im Landtage, wohl zu der national-liberalen Fraction übergehen. Die Fortschrittspartei hat inzwischen durch die Ersatzwahl für v. Puttkamer-Lyk den letzten Lithauisch-Masurischen Wahlkreis erobert; Rittergutsbesitzer Hillmann-Nordenthal gehört zu ihr. Sie behielte also den Bestand von 38, falls, wie nicht zu bezweifeln ist, für die verstorbenen Mitglieder v. Hoverbeck und Knapp fortschrittlicher Ersatz kommt. Die an diesen Stellen als alleinige liberale Candidaten aufgestellten Männer, der Rittergutsbesitzer v. Kraatz und der altkatholische Justizrath Hilf-Limburg gehören ihr an.

** **Berlin**, 26. Sept. [Die Subcommission der Justiz-Commission des Reichstages. — Der verantwortliche Redacteur der „Frankf. Ztg." — Dr. Carl Braun und Herr v. Schauß.] Die von der Justiz-Commission des Reichstages ernannte Subcommission wird, wie ich höre, am kommenden Freitag zu einer Sitzung zusammentreten und gedenkt in derselben die ihr zu Theil gewordene Aufgabe zu erledigen. Ihre Thätigkeit wird im Allgemeinen als keine vergebliche betrachtet. Denn man darf nach den Ansichten, welche von zahlreichen Mitgliedern des Reichstags verschiedener Parteien über den Werth der Handelsgerichte ausgesprochen worden, mindestens als sehr zweifelhaft hinstellen, daß der Reichstag sich dem Votum seiner Justiz-Commission über die Handelsgerichte anschließen wird. — Am 30. September werden bekanntlich die Redacteure der „Frankfurter Ztg." aus ihrer Haft entlassen werden. Da die Zwangsmaßregeln, welche gegen dieselben behufs Ermittelung des Urhebers des strafbaren Artikels über den Reptilienfond angewandt worden, ohne Erfolg gewesen, so gedenkt die Staatsanwaltschaft nunmehr allein gegen den verantwortlichen Redacteur als Thäter, auf Grund des § 20, 2 des Reichs-Preßgesetzes einzuschreiten. — Der Schiedsrichterspruch zur friedlichen Lösung der zwischen dem Abgeordneten Carl Braun und dem Dr. v. Schauß zu München aus Anlaß des kürzlich stattgehabten volkswirthschaftlichen Congresses stattgefundenen unerquicklichen Affaire giebt, wie nunmehr aus dem Wortlaut desselben hervorgeht, beiden Parteien Unrecht. Dr. v. Schauß hätte durch seine Taktlosigkeit die auffälligen Aeußerungen des Dr. Braun provocirt und dieser hätte sich durch die Art seiner Aeußerungen eines Verstoßes gegen den Anstand schuldig gemacht und er sei verpflichtet, dem Dr. von Schauß gegenüber seine Worte zurückzunehmen. Dr. Braun hat auch bereits in einem Schreiben an Dr. v. Schauß seine Worte zurückgenommen. Leider vermag Herr v. Schauß seine Handlungen, welche das Benehmen des Dr. Braun provocirt, nicht zurückzunehmen. Das Schiedsrichter-Collegium bestand aus den Herren Reichstags-Abgeordneten Miquel (Vorsitzender), Wolffson und Grimm. Als Zeugen über die Affaire wurden vernommen: Kanzleirath Quandt, welcher als Schatzmeister des volkswirthschaftlichen Congresses, und Dr. Alex. Meyer, welcher als stellvertretender Vorsitzender des Congresses fungirte.

[Der Reichstagsabgeordnete W. Hasenclever] ist nach dem „Hann. Curr." aus dem Vorstande der socialistischen Arbeiter-Partei Deutschlands ausgetreten.

Schwerin, 26. Sept. [Dementi.] Eine Nachricht der „Wes.-Ztg.", daß der Engere Ausschuß von Ritter- und Landschaft sich geweigert habe, einer großherzoglichen Aufforderung gemäß bei der Vorstellung vor dem Kaiser im Palais am 19. d. M. sich einzufinden, bestätigt sich nicht und ist bereits von dem Correspondenten der „Weser-Ztg." selbst berichtigt worden. Es waren die beiden Landräthe und zwei vorderstädtische Bürgermeister als Vertreter des Engeren Ausschusses bei der Cour anwesend, und der Landrath v. Oertzen-Woltow, einer unserer entschiedensten Particularisten, wohnte auch am 22. d. M. der von der Stadt Rostock im Stadttheater zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festvorstellung bei.

Münster, 26. September. [In der heutigen Sitzung der Criminalabtheilung] des hiesigen Kreisgerichts kam die Anklage gegen die Herren Krick, Hüffer, Deckwitz und Claus wegen Verbreitung resp. Druck des Gedichtes „Abschiedsworte der Schwester Seraphine" zur Verhandlung. Der Buchhändler Krick wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß und wegen Uebertretung des § 6 des Preßgesetzes zu einer Geldbuße von 150 Mark ev. 30 Tagen Haft verurtheilt. Wegen der gleichen Uebertretung wurde auch Hr. Hüffer mit 150 M. Strafe ev. 30 Tagen Haft belegt. Deckwitz und Claus wurden freigesprochen.

Köln, 26. Sept. [Dementi.] Die „Köln. Volksztg." schreibt: „In verschiedenen Blättern wird mit mehr oder weniger Bestimmtheit erzählt, zwischen dem Kronprinzen und dem Ober-Bürgermeister Dr. Becker wäre bei der Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit in Köln zur Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung das Gespräch auf den hochw. Herrn Erzbischof gekommen, und als Hr. Becker zu verstehen gegeben, daß er denselben persönlich nicht kenne, da er ihm noch keinen Besuch gemacht habe, hätte der Kronprinz nicht undeutlich sein Erstaunen darüber geäußert. Es ist natürlich sehr schwer, die Einzelheiten einer solchen Unterhaltung zu ermitteln; als Thatsache können wir aber bezeichnen, daß Hr. Becker wirklich keinen Besuch bei dem hochw. Herrn gemacht hat. Daran reiht sich die weitere Thatsache, daß die Stadt den Hrn. Erzbischof zu dem von ihr dem Kronprinzen zu Ehren veranstalteten Festessen nicht eingeladen hat. Die „K. Z." ist ermächtigt. festzustellen, daß in allen Gesprächen zwischen Sr. kaiserl. Hoheit und dem Hrn. Ober-Bürgermeister mit keinem Wort des Hrn. Erzbischofs gedacht worden ist.

Limburg, 26. Septbr. [Eine Oberpräsial-Verfügung] bescheert unserm Bischof zum Vorabend des 34. Jahrestages seiner Consecration und Inthronisation am 1. October eine Strafe von 800 Reichsmark für Nichtbesetzung der durch den Tod ihrer Inhaber erledigten Pfarreien Johannisberg und Haintgen. Auf beide Pfarreien haben sich trotz des bischöflichen Ausschreibens keine Candidaten gemeldet.

Eisenach, 26. Sptbr. [Der Verein für Socialpolitik] wird seine diesjährige Generalversammlung wieder in Eisenach, und zwar am 10., 11. und 12. October, halten. Eine Aenderung gegenüber den bisherigen Versammlungen wird insofern eintreten, als jeder der drei Versammlungstage einer bestimmten Frage, kraft vorherigen Beschlusses, gewidmet ist, so daß Zureisende vorher genau wissen, an welcher Verhandlung sie theilnehmen werden. Am 10. October sollen Mittags 12 Uhr die Debatten über die Frage

---

zweiten 50,000 und im dritten 55,000 Gulden Pacht. Die Caution von 30,000 Gulden wurde gestern Abends bei Unterzeichnung des Vertrages erlegt. Der neue Director hat sich heute nach Paris begeben, um dort mehrere Novitäten zu acquiriren. Das Consortium der komischen Oper beabsichtigt, drei Preise für Operette, Volksschauspiel mit Gesang und Posse auszuschreiben, so zwar, daß jedes als bestbefundene Stück der genannten Genres prämiirt würde. Die näheren Bedingungen dieser Preisausschreibung sollen demnächst bekanntgegeben werden.

Die Direction des Wiener Stadttheaters hat das Trauerspiel von Felix Dahn, „König Roderich", acquirirt, welches den Streit zwischen Staat und Kirche behandelt. Die Statthalterei hat aber das Stück zur Aufführung nicht zugelassen, weshalb Dr. Laube den Recurs an das Ministerium ergriffen hat.

Die Direction des Stadttheaters hat das Drama „Tiberius" von Julius Große zur Aufführung angenommen.

Ernst Wichert's Lustspiel: „Biegen oder Brechen" hat bei seiner ersten Aufführung im Wiener Stadttheater am Montag sehr gefallen.

Ernsteste Zurückweisung.*)

Wer unser Wort an das Publikum in Nr. 407 dieser Zeitung vom 2. September gelesen hat, wird sicherlich überzeugt sein, daß wir jeder Art von Leichenschau auf das Entschiedenste entgegentreten, und die Gründe dafür, wenn auch in Kürze, angegeben haben. Wenn demungeachtet der Anonymus uns das Gegentheil in den Mund legt, so halten wir es für unsere Pflicht, dies auf das Allerdeutlichste und Ernsteste zurückzuweisen; und sind der Ansicht, daß solche Art und Weise es am Besten kennzeichnet, ob es demselben um die Wahrheit zu thun ist oder nicht. Geduldige Abwartung der wirklichen Fäulniß resp. Beobachtung einer längern Frist vor der Beerdigung ist das allein Geeignete zur Beseitigung der Gefahr lebendig begraben zu werden.

Daß vor Eintritt derselben an keine Schädlichkeit gedacht werden kann, — und daß man über ihr Ausbleiben resp. die Verschiedenheit ihres Eintretens nur da urtheilen kann, wo man sie abwartet — liegt auf der Hand.

Im Weimarer Leichenhause (in dem zu Frankfurt a. M. u. A.) blieb sie schon 11 Tage aus,**) und eigne Notizen beweisen dasselbe. — Prof. Most berichtet in seiner Staats-Arzneikunde (Artikel Conservatoriae nominem, vitae dubiae asyla, Leichenhäuser,) ein noch längeres Ausbleiben bei der Gattin des Professor N. zu Rostock — und schlägt darin vor, die Leichen erst nach dem dritten Tage nach dem Ableben ins Leichenhaus zu bringen, um sie dort bis zum Eintritt der Fäulniß liegen zu lassen, welcher Vorschlag durchaus practisch ist.

Constatirte Scheintodesfälle giebt es zweierlei, einmal solche, wo sie bald als Scheintod entdeckt worden sind, wenn ich mich so ausdrücken darf, wie z. B. bei einem scheinbar dahingeschiedenen Manne, Namens Caspar Kreide aus Berne, welcher nach dem Bericht des Medizinal-Rath Dr. Schmidt zu Paderborn (Mediz. Zeitung von dem Verein f. Heilkunde in Preußen 1. Jahr 1842, S. 135) noch 20 Tage lang ein verborgenes Leben (Vitalität) in sich hatte — und zweitens Fälle, wo der Tod für eingetreten gehalten werden mußte, und dennoch ein späteres Erwachen das Gegentheil bekundete.

Es liegt auf der Hand, daß nur die Letzteren hier maßgebend wichtig sind, da Solche, die man bald als Scheintod wahrnimmt, jedenfalls in ihren Folgen weniger gefährlich sind. Ueber die Anzahl der Letzteren, von größten Aerzten constatirt, bitten wir alle hierüber handelnden Werke nachzuschlagen.

Schließlich bemerken wir nochmals, daß jede Art von Leichenschau nur zur Beschleunigung der Beerdigungen, mithin zur Vergrößerung der Gefahr dient, und daß jedes im Laufe der Zeit entdeckte oder angegebene Mittel zur Unterscheidung des Scheintodes vom wahren Tode immer wieder durch spätere Zeit als nicht unfehlbar erwiesen worden ist, wie z. B. die von Dr. Bouchut angepriesene Auscultation, die sich durch die spätere Erfahrung des Prof. Girbal zu Montpellier wieder als ganz unstichhaltig erwies, da thatsächlich ein Mädchen erwacht ist, ungeachtet bei Anwendung des vorgeschlagenen Mittels eigentlich der Tod desselben bewiesen worden war oder sein sollte. (Josat, de la mort et de ses caractéres, necessité d'une revision de la Législation des Decès pour prévenir les inhumations et les délaissements anticipés. Paris 1854.)

In diesem von der Akademie gekrönten Werke berichtet Josat unter vielen bemerkenswerthen Scheintodesfällen einen interessanten, der sich im Hospital zu Liège, in der Abtheilung für Leichen behufs anatomischer Experimente, ereignet hat.

Nun bemerken wir noch, daß wir dem Herrn Anonymus Lebewohl sagen, und weder direct noch indirect hinsichtlich seiner rein willkürlichen Behauptungen ein Wort verlieren werden.

Friederike Kempner.

*) Eine etwaige Fortsetzung der Polemik müssen wir unter die Inserate verweisen. D. Red.

**) Schreiben des Gemeinde-Vorstandes an mich vom 25. Februar 1862. Sieh' besonders hierüber „das Leichenhaus zu Weimar" von Dr. Schwabe, Leipzig bei Leopold Voß.

[Eine der drolligsten Verwechselungen,] die sich je zugetragen und welche der Betreffende, der verstorbene Seminar-Director Thilo, oft mit vielem Humor zu erzählen pflegte, verdient der Vergessenheit entrissen zu werden. Thilo, ein Schwiegersohn Diesterweg's, hatte die Berufung zum Nachfolger desselben in der Leitung des Seminars in der Oranienburgerstraße erhalten und eilte nach Berlin, sich, wie das so üblich, beim Cultusminister vorzustellen. Er steigt bei Diesterweg ab und erhält auf eine schriftliche Anfrage vom Cultusminister den Bescheid, er werde am nächsten Morgen um 9 Uhr empfangen werden. Thilo also wirft sich in seinen Frack und fragt Diesterweg beim Fortgehen, wo denn das Cultusministerium sei. „Unter den Linden Nr. 7", erwiderte Diesterweg, und Thilo begab sich auf den Weg. Nun aber ist das Ministerium Unter den Linden Nr. 5, während sich Nr. 7 das russische Gesandtschaftshotel befindet. In seinem Salon saß der russische Gesandte in rothem Schlafrocke und bequemen Morgenschuhen, als der Bediente ihm meldet, der Herr, den er um 9 Uhr bestellt, sei gekommen. Der Gesandte erinnert sich zwar nicht, vermuthet aber, daß er Jemanden diese Zeit bestimmt, und läßt den Fremden bitten, einzutreten. Thilo also tritt ins Zimmer. „So habe ich mir den Cultusminister denn doch nicht vorgestellt", denkt er sich beim Anblick des rothen Schlafrockes; schnell gefaßt aber sagte er: „Excellenz, ich bin der Seminar-Director Thilo." „Seminar", sagt der Russe, „freut mich. Was ist das, ein Seminar?" „Aha", denkt Thilo, „der will mich examiniren," und setzt nun dem Gesandten streng sachlich und eingehend auseinander, was ein Seminar ist. Der hört geduldig zu und fragt zuletzt: „Wie viel Russen bilden Sie also bei sich aus?" „Russen?" erwidert Thilo, „hoffentlich keinen; wir haben genug Arbeit mit unseren eigenen jungen Leuten." Der Gesandte schwieg einen Augenblick, dann fragte er piquirt: „Ja, aber was wollen Sie denn von mir?" Jetzt ungefähr ging Thilo ein Licht auf, schnell gefaßt aber machte er der Situation ein Ende, indem er sagte: „Excellenz, entweder Sie sind nicht der Cultusminister, oder ich bin nicht der Seminar-Director Thilo." Man kann sich denken, daß die Auseinandersetzung eine überaus heitere war. Thilo wendete sich dann zwei Thüren weiter, nach Nr. 5. Daß er dort in hohen Ehren aufgenommen wurde und sein hohes Ansehen immer mehr befestigte, wissen Alle, die sein Wirken zu verfolgen Gelegenheit hatten.

[„Neue Illustrirte Zeitung."] Wo es eine echte und rechte deutsche Familie giebt, wird „sittlich-ernste Unterhaltung, anregende Belehrung und Förderung des Nützlichen und Schönen" hochgehalten. Die in Wien und Leipzig erscheinende „Neue Illustrirte Zeitung" hat dieses Programm für die bevorstehende Wintercampagne ausgegeben und, wie aus dem uns vorliegenden 1. Hefte zu ersehen, mit der Verwirklichung desselben begonnen. Da in jeder Beziehung ausgezeichnete illustrirte Familienblatt bringt in diesem ersten Hefte eine Fülle der schönst-ausgeführten Illustrationen: Porträts (Minister Dr. Falk, Gräfin Catharina Andrassy, Eugen Felix), Landschaften, interessante Bauten und Reproductionen berühmter Gemälde (Fahrende Comödianten von Mayerheim, Pan und die Bacchantinnen von Felix, Julius Cäsars Ermordung von Piloty, Ave Maria von Salentin, Die Mutter schläft von Chierici, Die kleine Dorf-Coquette von Vautiér). Neben interessanten Romanen und Novellen von Karl Emill Franzos, P. K. Rosegger, Fr. v. Wickede, literarischen Beiträgen von Johannes Nordmann, Emerich Ranzoni, W. Goldbaum findet sich als Erläuterung zu den Illustrationen eine Anzahl vorzüglicher Texte und eine Chronik des Wissenswerthesten vom Tage. Die „Neue Illustrirte Zeitung" reiht sich überdies durch ihre glänzende Ausstattung den besten und schönsten Erzeugnissen der illustrirten Presse würdig an, und wir sind gewiß, daß dieses überaus billige Blatt in keiner gebildeten Familie fehlen wird. Als Prämie erhalten die Abonnenten einen prachtvollen Farbendruck nach B. Vautiér's Gemälde: „Die kleine Dorf-Coquette."

beginnen: in welchem Verhältniß die Ertragssteuern, namentlich die Grundsteuer, zu der (auszudehnenden) Personal- (resp. Einkommen-) Steuer stehen sollen. Man hielt es für zweckmäßiger, diese einzelne praktische Frage, statt der ganzen Personalsteuerfrage, zu besprechen. Der ganze 11. October soll der wichtigen Lehrlingsfrage gewidmet werden. Die Besprechung ist durch einen soeben bei Dunker und Humblot erschienenen Band von Gutachten vorbereitet. Es werden bei diesen Verhandlungen allgemein belehrende Referate über Gewerbegesetzgebung in Oesterreich und der Schweiz eingeschoben. Am dritten Tag endlich soll die gegenwärtig so brennende Münzfrage besprochen werden, welche bekanntlich in ihren Grundzügen gesetzlich entschieden ist, aber doch noch verschiedene praktische Schwierigkeiten betreffs des Zeitpunkts und der äußeren Modalitäten bereitet, unter welchen wir zur vollen Goldwährung übergehen sollen. Die Wahl dieses Gegenstandes rechtfertigt sich durch seine große Wichtigkeit und das indirecte sociale Interesse, das sich daran knüpft. Der Gegenstand der Besprechung am 11. October darf wohl als derjenige Theil der socialen Frage bezeichnet werden, von dessen glücklicher Lösung der Fortschritt der großen und kleinen Industrie zumeist abhängt; es handelt sich um eine Frage, bei der ein gegenseitiges Sich-Aussprechen der Sachverständigen im höchsten Maße nothwendig ist, da die Schwierigkeit der Frage eben in der Schwierigkeit des Ueberblicks über die Lage der Dinge in verschiedenen Gewerben besteht. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die Apathie gegen die sociale Frage, welche bei der gegenwärtigen Geschäftsstille höchst ungerechtfertigterweise um sich greift, eine zahlreiche Betheiligung an dieser Debatte nicht verhindern möge. Denn die gründliche Besprechung jüngst aufgetauchter Fragen von verschiedenen Standpunkten aus — das ist ja der größte Dienst, den solche Versammlungen dem Volke leisten können, indem sie die öffentliche Meinung aufklären und die Gesetzgebung vorbereiten. Wir verfehlen nicht, zu bemerken, daß Jedermann zu den Versammlungen und zum Vereine selbst gegen mäßige Gebühren Zutritt hat. Das Nähere ist in Eisenach selbst bei dem dort während der Versammlungstage zu errichtenden Bureau zu erfahren. Die genaue Tagesordnung, die Namen der Referenten 2c. werden durch Inserat bekannt gemacht.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. September. [Andrassy und die Delegationen. — Der Feldzug gegen das Deutschthum in Inner-Oesterreich.] „Gestern sprach ich für die Journale, heut spreche ich nur für den Ausschuß" — soll Graf Andrassy gestern dem Comite der ungarischen Delegation für die auswärtigen Angelegenheiten gesagt haben. Nun, das Geheimniß, welches Se. Excellenz am Freitag für die Journale" verkündet, war wirklich ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch gewesen. Er skizzirte seinen Standpunkt als aus dreifacher Rücksicht zusammengesetzt: aus dem Streben, die österreichischen Interessen zu wahren (und wer hätte das bei einem k. k. Minister vorausgesetzt!); aus dem Bemühen, den europäischen Frieden zu wahren (als ob je ein Minister das Gegentheil proclamirt hätte!); aus dem Trachten, eine Wiederkehr der Rajah-Aufstände zu verhüten (was wohl ebenfalls selbstverständlich mindestens die affichirte Absicht aller Mächte ist). Ob die gestrigen „nur für den Ausschuß bestimmten" Aufschlüsse bedeutenderen Inhalts gewesen sind, kann ich heute nicht sagen: ich vermuthe das Gegentheil; denn die Herren verhalten sich so schweigsam, wie sie nur dann zu sein pflegen, wenn sie absolut nichts zu verrathen haben! Was aber soll es bei dieser wunderlichen Geheimnißkrämerei heißen, wenn die Halbamtlichen uns belehren: „die öffentliche Discussion der Tagesfragen in den Delegationen werde einen reichen Ersatz für den Ausfall des Rothbuches bieten?" In den Ausschüssen also befleißigt Graf Andrassy sich der größten Zugeknöpftheit; in dem Plenum aber wird er die Offenherzigkeit selber sein?! Hat er das doch auch gar nicht nöthig! Denn der ungarische Ausschuß erklärte sich mit den ihm bewilligten Aufschlüssen (!!!) vollkommen einverstanden und unterließ sogar eine zweite Interpellation, die schon beschlossene Sache gewesen war, weil Erzbischof Haynald die seinige vom rein christlichen Humanitäts-Standpunkte formulirt hatte. In den Delegationen spiegelt sich zum Erbarmen die völlige Unfähigkeit Oesterreichs zu irgend einer Actionspolitik: das stramme Zusammenfassen der Staatskraft in absolutistische Form ist verloren gegangen: was aber der Dualismus an dessen Stelle in constitutioneller Gestalt gesetzt hat, ist alles Andere, nur kein Machthebel der auswärtigen Politik. Und was bedeuten die Delegationen nach innen hin? Eine Geldbewillungsmaschine rein marionettenhafter Natur. Graf Andrassy willigt ein, sich an seinem Etat 20,500 Fl. absetzen zu lassen, aber er läßt sie nirgends streichen. Das volle Präliminare seines Budgets für das auswärtige Amt muß bewilligt werden; er gestattet blos huldvollst, daß man einen Gageposten von 20,500 Fl. in der Bedeckung aufnimmt: „zu erzielende Ersparnisse an den votirten Ausgaben". Ist diese Virements-Freiheit nicht einzig in ihrer Weise. — Die administrative Campagne gegen das Deutschthum ist auf der ganzen Linie Inner-Oesterreichs im Zuge. In Oberösterreich wurden Festcomité's zu Geldstrafen von je 50 Fl. verurtheilt, weil sie deutsche Fahnen ausgesteckt bei Volksfeierlichkeiten. In Tyrol verbot Graf Taaffe den Gebrauch aller Farben, außer den österreichischen, und ordnete ein Treibjagen auf alle Schulbücher an, deren Deckel „mit den Bildnissen fremder Heerführer oder Souveräne" geziert sind. Auf dem Naturforschertage in Graz pointirte Statthalter Baron Kübeck herausfordernd einen Toast auf das „österreichische Graz", weil ein bairischer Hofrath, also doch sicher kein Annexionslustiger, das „deutsche Graz" hatte leben lassen. Als dann ein Steirer Beides für identische Begriffe erklärte, verließ Kübeck geräuschvoll den Saal. Aber Niemand folgte ihm: im Gegentheil hob jetzt Landeshauptmann Kaiserfeld sein Glas darauf, daß jetzt die alten gegnerischen Eifersüchteleien beseitigt seien und die 8 Millionen Deutsch-Oesterreicher, bei aller Liebe für ihr Vaterland, sich doch durch die gleiche culturhistorische und politische Mission mit dem deutschen Reiche draußen verbunden fühlen dürften!

Schweiz.

Bern, 22. September. [Ueber die Vorgänge in Lugano] haben wir noch keine näheren directen Nachrichten; dagegen bringt das „Vaterland" ein neues, aus Bellinzona vom 21. d. M. datirtes Tlegramm folgenden Inhalts: „Die Lage in Lugano ist äußerst beunruhigend. Gestern Abend wurden 150 unbewaffnete Bürger des Bezirkes Mendrisio von den Radicalen am Bahnhof und selbst in den Eisenbahnwaggons mit Revolvern und Vetterlischüssen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Mitten in Lugano wurden angegriffen und lebensgefährlich verwundet Großrath Celio, Doctor Belluni und noch viele Andere. Man hat um eidgenössische Intervention nachgesucht, um die Ordnung wieder herzustellen." Von einem Gesuch um eidgenössische Intervention weiß man hier noch nichts, wenigstens wurde officiellerseits noch keine Mittheilung hierüber gemacht; in Folge dessen die Annahme, daß dieses Telegramm sehr auf Uebertreibung beruhe, als gerechtfertigt erscheint.

Bern, 23. Sept. [Zu den Vorgängen in Lugano] schreibt man der „K. Z.": Wie ich so eben vernehme, ist wirklich von ultramontaner Seite ein Gesuch um Bundesintervention wegen der jüngsten Vorgänge in Lugano an den Bundesrath gelangt; da jedoch die noch am gleichen Abend in außerordentlicher Sitzung versammelte dortige Municipalität von sich aus sofort die zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Verhütung neuer Unordnungen nöthigen Maßregeln getroffen hat, ist der Bundesrath auf das Interventionsgesuch nicht eingegangen.

Italien.

Rom, 22. September. [Sicilianische Untersuchungs-Commission. — Die Bischöfe und die königlichen Verwaltungsbehörden. — Die letzten Cardinalsernennungen.] Nach der „Opinione" sind die Mitglieder der Commission, welche zur Untersuchung der sicilianischen Zustände ernannt worden ist, aufgefordert worden, sich am 26. d. M. zur Fortsetzung ihrer Arbeiten im Staatspalaste einzufinden. Da die königliche Verwaltung der erledigten Pfarreien vermittelst eines gedruckten Circulars zu wissen verlangt hat, welche Pfarren vacant sind, und wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, um im Auftrag der Regierung eine statistische Uebersicht zu entwerfen, so wendeten sich viele Geistliche an ihre bischöflichen Behörden, um zu erfahren, wie sie sich diesen Anfragen der Civilbehörde gegenüber zu verhalten hätten, und sowohl der Metropolitanbischof von Mailand, wie die lombardischen Suffraganbischöfe sollen ihnen, dem Mailänder „Osservatore Cattolico" zufolge, den Bescheid gegeben haben, auf die Anfragen gar nicht zu antworten. „Die ehrwürdigen Pfarrer haben also eine Regel, nach der sie sich zu richten haben," setzt das erwähnte clericale Blatt höhnisch hinzu. — Wie man dem „Corriere delle Marche" in Ancona aus Rom schreibt, haben die jüngsten Cardinalernennungen im Allgemeinen einen sehr guten Eindruck im Vatican gemacht. Bekanntlich hatten die vorletzten Unzufriedenheit hervorgerufen, weil mehrere angesehene italienische Prälaten, die sich auch auf den Cardinalshut Hoffnung gemacht hatten, nicht allein übergangen worden waren, sondern noch obendrein die schmerzliche Erfahrung hatten machen müssen, daß ihnen fremde Nebenbuhler vorgezogen worden waren. Da nun bei den letzten Cardinalsernennungen fünf italienische und nur Ein fremder Prälat bedacht worden sind, ist man im Vatican wieder versöhnt und zufriedengestellt. Obgleich die Zahl der italienischen Cardinäle die der fremden schon vor der letzten Wahl weit überwog, so fürchtete man sich doch vor den letzeren im Hinblick auf das bevorstehende Conclave; denn die italienischen Cardinäle sind meist alte abgelebte, schwache Männer, während die fremden Purpurträger sich durch geringeres Alter, Energie und das Ansehen ihrer berühmten Namen auszeichneten und so der größeren Zahl bei der nächsten Papstwahl das Gegengewicht halten könnten. Jetzt ist nun die italienische Partei durch fünf jüngere und thatkräftige neue Mitglieder bedeutend verstärkt worden. Simeoni und Pacca stehen zwar wegen ihrer galanten Abenteuer, welche zur strengen Würde des Cardinalats nicht recht zu passen scheinen, in Rom nicht im besten Rufe, aber daran stoßen sich nur kleine Seelen; gescheidte Männer, welche wissen, was für Intriguen bei jeder Papstwahl gesponnen werden, freuen sich vielmehr, daß die italienische Partei an Simeoni und Pacca zwei Hauptintriguanten gewonnen hat, welche durch ihre vielseitigen Erfahrungen und weitreichenden Verbindungen mächtig dazu beitragen werden, daß die italienische Partei im nächsten Conclave den Sieg davon trägt. „Wir können," schließt das angeführte Batt, „uns der letzten Cardinalswahlen nur freuen, denn die italienischen Prälaten sind in der Regel friedfertige und versönliche Naturen, während die fremden intolerant und streitsüchtig nur Unheil im Cardinalscollegium stiften würden, wenn sie die Oberhand behielten.

Florenz, 23. Septbr. [Der zweite italienische Katholiken-Congreß] ist gestern hier eröffnet worden; er soll, schreibt man der „K. Z.", bis zum 26. dauern. Schon am Vorabend war großer Zufluß von Geistlichen in der Stadt bemerkbar. Als ich gestern früh in die Nähe der Kirche S. Gaetano kam, in welcher der Erzbischof von Florenz zur Einleitung des Congresses eine feierliche Messe celebrirte, bewegten sich diese Herren schaarenweise dorthin. Ein florentiner Bürger, den sein Begleiter in dem Augenblick, als ich vorüberging, auf die große Anzahl derselben aufmerksam machte, gab mit echt toscanischer Großthuerei die Antwort: „Ja, heute sind in Florenz alle Bischöfe aus Europa versammelt." So steht es nun doch nicht. Im Gegentheil, selbst von den italienischen Bischöfen sind es nur zwei, welche sich außer dem hiesigen Erzbischof an den Sitzungen des Congresses betheiligen, und zwar die von Fiesole und von S. Miniato, beide der nächsten Nachbarschaft von Florenz angehörig. Nach Verlesung des üblichen päpstlichen Breves, welches die Abhaltung des Congresses gestattet, die Bestrebungen desselben rühmt und alle Theilnehmer dringend auffordert, sich vor den „falschen Brüdern", d. h. den liberalen Katholiken, zu hüten, hielt der Erzbischof eine längere Rede, in welcher er, ohne gerade die hervorragendsten Theilnehmer am Gelehrten-Congreß von Palermo, Mamiani und Renan, namhaft zu machen, doch in leicht verständlicher Weise gegen dieselben loszog und überhaupt eine Parallele zwischen den beiden Congressen zog, die wenig schmeichelhaft für den von Palermo ausfiel. Schon aus dieser Rede läßt sich entnehmen, was der Congreß als seine Hauptaufgabe ansieht: er will Mittel und Wege finden, um das nächste Ziel, welches die clericale Agitation überhaupt in Italien auf ihre Fahne geschrieben hat, zu erreichen, nämlich die sogenannte Freiheit des Unterrichts, die dann dazu benutzt werden soll, um die Erziehung der Jugend wieder in die Hände des Clerus zu bringen. „Wenn ich eine Bitte aussprechen darf", sagte Erzbischof Cecconi, „so ist es die: richten Sie Ihre Aufmerksamkeit vor Allem auf diejenige Vorlage, welche die Vorbildung der Jugend betrifft, welche, von allen Seiten an Sitte und Glauben bedrängt, nach Ihnen die Hände ausstreckt! Sie sieht, wie an allen Orten Lehrstühle gottloser und materialistischer Doctrinen frei errichtet werden dürfen, wie ein Mann, der es wagte, jetzt nach neunzehn Jahrhunderten den Vorwurf der Juden: „Du bist ein Mensch und willst dich zum Gotte machen!" gegen Christus von Neuem zu erheben, von denen geehrt wird, welche sich Italiens Vertreter nennen; sie sehen einen Mann in weißen Haaren, der als ein Weiser unter den Gelehrten gilt, und der es doch nicht zu fühlen scheint, daß die Himmel die Ehre Gottes verkündigen" u. s. w. So gehässig drückt sich gegenüber einem Mamiani in seiner ersten öffentlichen Kundgebung der Erzbischof aus, für welchen Peruzzi durch's Feuer gegangen ist und allen Einfluß drangesetzt hat, um ihm auf einem Schleichwege das königliche Exequatur zu verschaffen. Den Schluß seiner Rede bildete die wiederholte und dringende Aufforderung, die Jugend Italiens dem gottlosen Staatsunterrichte zu entziehen und ihr einen „christlichen", das heißt clericalistisch-reactionären Unterricht zukommen zu lassen. Der Congreß hat sich feierlich dagegen verwahrt, daß er Politik treiben wolle. Ueber das Wort wird man nicht mit ihm streiten wollen. Aber in einem Lande wie Italien heißt es doch wohl Politik, und zwar schlimme Politik treiben, wenn man der Jugend insgesammt Ideen einflößen will, welche der Einheit der Nation im höchsten Grade gefährlich werden müssen. Die übrigen Gegenstände, welche diesen zweiten Congreß beschäftigen sollen, sind: religiöse Vereine — milde Stiftungen — Presse — christliche Kunst. Zum Vorsitzenden ist wie bei dem ersten Congresse in Venedig der Herzog Salviati gewählt worden. Bei diesem Namen mag als Curiosum erwähnt werden, daß der Palazzo Salviati hier in Florenz sich in dem Besitze der waldensischen Gemeinde befindet, welche in demselben ihr Cultlocal, ihre Pfarrwohnung, ihre Schulen und ihr theologisches Collegium vereinigt hat. Zum stellvertretenden Vorsitzenden hat man den Cav. Bietti aus Genua, den Marchese von Canossa aus Venedig, sowie die Herren Alberi und Cocchi aus Florenz und den Baron d'Ondes-Reggio erwählt. Der Letztere hat denn auch die „Arbeiten" des Congresses mit einer donnernden Philippica gegen die liberalen Katholiken, die Freidenker und die Altkatholiken eröffnet. Wenn dieser Gegenstand auch nicht auf dem Programm stand, so nimmt es sich doch in solchen Versammlungen gut aus und hat sich auch hier wieder als unfehlbares Mittel erwiesen, um den rauschenden Beifall der Zuhörer zu ernten. Man sieht — c'est tout comme chez nous.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Sept., Abds. [Der „Staatsanzeiger" und die deutsche Presse. — Diplomatisches. — Duelle.] Der „Temps" bespricht heute die durch den Telegraphen hierher gemeldete Note des „Staatsanzeigers" über die Stellung der deutschen Politik zur türkischen Krisis. „In Summa, meint er, nimmt die Berliner Regierung durch diese officielle Note eine sehr correcte Stellung und es ist vielleicht nicht vom Uebel, daß die Sprache ihrer Blätter sie zu dieser Erklärung genöthigt hat." — Herr de Gontaut-Biron ist gestern hier eingetroffen. Er wird der Vermählung einer seiner Töchter mit dem Fürsten von Beauvau beiwohnen; sein Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein. Der hiesige Botschafter in Rußland, General le Flô, wird für Montag erwartet. Während seiner Abwesenheit von St. Petersburg leitet Herr Laboulaye, der Sohn des Deputirten, der soeben zum ersten Secretair ernannt worden ist, die Geschäfte der Gesandtschaft. — Nach dem „Evènement" findet heute an der Pyrenäengrenze ein Duell zwischen zwei französischen Deputirten des Ihérault-Departements statt. Das „Evènement" nennt ihre Namen nicht. In Corritea wird sich, wie es heißt, der Deputirte Galloni d'Istria mit dem Republikaner Limperani schlagen. Die Veranlassung dieses Duells ist ein politischer Wortwechsel im corsischen Generalrath.

⊙ **Paris**, 25. September. [Buffet und die parlamentarischen Parteien. — Die neueste Note des „Reichsanzeigers." — Mac Mahon und die Reservisten. — Der Marseiller Haussuchungsprozeß. — Pariser Scandal. — Zur Annexion Belgiens.] Die Haltung Buffet's macht den Republikanern Sorge, und es heißt, daß die Mitglieder der Linken sich in großer Zahl schon einige Wochen vor Schluß der Ferien in Paris einfinden wollen, um ihren Plan für die Wintersession zu verabreden. Man vermuthet, daß der Vice-Präsident des Conseils durch Ueberraschung auf die Landesvertretung zu wirken suchen werde. Es ist gewiß, daß Buffet nicht darauf rechnen kann, in der jetzigen Nationalversammlung eine dauerhafte Mehrheit für seine Politik zu finden. Wie die „Débats" heute mit Recht bemerken, ist der leitende Minister nicht nur bis zum 25. Februar dieses Jahres, sondern bis zum 24. Mai 1873 zurückgewichen; er nimmt das Werk de Broglie's, de Fourtou's, de Chabaud-Latour's wieder auf und läßt sich die dreifache Niederlage, welche diese Staatsmänner in der Kammer erlitten haben, nicht zur Warnung gereichen. Wie in der That könnte Buffet hoffen, leichter als seine Vorgänger die zerstreuten Elemente der alten Majorität wieder zu sammeln? Die Royalisten sind mehr als jemals auf die Orleanisten erbittert, und die Orleanisten mißtrauen mehr, als jemals den Bonapartisten. Darüber kann Buffet selbst nicht den geringsten Zweifel hegen, und der Gedanke liegt also nahe, daß er nicht mehr auf den guten Willen der jetzigen Nationalversammlung speculirt, sondern auf einen erwünschten Ausfall der allgemeinen Wahlen. Man glaubt also, daß er selber jetzt auf eine baldige Auflösung dringen und zu dem Ende sofort beim Beginn der Session die schleunigste Erledigung des Wahlgesetzes verlangen wird. Mit der Arrondissementsabstimmung, welche die Anwendung aller Künste der offiziellen Candidatur erlaubt, hofft die reactionäre Partei die Mehrzahl ihrer Candidaten durchzubringen, und um die Annahme der Arrondissementswahlen durchzusetzen. wird Buffet alle Minen springen lassen. In dieser Frage könnte sich leicht die alte Coalition vom 24. Mai noch einmal vollständig zusammenfinden. Das bevorzugte ministerielle Organ, der „Francais", verschmäht es nicht, die Opposition durch mysteriöse Drohungen zu erschrecken. Wenn der von Buffet verlangte Wahlmodus nicht durchgehe, werde das Land sich in eine höchst drohende Zukunft geschleudert sehen," womit das officiöse Blatt unzweideutig zu verstehen giebt, die Anwendung der Verfassung werde aufgeschoben bleiben, wenn die Kammer nicht auf das Listenscrutinium verzichtet. Die Linke würde sich jedenfalls nicht durch diese Drohungen erschrecken lassen und würde mit Vergnügen die erste Gelegenheit ergreifen, den Vicepräsidenten aus dem Conseil zu verdrängen, wenn sie nicht Gefahr liefe, mit Mac Mahon selber anzubinden. Buffet ist offenbar in der Präsidentschaft seiner Sache so gewiß wie jemals, wie daraus hervorgeht, daß Dufaure und Leon Say sich in allen Stücken seinem Willen fügen zu müssen glauben; es steht also zu erwarten, daß Buffet sich im entscheidenden Augenblicke durch Mac Mahon's persönliche Autorität decken wird und unter den Vernunft-Republikanern der Versammlung sind viele, die sich dadurch bestimmen lassen könnten, den Minister zu unterstützen. Mit Dufaure und Leon Say sind die Republikaner unzufrieden genug; aber die Blätter vermeiden es, sie zu kritisiren in der Voraussetzung ohne Zweifel, daß die beiden, wenn sie etwa ihrer Rolle überdrüssig werden sollten, durch entschieden reactionäre Minister ersetzt werden würden. Der „Temps" macht jedoch in einem Artikel darauf aufmerksam, daß die drei Gruppen der Linken, welche in dem Coalitionsministerium vom 25. Februar durch zwei Mitglieder vertreten zu sein glaubten, gegenwärtig gar keine Vertretung mehr im Cabinet haben, da Dufaure und Say in der wichtigsten Frage des Augenblicks, der Wahlfrage, zu den Gegnern halten. — Wie der „Temps", so äußert sich der „Moniteur" sehr befriedigt über die Note im „Reichsanzeiger". Niemals, sagt er, hatte die kaiserliche Regierung in besseren Ausdrücken ihren unerschütterlichen Entschluß ausgesprochen, in einer Politik des Friedens zu verharren und weder direkt nach indirekt auf eine auswärtige Verwickelung zu speculiren. Eine solche Erklärung kann man im französischen Publikum, welches aufrichtig die Erhaltung des Friedens im Orient wie im Occident wünschte, nur eine lebhafte Befriedigung hervorrufen. Die „Debats" nehmen verdrießlich von der Note Act und erklären, sie hätten niemals behauptet, daß die deutschen Journale, welche für die Insurgenten Partei ergriffen, Instructionen von der Regierung erhalten hätten. — Nach dem „Echo" ist Mac Mahon sehr befriedigt von den Manövern im Allier-Departement zurückgekehrt. Wiederholt hat er seiner Umgebung gegenüber die Reservisten gelobt, denen man keinen Unterschied im Vergleich zu den übrigen Soldaten anmerke. — Die Kaiserin von Oesterreich wird für heute Abend erwartet; man behauptet, sie werde sich vier oder fünf Tage hier aufhalten. — Im Marseiller Haussuchungs-Prozeß ist gestern Abend das Urtheil gefällt worden. Fünf von 29 Angeklagten wurden freigesprochen, Andere zu einigen Monaten Gefängniß (vier Monat im Maximum), noch Andere zu einfachen Geldstrafen verurtheilt. Im Ganzen also erwies der Gerichtshof sich milder, als in der Lyoner Affaire. — Man erinnert sich des Scandals, dessen Schauplatz die hiesige Börse vor einiger Zeit gewesen. Ein Ingenieur, Legrand, tractirte den Banquier Degas mit Stockschlägen, worauf dieser mit Revolverschüssen antwortete. Die beiden Helden dieses Vorfalls hatten sich gestern vor dem Zuchtpolizeigericht zu verantworten. Es kam dabei eine Pariser Geschichte zu

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Tage, die sich nur mit einiger Vorsicht erzählen läßt. Der besagte Legrand heirathete vor einiger Zeit eine Opernsängerin, Fräulein Malot, die einen unehelichen Sohn in die Ehe brachte. Vor der Heirath hatte sie vier Jahre in intimem Verhältnisse zu dem Banquier Degas gestanden. Legrand erkannte das Kind als das seinige an; er behauptet, nicht zu wissen, daß Degas der Vater desselben sei; aber Degas hatte das Leben des Kindes versichert, und als dasselbe starb, nahm Legrand die an die Mutter zurückfallende Versicherungsprämie in Empfang. Unterdeß wurde Legrand inne, daß Degas noch nicht alle Beziehungen zu seiner ehemaligen Maitresse aufgegeben hatte. Er forderte den Banquier, und da dieser das Duell nicht annahm, suchte er ihn an der Börse auf, worauf die Anfangs erwähnte Scene vorfiel. Vor Gericht behauptete Degas, er habe nach der Verheirathung seiner Maitresse dieselbe blos gesehen, um sie zu unterstützen, da sie sich darüber beklagte, daß kein Geld zu Hause wäre. Wie es scheint, hat Degas die Dame auch ermuthigt, eine Ehescheidungsklage anzustrengen. Die beiden Angeklagten sahen sehr elegant aus; der Staatsanwalt behandelte sie ziemlich derb, und der Gerichtshof verurtheilte Degas zu 6 Monaten, Legrand zu 1 Monat Gefängniß.

P. S. In einem Artikel E. de Girardin's und in einem Briefe V. Hugo's an den Friedenscongreß war jüngst von Eventualitäten die Rede, die Frankreich zur Annexion Belgiens veranlassen könnten. Man hat hier wenig Notiz von diesen Kundgebungen genommen; da sie aber in Belgien Aufsehen erregt haben, so protestiren seit gestern die hiesigen Blätter um die Wette, indem sie die freundschaftlichen Absichten Frankreichs für Belgien betheuern. Heute Abend bringt nun auch die „Agence Havas" eine officiöse Note, worin sie constatirt, daß man in Frankreich an nichts weniger, als an die Annexion Belgiens denke.

* **Paris**, 25. September. [Clericale Gesetzesverletzung. — Hetzerei gegen Deutschland.] Die vierundzwanzig Erzbischöfe und Bischöfe, welche sich in einem Schreiben mit der Aufforderung an ihre Gläubigen wandten, die in Paris zu gründende katholische Universität mit Liebesgaben zu unterstützen, haben ihren Pfarrern und Vicaren die Weisung ertheilt, das erwähnte Schreiben am Sonntag nach der Predigt zu verlesen. Der „Independent du Loir-et-Cher" erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß diese Verlesung im Art. 53 des Concordats vom 26. Messidor des Jahres IX. untersagt ist, welcher Artikel folgendermaßen lautet: „Die Geistlichen sollen sich in der Predigt jeder Bekanntmachung, welche der Ausübung des Cultus fremd ist, enthalten, es sei denn, daß die Regierung sie angeordnet hat." Im vorliegenden Falle ist aber die Ausübung des Cultus nicht im Spiele, und so viel wir wissen, hat die Regierung eine solche Bekanntmachung nicht angeordnet. Es liegt also eine förmliche Verletzung des Gesetzes vor. Die Regierung, welche derartige Ungehörigkeiten ohne Widerspruch duldet, scheint dagegen in anderen Fällen eine übertriebene Wachsamkeit an den Tag zu legen. So muß die officiöse „Agence Havas" darauf hinweisen, daß in den letzten Tagen deutsche Truppenabtheilungen, welche sich von Mülhausen und Saint-Louis nach dem badischen Gebiete begaben und hierbei Basel passirten, sich in voller Uniform und bewaffnet eine Stunde lang auf den Bahnhofquais der letzterwähnten Stadt hin- und herbewegten. Die „Agence Havas" erblickt in diesem nicht der Rede werthen Vorgange eine „unfreiwillige Verletzung der schweizerischen Neutralität" und zweifelt nicht daran, daß der Wiederkehr derartiger Verletzungen vorgebeugt werden würde.

[Louis du Temple.] Neulich war unter verschiedenen anderen Fregattencapitänen auch ein Herr du Temple durch Verfügung des Marineministers in Ruhestand versetzt worden. Alle Welt glaubte, daß dies der bekannte ultramontane Abgeordnete dieses Namens sei. In Wahrheit handelt es sich aber um einen älteren Bruder desselben, Herrn Louis du Temple, welcher in einer Zuschrift an das „XIX. Siècle" den Irrthum berichtigt und sich nicht genug gegen die Verwechselung verwahren kann.

„Um Ihnen", schreibt er, „den Unterschied, der zwischen uns zwei Brüdern besteht, klar zu machen, brauche ich Ihnen nur zu sagen, daß in meinen Augen der katholische Clerus der Feind aller modernen Gesellschaften ist, und daß ich seinem verhängnißvollen Einfluß einen Theil der Schuld an unserem Verfalle beimesse. Die Geschichte lehrt, daß alle Völker, bei denen er geherrscht hat, zuerst durch sittliche und physische Knechtung dem Despotismus, dann dem Ruin verfallen und endlich ganz verschwunden sind. Ich bin also anticlerical, ich bin ferner Republikaner, weil diese Regierungsform uns allein ohne Erschütterung alle Freiheiten, welche die großen Bürger heranziehen, und die Achtung vor dem Gesetze vermitteln kann."

[Militärisches.] Im Allier-Departement, wohin sich bekanntlich der Marschall Mac Mahon in Person begeben hatte, sind die „großen Manöver" buchstäblich ins Wasser gefallen. Der Generalstab erklärt wenigstens, daß in Folge der Ueberschwemmungen das im Kriegsministerium entworfene Programm nicht ausgeführt, ein verändertes Programm aber nicht improvisirt werden könnte. Auch das Treffen zwischen den Armeecorps des Generals Tixier und jenem des Generals le Normand de Bretteville, welches zwei Tage dauern und aus einer Reihe von Recognoscirungen, Vorstößen, einem Scheinrückzug und schließlich einem Sturm auf das Schloß Saint-Loup bestehen sollte, ist, wie sich der Berichterstatter des „Rappel" mit ironischer Schonung ausdrückt, nur „annähernd" ausgeführt worden, so daß um elf Uhr Vormittags schon Alles vorüber war. Der Präsident der Republik zeigte sich den Truppen des 13. Armeecorps nur ganz flüchtig, und diese erste Episode der Manöver scheint daher in jeder Hinsicht mißlungen zu sein. — Die Reservisten in den Cotes d'Or, im Cher-et-Loir, Tarn und Loire werden zur Belohnung ihrer guten Haltung schon heute anstatt am 30. September entlassen. — Heute rückten auch diejenigen Reservisten des Jahrganges 1867 zu einer vierwöchentlichen Uebung aus, welche bisher noch nicht unter den Fahnen versammelt waren. — Die deutschen Militärbevollmächtigten kehren eben von den französischen Manövern, denen sie als Gäste beiwohnten, zurück. Sie sind von den französischen Offizieren wie auch von den Bürgern mit großer Artigkeit aufgenommen worden. Die Haltung der französischen Truppen hat auf sie im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. — Der „Figaro" spricht sich bewundernd über die Reservisten und die Fortschritte des kriegerischen Geistes und der Kriegstüchtigkeit der echten „soldats-citoyens", der „wahren Armee" aus. — „Bien Public" meldet, es werde in Toulon ein zahlreicher Zug arabischer Pferde erwartet, welcher zur Remonte der Chasseur-Regimenter, die in Paris und der Umgegend garnisoniren, bestimmt ist. — Der Marschall Mac Mahon wird morgen in Rouen sein. Zum Diner auf der Präfectur sind sechszehn Deputirte der Seine-Inferieure eingeladen. Gestern fanden die großen Manöver des dritten Corps in Gegenwart des Marschalls und des Kriegsministers statt. Der Marschall stieg zu La Chapelle zu Pferde, wo sich auch General Canrobert befand. Das Manöver dauerte bis drei Uhr und wird morgen fortgesetzt.

[Zum Unterrichtswesen.] Dem Unterrichts-Minister ist vom Erzbischof von Lyon die Anzeige zugegangen, daß am 1. November Anmeldungen für die katholische Universität in Lyon angenommen werden. — Hervorragende Gelehrte haben die Stiftung einer von der medicinischen Facultät in Paris unabhängigen Schule der Anthropologie ins Auge gefaßt und mit der Ausführung schon begonnen. Sechs Lehrstühle werden an derselben errichtet: für anatomische, für ethnologische und vorgeschichtliche Ethnologie, für allgemeine Sprachforschung, für medicinische Statistik und für medicinische Geographie. Die für diese Fächer berufenen Professoren sind Broca, Dally, de Mortillot, Hovelacque, Topinard und Bertillon. — Für die neue clericale Universität Paris wird tapfer geworben. Wie ich vernehme, soll die Ausbildung kirchlich gesinnter Mediciner den Leitern des Unternehmens als die wichtigste Angelegenheit erscheinen. Daß es um die wissenschaftliche Seite der künftigen medicinischen Facultät schlecht bestellt sein werde, läßt sich zwar schon jetzt absehen; aber das ist die geringste Sorge der Herren Patres. Sie haben jetzt schon in den frommen Vierteln von Paris die Einrichtung getroffen, daß Arzt und Beichtvater am Sterbebett Hand in Hand gehen; das soll weiter ausgedehnt werden. Das „Univers" führt zugleich einen heftigen Feldzug für die „Freiheit des Testirens"; dringt auch der durch, so ist die zeitliche Zukunft der Klöster und der übrigen clericalen Institute sichergestellt.

[Clericales.] Das Landvolk fängt an mit Besorgniß das Treiben der Jesuiten zu betrachten und das neue Unterrichtsgesetz, so wie die katholischen Congresse mit Mißtrauen anzusehen. So wird der „Presse" aus der Provinz geschrieben, wofür „Univers" die „Presse" zu einem radicalen Blatte stempelt und solche Behauptungen als lächerlich bezeichnet. „Siècle", „République", „Francaise", „Rappel" und „Presse" sind allerdings fast die einzigen großen Pariser Blätter, welche wagen, gegen die ultramontane Regierung entschieden und consequent anzukämpfen. Der Jesuit Marguigny hat auf dem Katholiken-Congresse zu Reims Anträge gestellt, die den Arbeitern allerdings gefallen können, indem die katholischen Fabrikanten aufgefordert werden, sich mit den Arbeitern zu vergesellschaften, um die „Oeuvres" in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen und den ökonomischen Gesellschaften der Arbeitervereine die Geldmittel zu bieten. Dames patronesses, welche „durch ein religiöses Band" verbunden sind, werden den Arbeitervereinen ihre Mitwirkung leihen, und Alles soll darauf hinarbeiten, die Einrichtungen des alten Zunftwesens wieder zu beleben. Da dies Alles unter der Oberleitung der Geistlichen geschehen soll, so kann es nicht fehlen, daß Frankreich bald der Himmel auf Erden ist. Die Blätter, welche gegen den Jesuitenorden schreiben, werden von der Union als „Organe des Atheismus" verdächtigt. Man ist nach dieser Auffassung „Atheist", wenn man an der Trefflichkeit der künftigen katholischen Universität in Paris zweifelt oder behauptet, die medicinische Facultät derselben werde nicht zu Stande kommen.

[Den baierischen Patrioten] empfiehlt das „Univers", welches sich noch immer mit dem alten Eifer um die dortigen Dinge bemüht, dringend, sie sollen das Ministerium Lutz stürzen, oder sie sollen wenigstens, wenn sie sich nicht dem Gelächter der ganzen Welt aussetzen wollen, ihm das Budget verweigern. „Dann mag kommen, was da will".

[Der Minister des Innern] hat dem Portrait des verstorbenen Historikers Michelet den Colportagestempel verweigert, weil dem Verkaufe des Bildnisses eine politische Bedeutung gegeben werde.

Spanien.

Madrid. [Von der Nordarmee. — Don Carlos. — Auf französisches Gebiet übergetretene Carlisten.] Nachdem der General Quesada in Pamplona angekommen, hat die Nordarmee bald wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Am Mittwoch marschirte eine starke Abtheilung von dieser Stadt aus und nahm nach heftigem Kampfe eine Reihe fester Stellungen, aus welchen sie die Carlisten nach der Sierra de Andia hin zurückwarf. Don Carlos hat das Baztanthal verlassen und war am 21. d. in Lecumberi, von wo er sich nach Estella begeben wollte. Ein Madrider Blatt, „el Globo", behauptet der Prätendent sei mit der Abfassung einer Convention beschäftigt, durch welche dem Kriege ein Ende gemacht werden soll; indessen stände ein solcher Schritt doch in allzu schroffem Gegensatze zu dem Schreiben, welches Don Carlos erst am 12. d. an seine Freunde in Frankreich gerichtet hat. „Die kosmopolitische Revolution hat alle ihre Gewalt gegen mich losgelassen. Fürchtet nichts. Ein Bourbon bricht nie sein Wort. Ich habe versprochen, daß ich die Revolution unterdrücken will. Sie wird sterben." In dieser hochtrabenden Weise spricht Don Carlos noch in voriger Woche; und wenn man auch auf das Wort des Bourbonen wenig Werth legen will, so kann man doch kaum annehmen, daß er sich in dieser Weise binnen vierzehn Tagen als Lügner an den Pranger stellen wird. — Während in carlistischen Berichten der Uebertritt der 932 Mann auf französisches Gebiet als die Folge verrätherischer Wegeweisung dargestellt wird, findet sich, sagt die „K. Z.", unsere Vermuthung, daß der Feind jener Abtheilung auf den Fersen gefolgt sei, durch folgenden Bericht in der amtlichen Zeitung von Madrid bestätigt: „Die von dem sogenannten Oberst Rivera befehligte Bande, welche, von den Schaaren Gamundi's abgetrennt, sich von Catalonien aus über die Gebirgspfade der Pyrenäen nach Navarra durchschleichen wollte, ist seit ihrem Uebergang über den Noguera Rivagorzana der Gegenstand einer eifrigen und wohlgeplanten Verfolgung von Seiten des Generals Delatre gewesen. Da dieser die Pässe des Broto-Thales genommen und die Freiwilligen von Hocharagonien unter ihrem Führer Cajigos den einzigen Ausweg besetzt hatten, welcher der Bande Rivera's noch blieb, so sah sich letztere genöthigt, nach Frankreich überzutreten und bei Gavarnie an der Grenze die Waffen niederzulegen. Die 740 Mann und 92 Offiziere sind auf Befehl der französischen Behörden internirt worden. Das Gros der Streitkräfte Gamundi's, welches gleichfalls nach Aragonien durchschlüpfen wollte, ist nach der Niederlage, welche ihm der Brigadier Cossola am 16. d. in Tremp zufügte, in großer Unordnung; der größte Theil hat die Richtung nach Orgonna genommen; viele stellen sich auch zur Unterwerfung." Vom 19. d. meldet der Brigadier Cassola selbst aus Puente de Montannana: „Die Banden der Centrumsarmee, welche gestern von hier abmarschirten, haben die Nacht in Organna zugebracht, doch blieb Gamundi zwischen den beiden Nogueras (es sind die beiden Flüsse Noguera Rivagorzano und Noguera Pallaresa gemeint) und sammelte die in seiner Niederlage bei Tremp zerstreuten Mannschaften. Heute Nachmittag war er mit 600 Mann in Senterada. Vielleicht beabsichtigt er über Pont de Suert nach Aragonien zu gehen. Boet machte unterdessen mit seinen Schaaren Contremärsche, um das gleiche Ziel durch die Pässe von Viella oder Benasque zu erreichen. Heute kann ich sie nicht verfolgen, weil ein furchtbarer Regenguß auch die kleinsten Bäche in reißende Ströme verwandelt hat." Hierzu stimmt ein Telegramm der „Times" aus Bagneres de Luchon, dessen Absender am 23. im Aranthale war und erfuhr, daß etwa 40 Kilometer entfernt 2500 Carlisten von 10,000 Alfonsisten in Biella eingeschlossen wahrscheinlich gezwungen werden würden, bei Pontduroi die Grenze seien und zu überschreiten. Die Zahl scheint allerdings übertrieben, die Sache aber richtig zu sein.

[Spanien und der Vatican.] Ein Pariser Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" erfährt, daß die Schwierigkeiten zwischen dem Vatican und Madrid bezüglich des Concordats aller Wahrscheinlichkeit noch beigelegt werden, daß alle Vertreter der auswärtigen Mächte am Hofe Alfons' XII. ihre Mißbilligung gegen das Benehmen des päpstlichen Nuntius ausgesprochen haben, und daß Monsignor Simeoni eine Mission nach Berlin erhalten wird. (Es ist jedoch kaum wahrscheinlich, daß er bestimmt ist, mit dem deutschen Reichskanzler zu ringen, nachdem er eine Niederlage in Madrid erlitten hat.)

Madrid, 25. September. [Zur Rückkehr der Königin Isabella.] Auf die Anfrage der Königin Isabella wegen ihrer Rückkehr wurde ihr, telegraphirt man von hier der „K. Z.", geantwortet, daß das Cabinet Jovellar halten werde, was das Cabinet Canovas versprochen. Die Königin könne daher kommen, sobald die Decrete Betreffs der Zusammenberufung der Kammern veröffentlicht seien; da jedoch während der Wahlperiode man sich ihres Namens bedienen könne, um der jetzigen Regierung Opposition zu machen, so würde ihre Rückkehr besser bis Ende December verschoben. Vor den versammelten Cortes könne sie dann allen ihren Rechten zu Gunsten ihres Sohnes feierlich entsagen und fortan auf immer ungestört in Spanien bleiben, weil sich von dann an Niemand mehr auf ihren Namen stützen könne. Man glaubt, daß die Königin auf diese Bedingungen eingehen wird. Sie hat schon oft den Wunsch geäußert, mit großer Feierlichkeit abzudanken. Dennoch dürfte es zweifelhaft sein, ob die Abdankungsceremonie schließlich stattfinden wird, da die Madrider Regierung die Rechte Don Alfonso's von Niemandem, selbst nicht von der Königin-Mutter, bestätigt sehen will, da eine Bestätigung eine vorherige Anzweiflung einschließt.

[Zum Bürgerkriege.] Man erwartet hier, daß der Bürgerkrieg vielleicht schon in zwei bis drei Wochen sein Ende finden werde. Don Carlos will zwar den Kampf fortsetzen, aber seine Generale und Rathgeber, einige Jesuiten und Erz-Ultramontane ausgenommen, sind anderer Ansicht und entschlossen, auf die Bedingungen einzugehen, welche Madrid stellt. Wie es scheint, hält Don Carlos seine Sache selbst für verloren, will aber wegen seiner französischen Freunde nicht nachgeben und wird, wenn Alles von ihm abfällt, ein Manifest erlassen, worin er ankündigt, daß er durch Verrath und andere Gründe genöthigt sei, für den Augenblick den Kampf einzustellen, daß er ihn aber so bald als möglich wieder aufnehmen werde.

[Des cubanischen Aufstandes] glaubt man auch bald Herr zu werden. Verhandlungen sind mit Führern der Empörung angeknüpft; doch ist es zweifelhaft, ob die große Masse der Aufständischen, unter denen sich viele Neger und Chinesen befinden, auf das Wort ihrer Anführer hören werden.

[In Bezug auf den Streit mit dem Nuntius] erfährt man, daß die Regierung das Souveränetätsrecht Spaniens, sich nationale Gesetze zu geben, behaupten will, und die Hoffnung ausspricht, daß dieser Entschluß keine Verwicklung mit Rom herbeiführen werde.

Osmanisches Reich.

Metkovich, 12. Sept. [Denkschrift der Herzegowinaer Insurgenten.] Die Denkschrift der Herzegowinaer Insurgenten, welche in Metkovich den internationalen Commissären übergeben worden ist, lautet:

„Löbliche europäische Gesandtschaft! Vier Jahrhunderte lang schmachtet die elende und beklagenswerthe Rajah, die Christen der Herzegowina in Kummer und Trübsal. Nicht im Stande, die türkische Tyrannei, Barbarei, Verfolgungssucht, Gewaltthätigkeit und Bedrückung länger zu ertragen, ist in diesem Jahre die ganze Rajah aufgestanden und hat die Waffen ergriffen, um endlich im neunzehnten Jahrhunderte der Aufklärung dem gebildeten Europa zu beweisen, daß es für ganz Europa eine Sünde und Schande ist, zuzulassen, daß die türkische Barbarei das unglückliche slavische Volk der Herzegowina kneble und in Unwissenheit niederhalte. Ihr Herren! Wir haben gehört, daß Ihr ausgesendet seid von den Herrschern, unsere Noth und warum wir die Waffen ergriffen haben, zu untersuchen. Wohlan! Das sind die reinen und wahren Gründe.

1. Fangen wir mit dem Aga an. Der unglückliche Kleinbauer, der vom Aga ein Grundstück in Pacht nimmt, muß es bearbeiten und dem Aga nicht weniger als die Hälfte geben. Kommt dann der Aga zu dem Bauer auf Besuch, was drei- bis viermal im Jahr geschieht, so kommt er mit seinen Leuten, und der Bauer ist gezwungen, den Aga, dessen Leute und Pferde auszuhalten; sonst erwarten ihn Schläge und Gefängniß.

2. Im türkischen Reiche wird der Zehent in Pacht gegeben; aber die Pächter sammeln im Einverständnisse mit den Behörden zehnmal so viel ab und Du, Rajah, zahle und gieb her und dann kannst Du Dich beschweren.

3. Außerdem muß die bedauernswerthe Rajah die Steuer, den Harac, die Pesule und Askarie bezahlen.

4. Das Abzählen des Viehes wird seit Menschengedenken in unglückseliger Ordnung geübt. Die Türken sind die Abzähler; ihre Glaubensgenossen übergehen sie, dem elenden Christen aber zählen sie, wenn er 10 Stück hat, dafür dreißig auf, damit der arme Christ seinem Aga für Futter und Weide die volle Gebühr bezahle. Wem soll der Christ klagen? Dem Ali! Wer ist sein Richter? Ali!

5. Wenn der Christ von einem Türken vor Gericht belangt wird, oder wenn er einen Türken vor Gericht belangt, so fällt der arme Christ mit seinem Rechte durch, falls er nicht zwei Türken als Zeugen hat, und man wirft ihn überdies ins Gefängniß.

6. Die Türken entführen mit Gewalt unsere Töchter und Weiber und zwingen sie, zum Islam überzutreten.

7. Wenn ein Christ als Zeuge gegen einen Türken auftritt, dann erlebt der Unglückliche nicht drei Tage mehr.

8. Den Türken sind unsere Geistlichen, unsere Kirchen, unsere Glocken, unsere Heiligenbilder ein Gräuel, welche sie öffentlich schänden und beschimpfen.

9. Wir zahlen dem Sultan Steuer und tragen unterschiedliche schwere Lasten, erhalten aber keine Bildung, haben keine Schulen und wenn Jemand solche wollte, gleich würde er eingesperrt und müßte es mit dem Kopfe bezahlen.

10. Giebt es irgend eine Arbeit auf den Straßen des Sultans, da geht die Rajah fünf, sechs Tage weit vom Haus weg und arbeitet acht Tage ohne Brot, ohne Bezahlung, die Türken aber sind frei.

11. Braucht man Pferde zur Beförderung des Proviants für die türkischen Truppen, gleich sind die Zaptijes (türkische Gendarmen) im Dorf, die sich von den Bauern aushalten lassen und am andern Tage Pferde und Menschen auf fünfzehn bis zwanzig Tagmärsche mitnehmen, ohne Nahrung, ohne Zahlung.

12. Wie können wir Gerechtigkeit erlangen von den türkischen Gerichten, wenn sie zusammengesetzt sind aus einer Anzahl wilder Türken und nur zwei Christen, welche aus Zwang selbst den Tod eines ehrlichen Christen unterschreiben müssen.

13. Wird irgend ein armer Christ zu einer Arbeitsleistung oder sonstigen Schuldigkeit mit dem Pferd aufgefordert und entschuldigt er sich, daß er verhindert ist durch Arbeit oder weil Jemand in seinem Hause krank ist, gleich ist der Zaptije da, der ihn schlägt, häufig halbtodt schlägt und oft bis zu Tode hetzt.

14. Legt irgend ein Türke eine Klage dem Gerichte vor, so ist sie alsbald entschieden; legt sie aber ein Christ vor, so kann er bis ans Ende der Welt warten oder er muß eine Bestechung geben, die zehnmal größer ist, als ihm sein Recht werth ist.

15. Sicherheit kann man beim Türken nicht haben.

16. Kommt der Aga, so ist es sein Erstes, das Kreuz, die Heiligen, den Altar, die Kirche u. s. w. zu schmähen.

17. In der Gewaltthätigkeit kennt der Türke kein Maß. Semail Aga Scharicz, der im Gerichtshofe von Stolac sitzt, nöthigte mit Gewalt die unglückliche Rajah, ihm den Sumpf von Kuzat auszutrocknen und richtete

die Sache so ein, als ob das Volk an den Straßen des Sultans arbeiten würde, und das Alles, ohne einen Heller für die Arbeit. Das thut aber nicht er allein, sondern so handelt jeder Türke.

18. Redlichkeit giebt es bei der türkischen Regierung keine, denn die Beamten haben nur einen kleinen Gehalt und sind genöthigt, allerlei Ungesetzlichkeiten und Gewaltthätigkeiten zu begehen.

19. Kann es doch den Türken kaum noch leichter sein, die Rajah ungesetzlich zu verurtheilen; der Proceß wird in türkischer Sprache geführt, welche die Rajah nicht versteht, und sie thun, was ihnen beliebt und gefällt.

20. Ein Sumpf bei Varda Glavica und Glavica Kozarica gehörte den dortigen Bauern. Diesen Sumpf haben die dortigen Bewohner trockengelegt und bebaut. Aber die Türken Muj Aga Mehemedbasic, Mula Alia Mehemedbasic, Achmed Aga Mehemedbasic, Derv s Aga Grebo, Agi Beg Basanic, Memis Aga Ciber und Mehemed Uskovickamen und eigneten sich diesen Sumpf im Ausmaße von 1000 Joch an.

Hohe und geehrte Herren! Europa hat sich bis zum heutigen Tage verändert und hat von seinen Thronen viele edle und vom Christenthum erfüllte Kaiser, Könige und Fürsten gestoßen, und heute, im Zeitalter der Bildung, haltet Ihr noch immer so viel auf den türkischen Barbaren? Hohe und geehrte Herren! Unter der türkischen Peitsche können und wollen wir nicht leben. Wir sind Menschen und kein Vieh. Wenn Ihr uns nicht helfen wollet, so könnt Ihr uns auch nicht zwingen, in die Sklaverei zurückzukehren. Den türkischen Versprechungen schenken wir keinen Glauben mehr und was Eure Verwendung betrifft, die Ihr uns anbietet, so haben wir uns überzeugt, daß sie bei den Türken nicht so viel gilt als eine Bohnenschote. Wir wollen Freiheit, wahre und volle Freiheit. Lebend werden wir in die türkischen Hände nicht fallen.

Metkovic, 12. September 1875."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. September. [Tagesbericht.]

= [Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,] Donnerstag den 30. September c., fällt nicht wegen des Mangels an Vorlagen, sondern wegen der jüdischen Feiertage aus.

B. [Einweihung.] Gestern Abend 7 Uhr war der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabeth zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen, um der feierlichen Eröffnung des neuen Sitzungssaales, das ist das an der Nordseite der Kirche gelegene ehemalige Refectorium, beizuwohnen. Auf enger, mit Gas beleuchteter Treppe, gelangt man in die Vorhalle und von dieser in den Sitzungssaal selbst. Die Wand- und Deckenmalereien beider Räume sind in grauer und schwarzer Farbe gehalten und machen einen an das hohe Alter des Gebäudes erinnernden Eindruck. An der Eingangsthür zum Saale sind in den rechts und links gelegenen, mit Marmor ausgelegten Nischen die Standbilder Dr. Luthers und Melanchtons aufgestellt. Diese Anlage muß jedoch in doppelter Beziehung als nicht ganz zweckentsprechend bezeichnet werden, denn erstens sind die Figuren kaum über 1 Fuß hoch und werden durch die geöffneten Saalthüren dem Auge des Beschauers vollständig entzogen. Im Sitzungssaal ist die Büste des Kaisers angebracht und werden demnächst noch die Portraits des Cultusministers und des Bürgermeisters Geheimen Rath Dr. Bartsch die Ausschmückung des Raumes vollenden. Einen prächtigen Anblick gewährte die 36 Fuß lange und 4 Fuß breite, mit grünem Tuch bezogene Tafel, mit der darauf angebrachten höchst splendiden Gasbeleuchtung. Geschnitzte Stühle mit hohen Rücklehnen schließen die gesammte Ausstattung des Saales harmonisch ab. — Die Eröffnungsrede hatte Herr Gymnasialdirector, Dr. Fickert, übernommen; derselbe wählte zur Einleitung den Rückblick auf die Geschichte dieses Saales. Vor circa 400 Jahren diente der Raum den 50 zur Kirche gehörigen Geistlichen und Altaristen als Speisesaal. Die Reformation und spätere Uebernahme der Kirche durch die evangelische Gemeinde verringerte natürlich die Zahl der Vorgenannten in erheblicher Weise, der Saal wurde demnach mehrere Jahrhunderte gar nicht in Gebrauch genommen. Erst als die Bibliothek des Herrn v. Rüdiger in diese Räume gebracht werden sollte, mußte eine Renovation stattfinden. Seitdem die Bibliothek in dem Stadthhause ihre Aufstellung gefunden, war der Saal wiederum unbenützt und diente als Aufbewahrungsort für altes Gerümpel. Meine Freunde! Wer den Saal vor 6 Monaten gesehen, der freut sich heut doppelt über den eleganten Eindruck, welchen diese Räume machen. Wir haben den Erfolg dem Wohlwollen der städtischen Behörden und der Liebe sowie dem unermüdlichen Eifer unserer Herren Collegen zu danken. Nehmen Sie aus meinem Munde den Dank der Amtsgenossen, den Dank der Gemeinde. — Nunmehr ist es unsere Aufgabe, an die Zukunft zu denken und uns zu fragen, was wir in diesem Raume sollen? Wir sind berufen als die Väter der Gemeinde für das Wohl und Heil der Gemeinde zu sorgen. Möge der Ausbau der Gemeinde so schön vollendet werden, als diese Halle, das bitten wir den Geber alles Guten, den Vater des Lichts. Doch auch des Landesvaters lassen Sie uns gedenken, es ist wesentlich seinem Willen zu danken, daß wir hier als die frei gewählten Vertreter der Gemeinde sitzen, unser Kaiser, König und Bischof lebe hoch. — Die Versammlung stimmte dreimal in den Ruf ein. Nächstdem sprach Herr Kaufmann Wolf mit einem herzlichen „Gott bezahl's denjenigen Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths, welche durch ihrer Hände Arbeit oder sonstige Geschenke die Räume verschönerten, den Dank aus. Schuhmachermeister Elsner gedachte besonders der Herren Tischlermeister Richter, Billardfabrikant Wahsner und Gas-Anlagen-Unternehmer Richter, welche zu wahren Spottpreisen ihre Arbeiten ausgeführt haben, und schloß mit dem Wunsche, daß auch die Stadt-Vertretung stets solche billige und gute Arbeiter finden möge. Der vom Pastor prim. Gierth gesprochene Segen beendete um 8 Uhr die Feier.

*** [Zum neunten deutschen Protestantentage.] Wie die neueste Nummer der „Protest. Kirchenztg." meldet, ist in dem Programm eine kleine Aenderung eingetreten, die aber die Protestanten-Vereins-Mitglieder, sowie das theilnehmende Publikum **gar nicht**, sondern nur die **Delegirten** der einzelnen Vereine berührt. Die Sitzung des **weiteren Ausschusses** (der Vereins-Delegirten) findet nämlich Dinstag, den 28. September nicht um 3 Uhr (wie bis jetzt festgestellt worden war), sondern um **4 Uhr** Nachmittags, statt, damit die um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ankommenden **Berliner** Deputirten noch an dieser Sitzung sich betheiligen können.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt die Vocation für den Lehrer Meusel in Vogelsdorf zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Landeshut, für den Adjuvanten Beyer in Wernersdorf zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Jauer, für den Lehrer Piernay in Waltersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Gieshübel, für den Lehrer Scholz in Tarnau zum Lehrer an der evangelischen Schule in Mittlau-Liebichau. Die Vocation für den Diaconus Mühle in Nieder-Linda zum Pfarrer an der evangelischen Kirchengemeinde in Markersdorf, Kreis Görlitz, und für den Lehrer Hübner in Brand zum Cantor und Lehrer in Kohlfurt, Kreis Görlitz.

μ [Abiturienten-Prüfung.] Am Sonnabend fand bei dem Gymnasium zu St. Elisabeth die Prüfung der Abiturienten statt. Es hatten sich 8 Primaner derselben unterworfen, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

E. [Das Concert] des „ersten europäischen Damen-Orchesters", — wie es in der Ankündigung heißt — war am Sonnabend Abend sehr zahlreich besucht; trotz des etwas hohen Eintrittsgeldes waren alle Räume des eleganten Scholtz'schen Etablissements gefüllt. Zunächst muß ein Irrthum beseitigt werden, der vor dem Concert allgemein zu finden war: nämlich daß die Kapelle nur aus Damen bestehe, ein Irrthum, der durch mehrfache Anzeigen, daß die Kapelle aus 40, nach einigen sogar aus 43, Damen bestehe — hervorgerufen worden war. Dem ist jedoch nicht so. Die Kapelle zählt 22 bis 23 Damen, die sämmtliche Streich-Instrumente occupirt haben, eine Dame spielte Flöte und eine schlug die Trommel resp. die Becken. Alle Holz- und Messing-Blasinstrumente waren mit Musikern besetzt, von denen ein kleiner Theil der Gesellschaft angehörte, der größere Theil bestand aus Breslauern. Sämmtliche Damen erschienen in ganz gleichmäßiger, höchst eleganter Toilette, welche nur die Farben roth — weiß sehen ließ. Die Herren dagegen präsentirten sich in einer wunderbaren Tracht, nämlich alle gleichmäßig in weißen Jacken und Beinkleidern, aus leichten Stoffen gefertigt. Diese, im Juli und August vielleicht recht zweckmäßige Tracht rief anfänglich mancherlei Irrthümer hervor, die weitab von jeder Musik lagen. — Was die Leistungen betrifft, so sind sie nicht unbedingt zu loben. Die Streich-Instrumente sind fast durchweg gut, einige sogar ganz ausgezeichnet, hier wurde Vortreffliches geleistet. Die Blas-Instrumente sind nicht mit einander eingespielt und hatten auch mit der Stimmung zu kämpfen. Den Holz-Blas-Instrumenten namentlich wollte die ziemlich hohe Temperatur des Saales anfänglich gar nicht gefallen. Die verschiedenen Tänze brillirten durch einen eleganten und charakteristischen Vortrag, dagegen wurden die Ouvertüren ꝛc. ohne hervortretende, Farben gebende Nüancirung nur mit vorzüglicher Technik executirt. Das Violin-Solo führte uns in Frl. Anna de Blanc eine ganz ausgezeichnete Violin-Virtuosin vor, deren eleganter Ton, wundervolle Bogenführung und ganz enorme Technik, welche die schwierigsten Applicatur- und Flageolet-Kunststückchen mit entzückender Sicherheit ausführte, alle Hörer aufs Höchste begeisterten. Es sollte dem Programm nach die Fantasie aus Lucrezia Borghia vorgetragen werden, wir glaubten aber Variationen über „Motive aus der Regimentstochter" zu hören. — Die Dirigentin, Frau Amann-Weinlich ist eine imposante Erscheinung und leitete das Orchester ohne Partitur mit vieler Energie. — Das Programm hat wahrscheinlich nicht besonderen Anklang gefunden, denn, obgleich jeder Piece Beifall folgte, schien es doch zuweilen, als ob ihn nur die Galanterie dictirt hätte. Das Programm brachte 3 Ouverturen: „Zampa", „Wenn ich König wär'" (von Adam), zu Raimond (Thomas), einen Chor aus „Banowsky" (von Doppler), Melodieen aus „Romeo und Julie" (von Gounod), „die Wache kommt" (Chor von Gatry), einen Walzer, eine Polka-Mazurka und die Dampf-Polka von Strauß, eine Polka (von Zaverthal) und einen Walzer von Metra.

+ [Im Liebich'schen Etablissement] auf der Gartenstraße fand am gestrigen Sonntag Nachmittag vor überfülltem Hause das erste Concert seitens der Breslauer Concert-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Bilse jun. im neurenovirten Saale statt. Der Pächter, Herr Holzstamm, hat im Laufe dieses Sommers durch die Maler Anschütz, Reiche und Klapper eine vollständige Renovation der dortigen Räumlichkeiten vornehmen lassen. Der in kunstvoller Weise neugemalte schöne Saal macht in seiner luxuriösen Beleuchtung einen höchst imposanten Eindruck.

= [Vom Weißgarten.] Um nicht hinter den renovirten größeren Localen zurückzustehen hat auch der große Springer'sche Concertsaal auf der Gartenstraße ein neues Gewand angelegt. Derselbe ist mit neuem geschmackvollem Anstrich versehen; die Draperien der Logen sind zum Theil erneuert, die Decke ist gereinigt, der Fußboden neu gedielt und die mächtigen Kronleuchter neu vergoldet, so daß der Saal einen sehr behaglichen und anmuthigen Eindruck macht. Das gestrige erste Concert der Springer'schen Capelle unter Leitung des Herrn Trautmann war zahlreich besucht. Einzelne Piecen des gewählten Programms mußten auf Verlangen wiederholt werden. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß auch in diesem Jahre an den Donnerstagen Nachmittags, bei Springer Sinfonie-Concerte und zwar von einer aus den besten hiesigen musikalischen Kräften zusammengesetzten Capelle unter der bewährten Direction des Herrn Trautmann stattfinden werden. Das Abonnement ist billiger als früher. — Hoffentlich wird die Theilnahme eine recht lebhafte sein. Das erste Concert findet am 7. October statt.

⁂ [Vom Stadttheater.] Aus dem Repertoir-Entwurf des Stadttheaters für diese Woche erfahren wir, daß zur Feier des Geburtstages der Kaiserin, Weber's „Oberon" neu einstudirt in Scene gehen soll und sind alle Partien durch die ersten Kräfte des Opernpersonals besetzt. — Freitag den 1. October wird das erste Gastspiel der Saison beginnen, und zwar das des Frl. Lina Mayr, welches das humoristische Genre für die nächste Zeit in den Vordergrund des Repertoirs stellt. Fräul. Lina Mayr hat unlängst auf ihren Gastspiel-Tournee's an den namhaftesten Bühnen den durchschlagendsten Erfolg errungen — Ihr Gastspiel-Repertoir wird mehrere große Possen dem Repertoir einverleiben, auch sollen in demselben mehrere pikante Novitäten enthalten sein.

= [Veränderte Form der Postillonshüte.] Für die Postillonshüte ist Allerhöchsten Orts ein neues Muster genehmigt worden, welches sich von dem bisherigen Muster hauptsächlich darin unterscheidet, daß die nach dem neuen Muster gefertigten Hüte niedriger und leichter, sowie oben an der Kappe abgerundet sind. Die Vorrichtung zur Befestigung des Sturmriemens ist die bisherige; es befinden sich jedoch an dem inneren Lederfutter, da wo dasselbe an die Krempe befestigt ist, zwei Oeffnungen zum Durchziehen des Sturmriemens im Falle des Gebrauchs. Indem der Sturmriemen beim Gebrauch durch diese Löcher gezogen wird, erhält derselbe am untern Hutrande noch besondere Befestigungspunkte, wodurch ein um so festeres Aufsitzen des Hutes auf dem Kopfe erreicht wird. — Nach Räumung der bei dem Postzeug-Amte und den Lieferanten noch vorhandenen Bestände an Hüten der alten Form, werden die Neulieferungen ausschließlich in Hüten der neuen Form geschehen. Den Posthaltern ist bis auf Weiteres gestattet, die Hüte der alten Form auftragen zu lassen, doch wird höheren Orts gewünscht, daß diese Uebergangszeit sich nicht zu sehr ausdehne.

= [Vorsicht.] In der Mitte der Neuen Schweidnitzerstraße, dicht am Tauenzienplatz bei Galisch Hotel, war das Pflaster gestern einige Zoll tief eingesunken. Vermuthlich mußte ein Rohr geplatzt sein, worauf sich das Erdreich gesenkt hat. Eine Stange mit einer Tafel „Vorsicht" warnte die vorüberfahrenden Droschken vor der gefährlichen Stelle.

+ [Entdeckte Falschmünzer.] Der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, in den letzten Tagen ca. 2000 Stück gefälschter österreichischer Einguldennoten mit Beschlag zu belegen und 8 der schuldigen Verbreiter und Hehler zu verhaften. Die Fabrikation dieser Falsificate sind in einer Nachbar-Provinz im großen Maßstabe betrieben worden. Das hiesige königliche Polizei-Präsidium ließ die Fälscher und Verbreiter scharf überwachen. Zuerst kamen in Bozen und anderen Orten in Oesterreich Falsificate zum Vorschein. Die k. k. österreichische Behörde war von hier aus avisirt worden. Die gerichtliche Untersuchung in Bozen und die Schwurgerichts-Verhandlungen in Wien im vorigen Monat überlieferte einige der schuldigen Verbreiter zu mehrjähriger Kerkerhaft. Nach den gepflogenen Verhandlungen sollte die Fabrikationsstätte in Italien sein, doch ließ sich die hiesige Criminalpolizei durch diesen Hinweis nicht beirren, und setzte die genannte Behörde vielmehr die Ueberwachung der Verdächtigen mit aller Entschiedenheit fort, so daß es ihr schließlich gelang, das schon oben gemeldete Resultat zu erzielen. Die gefälschten Einguldennoten sind dadurch leicht erkennbar, daß dieselben auf gewöhnliches Canzleipapier ohne Wasserzeichen gedruckt sind. Der Abdruck ist in Folge der schlechten Ausführung mangelhaft, wodurch die darauf befindlichen Figuren im Vergleich zu den echten eine anderen Charakter erhalten. Auch sind die Schriftzüge unregelmäßig und halten nicht die Linie. — Nach den vorhandenen Nachrichten sollen hierorts noch bedeutende Depots von solchen Falsificaten vorhanden sein. Nach § 139 des Strafgesetzbuches ist Jeder, der Kenntniß hiervon hat, verpflichtet, sofort Anzeige zu machen. Während ein Solcher durch die Anzeige oder Uebergabe der vorhandenen Falsificate, Platten, Stiche, Formen ꝛc. ꝛc. nichts riskirt, hat er unter bewandten Umständen im Falle der Hehlerei eine 10jährige Zuchthausstrafe als Theilnehmer verwirkt.

+ [Unglücksfälle.] Der 25 Jahr alte Tagearbeiter Carl Seliger aus Schleibitz, Kreis Oels, welcher auf dem Neubau Matthiasstraße 78/79 beschäftigt ist, hatte am vorigen Sonnabend das Unglück, daß er beim Herunterschaffen eines Kalkkastens von der vier Etagen hohen Rüstung rückwärts von der Leiter herabstürzte und 3½ Stock tief zu Boden schlug. Der Bedauernswerthe hat bei diesem Falle innerliche Verletzungen erlitten, in Folge deren seine Unterbringung im Allerheiligen Hospital bewerkstelligt werden mußte. — In dem Maurermeister Illner'schen Neubau auf der Ohlauerstraße 87 kam am Sonnabend Nachmittag der 6 Jahr alte Sohn der Hummerei Nr. 45 wohnhaften Wittfrau Kallenbach auf dem dortigen Boden, um sich Holzspähne von den daselbst beschäftigten Zimmerleuten zu erbitten. Beim Weggehen stürzte der Knabe von der noch ohne Geländer befindlichen Treppe aus dem vierten Stockwerk bis in den Hausflur hinab, wo der Unglückliche auf die scharfe Kante einer geöffneten Thür mit dem Kopf aufschlug. Der Knabe, welcher einen Schädelbruch erlitten, wurde zwar noch lebend vermittelst einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht, doch ist nach dem Ausspruch der hiesigen Aerzte keine Hoffnung zur Erhaltung seines Lebens vorhanden.

+ [Polizeiliches.] Gestern Abend um 6½ Uhr wurde in dem Hausflur Klosterstraße Nr. 89 von den dortigen Bewohnern die 3½ Jahr alte Tochter des Mariannenstraße wohnhaften Tapezierers Hoffmann fast ganz entkleidet angetroffen. Nach Aussage des Kindes hat es gegen 4 Uhr Nachmittag vor seiner elterlichen Wohnung gespielt, als ein unbekanntes Mädchen, welches noch die Schule besucht, zu ihm gekommen sei, und die Kleine zum Mitgehen aufgefordert habe, um Spielzeug zu kaufen. Beide sind nun gemeinschaftlich bis zum sogenannten Schlunge am Oderstrom gelaufen, wo die Größere der Kleineren hinter den Ziegelhaufen das Kleidchen, die Jacke, das Schürzchen und die Schuhe ausgezogen, und ihrer goldenen Ohrringe beraubt hat. Die freche jugendliche Verbrecherin hat darauf das bestohlene Kind bis in den Hausflur der Klosterstraße geführt, und es hier stehen lassen, während die Diebin mit den gestohlenen Sachen das Weite gesucht hat. — Die weiteren Nachforschungen werden wohl die nöthigen Aufklärungen in dieser Angelegenheit geben, da die Behörde Alles aufbietet, um Licht zu erhalten. — Aus den Haus- und Treppenfluren der Grundstücke Tauenzienstraße Nr. 80 und Neudorfstraße Nr. 5 sind gestern 3 Stück eiserne Gasarme von einem halben Meter Länge abgeschraubt und gestohlen worden.

=ββ= [Von der Oder.] In Brieg stand der Oberpegel 13' 9" = 4,32 M. — Der Unterpegel 4' 2" = 1,28 M. — Die Schleuse passirten zu Poppelau und Brieg 2 Schiffe mit Faschinen und Ziegeln nach Briesen und Breslau bestimmt, außerdem 2 Holzflöße. Stromaufwärts gingen 13 leere Schiffe und 2 Handkähne durch. — Im dritten Quartal sind überhaupt die Brieger Schleuse im Ganzen 610 Schiffe und 377 Flöße, die Schleuse zu Thiergarten bei Ohlau 591 Schiffe und 244 Holzflöße passirt.

⁜ **Hirschberg**, 26. September. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Frauen- und Jungfrauen-Verein.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hierselbst wurde der magistratualische Antrag, „außer den im Etat für den Stadtmusikus bereits ausgeworfenen 60 Thlr. noch 440 Thlr. vom 1. October ab vorläufig auf ein Jahr behufs probeweiser Anstellung eines städtischen Musikdirectors zu bewilligen", genehmigt. Herr Musikdirector Mittmann, Dirigent eines Musik-Instituts in Breslau, hat bei seiner Bewerbung um die neudotirte Stelle, die Subvention von 500 Thlr. als nothwendig bezeichnet und gedenkt unter dieser Bedingung, falls seine Anstellung hier erfolgt, eine gute, aus 20—25 Mitgliedern bestehende Kapelle zu beschaffen. Eine andere magistratualische Vorlage betraf die event. Abhaltung eines großen Musikfestes hierselbst im Juli 1876. Wie dem Magistrat in einem Schreiben des hiesigen königlichen Landrath, Prinz Reuß, mitgetheilt wird, hat sich ein aus dem Oberpräsidenten Graf Arnim, dem Regierungspräsidenten Freiherrn v. Zedlitz, dem Grafen v. Hochberg und dem genannten hiesigen Landrath bestehendes Comitee gebildet, welches beabsichtigt, im Juli 1876 ein großes Musikfest, wie solche seit Jahren in verschiedenen Städten Deutschlands stattgefunden, in einer der bedeutendsten Städte Niederschlesiens zu veranstalten. Es sei, wird in dem Schreiben bemerkt, bereits gelungen, eine der bedeutendsten Capacitäten in diesem Fache, den Musikdirector Deppe in Berlin, als Dirigent der größeren zur Aufführung kommenden Musikstücke zu gewinnen, und habe derselbe es übernommen, die ersten Künstler der Jetztzeit sowohl für die Vocal-, als auch für die Instrumentalmusik für die Dauer des Festes, welches mit Einschluß der Proben 6 Tage in Anspruch nehmen würde, zu engagiren. Es entstehe nun die Frage, ob die Stadt sich für die Sache interessiren und dies durch Beschaffung von Freiquartieren für 6—8 Solisten und 400 Musiker oder auf andere Weise, Decoration der Festhalle ꝛc., zu bekunden gedenke. In Folge dieses Schreibens hatte der Magistrat seinerseits sich schlüssig gemacht, die Freiquartiere in der bekannten Anzahl zu beschaffen, und es lag nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung das Gesuch um Zustimmung vor. Die Versammlung zog aber vor, ein bestimmtes Pauschquantum dem Comitee in Aussicht zu stellen und bewilligte für diesen Zweck die Summe von 2000 Mark. Hiernach bleibt abzuwarten, ob Hirschberg oder eine andere Stadt Niederschlesiens für die Abhaltung des projectirten Musikfestes gewählt werden wird. — Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung brachte in seiner am 23. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung von seiner 160 Thlr. betragenden Jahres-Einnahme 150 Thlr. zur Vertheilung.

γ **Warmbrunn**, 26. September. [Zur Frage der hiesigen Einschätzungs-Commission.] Es scheint, als ob der hiesige Badeort als Gemeindebezirk immer noch nicht zu der rechten communalen Selbstständigkeit gelangen könnte, die ihm in vieler Hinsicht von großem Nutzen wäre. Für die hiesige in nächster Zeit wieder in Wirksamkeit tretende Steuer-Einschätzungs-Commission ist, wie verlautet, von Seiten der Behörde der hiesige Gutsvorsteher als Präses designirt worden, ein Umstand, der den hiesigen Guts- und Gemeindebezirk in eine um so eigenthümlichere Berührung mit einander bringt, als der Gutsbezirk nämlich kaum 200 Seelen, der Gemeindebezirk aber 3000 und so viel zählt, der Gutsbezirk Warmbrunn größtentheils aus Beamten und Bediensteten des Herrn Grafen Schaffgotsch, der Gemeindebezirk dagegen aus circa 300 selbstständigen Gewerbetreibenden, außerdem aber noch aus mehr denn 30 größeren und kleineren Rusticalbesitzern besteht. Während nun zu dem durch die neue Kreisordnung die hiesigen zwar örtlich vollständig mit einander verschmolzenen Guts- und Gemeindebezirke dennoch gesetzlich derartig jetzt von einander getrennt sind, daß die hiesige große Grundherrschaft, die allein 140,000 Morgen Forsten besitzt und eine große Anzahl von Gutsbezirken zählt, für keinen der inner- oder außerhalb der letzteren liegenden Gemeindebezirke zu irgend welchen Armenbeiträgen mehr verpflichtet ist, obgleich sie vorher, namentlich vor Einführung der Kreisordnung Jahrhunderte lang das ihrige für die Unterstützung der Ortsarmen, und wie man sagt, auch in humanster Weise beitrug, — soll jetzt, wenigstens für den hiesigen Gutsbezirk durch die Uebernahme des Vorsitzes bei der Einschätzungs-Commission wieder eine Art Prärogative geschaffen werden, wonach der Gutsvorstand mittelst der Ueberwachung der Einschätzung für die Einkommensteuer auch maßgebend für die Communalsteuer-Veranlagung und die Ortsarmenunterstützung, wozu der Gutsbezirk nichts mehr beiträgt, eingreifen soll. Wie wir vernehmen, ist der hiesige Ortsvorstand bei der königlichen Regierung in dieser Angelegenheit und zwar in dem Sine vorstellig geworden, als nach den auf diesen Passus bezüglichen Instructionen nur bei einer Ortschaft bis zu 1200 Einwohnern dem Gutsvorstande jener Vorsitz vindicirt werden kann, nicht aber einem Orte von mehr als 3000 Einwohnern wie der hiesige.

D. **Frankenstein**, 26. Septbr. [Verschiedenes.] In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. hat ein eisiger Nordsturm in hiesiger Gegend gewüthet; derselbe war von Hagel und Schneefall begleitet. — Vom 1. October ab ist Herr Gerichts-Calculator May zum Justiz-Ministerium nach Berlin als Geheimer Calculator versetzt. Zu gleicher Zeit verzieht Herr Mühlenbesitzer Berliner nach Rybnik. Der Weggang dieser beiden Herren wird in reichsfreundlichen Kreisen recht lebhaft bedauert. Dieselben gehörten seit Jahren dem Stadtverordneten-Collegium an und vertraten dort, wie überall, mit Offenheit die nationale Sache; sie zählen zu den Wenigen, die dem Reichsgegner ohne Furcht die Stirn bieten. Ihnen zu Ehren fand heute ein Abschiedsfest im Tabaks-Collegium statt. Es ist auffällig, wie fortdauernd Nationalgesinnte den hiesigen Ort verlassen und gewöhnlich nicht ersetzt werden.

⊙ **Beuthen OS.**, 26. September. [Zur Tageschronik.] Vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts wurden gestern den 25. d. in Gegenwart eines äußerst zahlreichen und mit begierigem Interesse begabten Auditoriums die Verhandlungen gegen den Schlosser Julius Kubitza von hier aufgenommen. Kubitza und mit ihm der Nachtwächter Johann Göppert, ersterer 31, letzterer 51 Jahr alt, sind angeklagt, in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni c. einen Einbruch in das Geschäftslocal des hiesigen, Hospitalgrund wohnenden, Kaufmanns Freudenthal verübt zu haben, bei welchem eine Menge Taschenmesser, 3 Lefaucheux-Büchsen, ca. 17 Revolver und mehrere andere Gegenstände gestohlen wurden. Die 3 Lefaucheux-Büchsen hatten die Diebe auf der Dyngosstraße während der Flucht weggeworfen und wurden solche bald nachher dort gefunden. Obwohl der Einbruch von noch Mehreren verübt ist, so haben sich doch weitere Betheiligte nicht feststellen lassen. Der Umstand, daß in dem Göppert'schen Nachtwächter-Reviere im letzten Jahre wiederholt solche Einbrüche vorkamen, sowie die bei dem Freudenthal'schen Diebstahle für Göppert sich ergebenden gravirenden Momente ließen dessen Mitschuld außer allem Zweifel. Dagegen waren die gerichtlichen Verhandlungen bereits am 25. August c. wegen des nicht zu ermittelnden Hauptzeugen gegen Kubitza ausgesetzt worden. Dieser Hauptzeuge, der Bäckerlehrling Joachim Mendel, gebürtig aus Kempen, hat sich auch bis dato nicht auffinden lassen, und den Bemühungen der Angehörigen des ꝛc. Kubitza ist es inzwischen gelungen, diesem Hauptzeugen trotz seinen jungen Jahren mehrfache Vergehen und Bestrafungen nachzuweisen, so daß bei dessen früheren Aussagen der Zweifel an Glaubwürdigkeit mindestens nicht ausgeschlossen ist. Der Vertheidiger des Kubitza, Herr Rechtsanwalt Geldner, erlangte nach längerer Rede die vollständige Freisprechung des Kubitza, während der Nachtwächter Göppert des verübten schweren Diebstahls für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus, mit dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. Die Verurtheilung erfolgte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, die auch für Kubitza 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust gefordert hatte.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 27. Septbr. [Von der Börse.] Die neuesten politischen Nachrichten, besonders die Depeschen aus Belgrad, welche eine serbische Mobilmachung meldeten, riefen eine Panique an der heutigen Börse hervor, welche sich auf alle Gebiete erstreckte, und die Course, besonders der Speculationspapiere, sehr empfindlich drückten. Wenn unter dieser allgemeinen Flaue auch unsere Fonds zu leiden hatten, so ist dafür außer den politischen Nachrichten wohl in erster Reihe der sehr knappe Geldstand und die Schwierigkeit der Creditverhältnisse verantwortlich zu machen. Nach bedeutenden Schwankungen und bei zeitweise recht lebhaftem Geschäft schloß die Börse mit schwacher Erholung. Creditactien, die am Sonnabend 372½ geschlossen hatten, eröffneten 8 Mark niedriger mit 364½, schwankten auf 363 bis 365—362 und schließen 363. Lombarden, Sonnabend 181, setzten heute 177½ ein, hoben sich auf 178½ und schließen nach 176½ zu 177. Franzosen, Sonnabend 492 schließend, notiren heute 487—88—86½—87. Laura-Actien 2 pCt. niedriger, 89. Rumänier hatten geringes Geschäft bei einem Coursverlust von 1¼ pCt. Unsere Eisenbahnwerthe verloren neuerdings nicht unerheblich, Oberschlesische 1½ pCt., Oderufer 1 pCt. Banken, billiger offerirt, fanden geringe Kauflust. Fonds theilweise erheblich niedriger käuflich, gingen zu den herabgesetzten Coursen viel-

fach um. Von Valuten österreichische 20 Pf., russische fast 3 Mark niedriger; dieser bedeutende Rückgang scheint lediglich auf gerade heute aufgetretenes vielfaches Angebot bei mangelnder Kauflust zurückzuführen zu sein.

Breslau, 27. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. September 153—2,50 Mark bezahlt und Br., September-October 153—2,50 Mark bezahlt und Br., October-November 153—2,50 Mark bezahlt und Br., November-December 155—154 Mark bezahlt, April-Mai 158—158,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 191 Mark bezahlt und Br., September-October 191 Mark bezahlt und Br., October-November 191 Mark bezahlt und Br., November-December 194 Mark bezahlt, December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 162 Mark Br., September-October 162 Mark Br., October-November 161 Mark Gd., November-December 161 Mark Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 60,50 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 58,75—59 Mark Br., November-December 60,50 Mark Br., December-Januar 61,50 Mark Br., April-Mai 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 35,000 Liter, loco 47,60 Mark bezahlt und Br., 46,60 Mark Gd., pr. September 47,80—70 Mark bezahlt u. Br., September-October 47,80—70 Mark bezahlt u. Br., October-November 47,80—70 Mark bezahlt u. Br., November-December 48,50—48,00 Mark bezahlt, Br. u. Gd., December-Januar — —, Januar-Februar — —, März-April —, April-Mai 50,50 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 43,60 Mark Br., 42,70 Gd.

Zink fest, bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 27. September. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der am 19. d. M. in Holland stattgehabten Kaffee-Auction hatten die zum Markt gestellten Kaffees den an sich schon ziemlich hohen Taxpreis nur mäßig überholt, ein Umstand, der die gesunde Lage des Artikels documentirt und darauf hinweist, daß sein jetziger Preisstand nicht der Speculation zuzuschreiben ist; so war dem analog auch der Locohandel, Javas wurden eine Kleinigkeit über Vorwochennotiz, doch größentheils nur für den Bedarf gekauft, wogegen Domingos an Beziehungsplätzen wesentlich höher gehalten und sparsam angeboten, bei starker Locofrage auch hier bedeutend höher als in der Vorwoche bezahlt wurden.

Von anderen Kaffees waren vorzugsweise noch offene Ceylons begehrt, bei denen ebenfalls eine kleine Preiserhöhung bewilligt werden mußte.

Von Zucker wurde gute gemahlene Waare ungeachtet der von auswärtigen Fabriken gemeldeten matteren Stimmung loco zu vollen Vorwochenpreisen flott gehandelt und scheint doch bei uns die Ansicht ziemlich Platz zu finden, daß unsere schlesischen Fabrikate, namentlich in weißen Farinen und gemahlenen Melissen, dem Consum eher entsprechen und selbst zu höherem Einstand anderen Fabrikaten vorgezogen werden.

In Brodzucker ist der Handel loco immer noch ziemlich stockend, doch bleiben auch bei dieser Zuckersorte die Preise fest und dürften bei entstehender stärkerer Frage wohl sich bald sichtlich bessern.

Von anderen Waarenartikeln ist Petroleum wiederm im Preise wesentlich höher gegangen und in abgelaufener Woche ziemlich stark gehandelt worden.

□ **[Handelskammer.]** Wie wir hören soll im Laufe der nächsten Woche eine Sitzung der Handelskammer stattfinden, in welcher u. A. folgende den Handelsstand allgemein interessirende Fragen zur Berathung kommen sollen: 1) Aufhebung der Eisenzölle, 2) Verhandlungen mit der Oberschl. Eisenbahn wegen der Differentialtarife, 3) die Börsensteuer.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 25. Sept. Rohzucker. Nach dem laufenden Preisrückgang der Vorwoche fanden sich in den letzten acht Tagen mehr Käufer am Markt ein; da aber anderseits das Angebot auch erheblich stärker auftrat, mußten sich Eigner in einen abermaligen Preisnachlaß von durchschnittlich 0,50 M. fügen. Für Krystallzucker und Nachproducte stellt sich der Rückgang auf reichlich 1 M. Umsatz: 61,000 Ctr. Raffinirte Zucker. Gemahlene Zucker büßten in dieser Woche bei noch vermehrtem Angebot successive 0,50 M. ein, während Brode ihren vorwöchentlichen Preisstand behaupteten. Umsatz: 29,000 Brode und ca. 15,000 Ctr. gem. Zucker. Syrup 3,00—3,30 M. effectiv exclusive Tonne. Krystallzucker I. Prod. über 98 % 37,50—39,50 M., do. II. über 98 % 36,00—37,00 M. Kornzucker von 98 % 33,50—34,00, do. 97 % 33,00, do. von 96 % 31,50—32,00, do. von 95 % 30,50—31,00. Rohzucker, blond, 94 % 30,00—30,25, do. hellgelb-mittel 93 % 29,00—29,50, do. gelbdunkel 92 % —. Nachproducte 89—94 % 24,00 bis 27,00. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, extra feine, incl. Faß —, do. ff. bis f. do. 44,25—44,50. Melis ffein, excl. Faß 43,00, do. mittel do. 42,75, do. ordinär do. 42,50. Gem. Raffinade I. incl. Faß —, do. II. do. —. Gem. Melis, I. do. 39,50—40,00, do. II. do. 38,00—39,00. Farin do. 30,00 bis 36,00 für 50 Kilo.

Stettin, 25. September. Von Rohzuckern wurden ca. 1000 Ctr. Nachproducte gehandelt und mit 24—26 M. bezahlt, raffin. Zuckern fest bei guter Frage. Syrup hat sich nicht verändert, Copenhagener 22,75 M. transf. gefordert, Englischer 20,75—21,50 M. tr. nach Qualität geford., Candis-Syrup 13 bis 15 M. gef., Stärke-Syrup 16—17 M. gefordert.

Halle, 24. September. Rohzucker. Im Verlaufe der Woche erlitten Preise wiederum eine wesentliche Einbuße und wurden zu endstehenden Notirungen 270,000 Kilo gehandelt. Raffinirter Zucker. Der Markt in Broden bewahrte seine vorwöchentliche Haltung. Für gemahlene Zucker zeigte sich zu neuerdings um ca. 1,50 M. ermäßigten Preisen bessere Nachfrage. Umsatz 20,000 Brode und 210,000 Kilo gemahl. Heutige Notirungen: Rohzucker pr. 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn. Krystallzucker über 98 % 76 bis 72, Geschleud. I. Prod. 97 % 66,50—65,50, do. 96 % 64,50—63,50, do. 95 % —. Nachproducte 94—88 % 56—46 Mark. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade II. excl. Faß 88,50, Melis I. do. 87,50, Melis II. do. 86—85, gemahl. Raffinade incl. Faß 88 bis 85, gemahl. Melis I. do. 81 bis 80, gemahl. Melis II. do. 78—76, Farin weiß do. 74—69, Farin blond do. 74—69, Farin gelb do. 74—69. Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 6,80—6,40 M. effectiv.

Braunschweig, 25. September. Rohzucker. Die in dieser Woche vorliegenden, noch wenig umfangreichen Offerten in effectiver Waare, sowie die reichlichen Angebote auf spätere Lieferungstermine begegneten bei den Käufern, da dieselben meistens nur zu Einkäufen zur Deckung ihres nöthigsten Bedarfs schreiten mochten, einer nur beschränkten Kaufneigung, und die Preise für sämmtliche Qualitäten erfuhren unter diesen Umständen einen successiven Rückgang von etwa 0,50 M. Es wurden einschließlich einiger größerer Partien Korn- und Krystallzucker auf spätere Lieferung, für welche ungefähr die für effective Waare bestehenden Preise gezahlt wurden, zusammen etwa 38,000 Ctr. gehandelt. — Raffinirter Zucker. Das dieswöchentliche Geschäft verlief bei nur mäßigem Angebote und zu etwa letzten Notirungen still und blieb ohne Belang. — Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 44,50, ff. Melis 43, f. do. 42,75, mf. do. 42,50, ord. do. 42,25—42 M. excl. Faß. Gem. Raffinade 45,50—43, gem. Melis 41—40, Farin blond 33,50—32, do. gelb 31—29, do. braun 28—26 M. incl Faß. Für Krystallzucker I. 37—36,25, do. II. 36, Kornzucker 98 % 34, do. 97 % 33 bis 32,75, do. 96 % 32, do. 95 % 31,25—31. Nachproducte centrif. bis ord. 28,50—23,50 M. Alles p. 50 Kilo. Runkelrübensyrup, effectiv und auf spätere Lieferung 3,30—3,20 M. p. 50 Kilo excl. Tonne.

Prag, 24. September. [Zucker.] Seit unseren letzten Mittheilungen gestaltete sich die Tendenz unseres Marktes abermals zu Ungunsten des Artikels. Bei dem Umstande, als der flaue Geschäftsgang in raffinirter Waare und die von letzterer bestehenden bedeutenden Vorräthe wenig Kauflust erwecken, sind die Preise von Rohzucker neuerdings zurückgegangen. Auch von den ausländischen Plätzen zeigt sich wenig Stimmung für unser Product und stellen sich die Preise daselbst unter Parität der einheimischen Notirung. In England ist noch immer 20 sh., Basis 88 pCt., f. a. B. Hamburg stationär und selbst zu diesem Preise im Hinblick auf die Concurrenz der französischen und belgischen Rohwaare österreichisches Product nur schwer zu placiren. In Holland ist die Notirung für unseren Artikel auf 23½ Hfl. per Kilo, Basis 88 pCt., loco Amsterdam gewichen und in Süddeutschland ist über 18 Mark per Zollcentner, Basis 88 pCt., kein Geschäft zu erzielen. Für einen ausgedehnten Export in dieser Campagne ist demnach wenig Aussicht vorhanden. Die Abschlüsse in dieser Woche belaufen sich auf ca. 30,000 Centner October-November-Lieferung, welche zumeist à 15,90 bis 16 Fl., Basis 93 pC., und 16,25—16,40 Fl., Basis 88 pCt., Nehmer fanden. Das Geschäft in weißer Waare bleibt schwach bei unveränderten Preisen.

Nürnberg, 25. September. [Hopfenbericht.] Die Witterung hat schon einen herbstlichen Charakter angenommen, es ist bereits ziemlich kühl. Während man im Laufe des gestrigen Vormittags bei einer Zufuhr von 500—600 Ballen über schleppenden Geschäftsgang und weichende Tendenz klagen hörte, kamen Nachmittags ziemlich große Quantitäten Marktwaare zu 20—34 fl., do. Ausstich zu 32—34 fl. zum Abschluß. Hallertauer wurden in Auswahl zu 50—55 fl., in Prima zu 47—49 fl., Württemberger, in Prima selten vertreten, zu 46—52 fl., Badische zu 38—44 fl. bezahlt. — Heute kamen 1000 Ballen meistens geringhaltige Waare herein. Zuerst wurden gute Qualitäten in Angriff genommen, welche zu vollen gestrigen Preisen bezahlt wurden, namentlich wurde die seither beliebteste Sorte, Hallertauer, zu 48—55 fl. gehandelt. Badische, jetzt in besserer Qualität vertreten, brachten in Auswahl bis 44 und 46 fl. auf. Gegen Mittag war das Geschäft reger; Marktwaare ist zu 22—30 fl., in Ausstich zu 32—34 fl. angezeigt. Das Geschäft constatirt schließlich zwar einen Preisabschlag von 2 fl., allein die Situation gleicht der gestrigen, und nach der Räumung ist die Tendenz eine festere.

Trautenau, 27. Septbr. [Garnmarkt.] Spinner sind besonders in Flachsgarnen sehr zurückhaltend, und geben zu vorwöchentlichen Preisen nicht ab. (Privat-Teleg. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 25. September. [Börsenwoche.] Wir haben auch für diese Woche von großer Schläfrigkeit des Geschäfts zu melden. Die meisten Werthe erlitten eine Einbuße; zu den Ausnahmen gehören Peruaner, welche von 52 auf 56½ stiegen, nachdem verlautete, daß die Unterhandlungen der peruanischen Regierung mit der Société Générale, in Folge deren die letztere das Guanomonopol übernimmt, so gut als abgeschlossen zu betrachten sind. Die französischen Renten wichen, die 5%ige um 17½, die 3%ige um 27½ Cs. Die Speculation, wie das Baargeschäft sind von ihrer Vorliebe für die 3%ige zurückgekehrt, und die 5%ige hat wieder entschieden den Vorrang. Die Speculation hat darauf verzichtet, die Haussecampagne vor der Liquidation wieder in Gang zu bringen; einige Speculanten haben sogar ihre Hausseposition aufgegeben. Die Vorgänge in der Türkei machen auch die hiesige Börse unschlüssig, und es giebt Leute, welche an eine entschiedene Baisse glauben, da man für den Beginn der Wintersession in Versailles eine Ministerkrisis erwarten müsse. Die Mehrzahl scheint aber noch an die Hausse im October zu glauben. — Türken gingen von 35,60 auf 35,40 zurück Italiener, relativ ziemlich fest, verlieren 5 Cs. bei 72,80. Spanische Exterieure gewinnt ¼ bei 21¾. Die französischen Creditwerthe waren durchgängig vernachlässigt, und die Hausse des spanischen Mobilier ist zum Stillstand gekommen. Französische Bahnen waren auch diesmal fest und schließen: Nordbahn 1177, Lyon 973, Orleans 997, Ostbahn 585. Oesterreicher erholten sich ein wenig; Lombarden schließen angeboten mit einem Verlust von 15 Fr. gegen letzte Woche.

[Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hüttenactiengesellschaft (vorm. F. A. Egells.] Die Direction dieser Gesellschaft macht die Liste der verloosten Prioritätsobligationen, deren Auszahlung vom 2. October erfolgt, im Inseratentheile bekannt.

[Neptun, Actiengesellschaft für Gas- und Wasseranlagen in Breslau.] Die Actionäre dieser in Liquidation befindlichen Gesellschaft werden auf den 14. October zu einer Generalversammlung eingeladen, in welcher der Liquidator Rechnung legen und Beschluß über Beendigung der Liquidation und Löschung der Firma gefaßt werden soll. (Vergl. Inserat.)

[Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmaterial.] Bei der Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material zu Görlitz schließt das Fabrications-Conto mit einem Netto-Gewinn von circa 312,700 M., welche Summe in folgender Weise Verwendung findet: Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen etc. 75,263 M., dubiose Außenstände 70,000 M., Reserve-Fonds 30,000 M., Tantièmen 16,425 M., Dividenden 120,000 M., Saldo-Vortrag 1012 M. Läßt man die unter Activa der Bilanz aufgeführten Conten, wie: Grundstücks-Cto. 378,600 M., Gebäude-Cto. 841,600 M., Maschinen-Cto. 331,200 M., Werkzeug-Cto. 93,400 M., Gasleitungs-Cto. 22,200 M., Bahngeleis-Cto. 34,800 M., Mobilien-Cto. 7700 M., Pferde- und Wagen-Cto 14,700 M., zusammen 1,724,200 M. ganz außer Ansatz, und zieht nur die das eigentliche Betriebs-Capital bildenden Conten wie Saldo der Debitoren abzüglich sämmtlicher Creditoren 56,396 M., Cassa-Conto 10,440 M., Materialien-Conto 334,028 M., Wagenbau-Conto 359,736 Mark, Nutzholz-Conto 277,300 M. und Reservefonds-Conto 30,000 M., zusammen 1,067,900 M. in Betracht, so repräsentirt diese letzte Summe schon mehr als den zeitigen Courswerth der gesammten noch im Umlauf sich befindenden 850,000 Thaler Actien. Eine Hypothekenschuld resp. Priorität lastet nicht auf dem Etablissement. Zu erwähnen ist noch, daß die in Folge des Beschlusses der letzten General-Versammlung aufgekauften 750 Stück eigener Actien gegen den Nominalwerth einen Avance von 230,990 M. ergeben haben, welche Summe ungeschmälert von dem Grundstücks-Conto abgeschrieben worden ist, so daß dasselbe nunmehr nur noch mit 378,600 M. zu Buch steht.

[Communalständische Bank der Oberlausitz.] Eine Sitzung des Curatoriums der Communalständischen Bank der Oberlausitz, welche darüber zu berathen hatte, ob die Aufgabe des Banknotenprivilegiums den Communalständen empfohlen werden solle oder nicht, hat stattgefunden, und zwar hat man sich im Schooße des Curatoriums dahin geeinigt, bei dem am 11. October zusammentretenden Communal-Landtag der Oberlausitz die Aufgabe des Privilegiums gegen eine entsprechende Entschädigung zu beantragen. Die Ansprüche auf Entschädigung sind insofern begründet, als das Banknotenprivilegium als Aequivalent für Steuererhöhungen und Uebernahme der Corrigendenlast vom Staate gewährt worden ist. Die Entschädigung würde für die Nutzung des Privilegiums bis 1881 zu gewähren und in der Form einer Jahresrente zu zahlen sein.

[Bank für Landwirthschaft (Kwilecki, Potocki) in Posen.] In der in Posen abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Bank für Landwirthschaft und Industrie (Kwilecki, Potocki u. Co.), in welcher 1,260,000 M. Actien vertreten waren, wurde nach Verlesung des Geschäftsberichts pro 1874/1875 dem Aufsichtsrathe sowie der Direction Decharge ertheilt und die Vertheilung der auf 6½ pCt. festgestellten Dividende genehmigt. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Gesammtumsatz 100,776,184 M., der erzielte Reingewinn 219,426 M. Der ordentliche Reservefonds ist auf 30,583 M. gebracht und außerdem mit dem Betrage von 18,000 M. ein Extra-Reservefonds gebildet worden.

[Der Goldwerth der Ducaten.] Die Commanditen der preußischen Bank sind ermächtigt worden, außer Gold in Barren auch österreichische Ducaten zum Zwecke der Ausmünzung anzukaufen. Interessant ist, daß unter allen Goldmünzen für die österreichischen Ducaten der höchste Preis bezahlt wird. Das Rauhpfund solcher Ducaten wird nämlich nach der officiellen preußischen Taxe mit 1371 Reichsmark bewerthet, während das gleiche Gewicht französischer Zwanzig-Francs-Stücke nur mit 1251 Mark, und dieselbe Quantität englischer Sovereigns mit 1275 Mark bezahlt wird. Am nächsten kommen im Goldwerthe den österreichischen Ducaten noch die holländischen Ducaten, deren Rauhpfund auf 1361 Mark taxirt ist.

Newyork, 24. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Neckar, Capt. C. Meyer, welches am 11ten September von Bremen und am 14. September von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 25. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Donau, Capt. R. Bussius, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Baltimore, 25. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Ohio, Capt. G. Meyer, welches am 8. d. von Bremen und am 11. d. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Ausweise.

Wien, 27. Sept. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 17. bis 23. September betragen 734,041 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 21,865 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

K. **[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.]** An der Börse wird das Gerücht verbreitet, die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft gehe damit um, eine neue Prioritäts-Anleihe aufzunehmen.

Nach der von uns bei der Direction eingeholten Information liegt hierzu eine Veranlassung nicht vor.

Der Jahresabschluß des Baucontos wird sich, wie schon jetzt bestimmt zu übersehen, wesentlich günstiger stellen, als im Geschäftsbericht der Direction vom Juni d. J. angenommen war, so daß die Anleihe von vier Millionen Thalern aus dem Jahre 1871 noch nicht erschöpft wird.

An größeren Neubauten liegen aber für künftiges Jahr nur die Verbindung mit der Warschau-Wiener Eisenbahn bei Sosnowice und eine Flügelbahn bei Oppeln vor. Diese beiden Bahnen haben eine geringfügige Länge und werden voraussichtlich beide zusammen nicht über 200,000 Thlr. kosten.

Von beiden aber darf man einen günstigen Einfluß auf die Rente erwarten.

Nach dem Stande der bisherigen Einnahmen und Ausgaben pro 1875 ist ein geringerer Betriebsüberschuß als pro 1874 keineswegs anzunehmen. Zwar werden von dem Ueberschusse gegen 50,000 Thlr. mehr Obligationszinsen absorbirt werden, dennoch würden immer noch mindestens 6% Dividende für Stamm- wie Prioritäts-Stamm-Actien verbleiben.

Im Jahre 1876 müssen die im October d. J. stattfindende Eröffnung des Betriebs der Posen-Kreuzburger Bahn und die in einigen Monaten zu erhoffende Ausdehnung des Betriebes der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bis Stettin bereits ihren günstigen Einfluß wahrnehmen lassen, während die Oels-Gnesener Bahn in dem laufenden Jahre nur 6 Monate im Betriebe ist, also deren Betrieb für das ganze Jahr ins Gewicht fallen muß.

Es ist daher wohl eine weitere Entwicklung der Rentabilität der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn zu hoffen, wennschon dieselbe zurZeit unter dem Drucke der allgemeinen Geschäftslosigkeit die früheren allzu sanguinischen Hoffnungen nicht erfüllen kann. Der Gedanke einer Fusion der Oels-Gnesener und der Posen-Kreuzburger Eisenbahnen mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mag wohl in den Köpfen einzelner Speculanten spuken, die Gesellschaftsvorstände der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn denken aber gewiß nicht daran.

[Russisch-österreichischer Eisenbahnverkehr.] Mitte November dieses Jahres soll eine in Petersburg abzuhaltende Conferenz der Vertreter sämmtlicher, an der directen russisch-österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Verbindung betheiligten Bahnen über eine Revision der Bestimmungen für den Passagier- und Gütertransport, eventuell über Ermäßigung der Tarifsätze Beschluß fassen. Seitens der russischen Eisenbahngruppe sind als Bevollmächtigte Herr Perl, Director der Petersburg-Warschauer Eisenbahn, und Herr A. B. Brandenburg, Controls-Chef dieser Bahn, erwählt worden.

[Frachtsätze für Spiritus.] Wie dem „Pester Lloyd" von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, sollen die betreffenden ungarischen Eisenbahnen sich an die nach Norddeutschland führenden Eisenbahn-Verwaltungen mit dem Antrage gewendet haben, die Frachtsätze für Spiritus in Wagenladungen im Verbandsverkehre zu ermäßigen, um die Möglichkeit zu bieten, daß das ungarische Product die norddeutschen Seehäfen erreichen könne, beziehungsweise um die Concurrenzfähigkeit desselben zu steigern. Bei der stärkeren Production an Spiritus, welche in diesem Jahre in Folge der guten Mais- und Kartoffel-Ernte in Ungarn stattfinden dürfte, wäre diese Fracht-Ermäßigung wohl erwünscht. Von Breslau nach Triest, Fiume und Cormons sind billige Tarife auch für Spiritus ins Leben getreten, welchem Beispiele, wie es scheint, nun die ungarischen Bahnen durch Herabsetzung der Frachten für diesen Artikel nach anderen Richtungen folgen wollen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Septbr.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	332,4	— 1,1	—	NW. schwach.	ganz heiter.
7 Petersburg	333,5	2,6	—	SW. still.	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
Moskau	328,1	1,7		S. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	332,4	8,3	—	SW. schwach.	ganz bedeckt.
7 Skudesnäs	326,8	11,7	—	SO. stürmisch.	bedeckt.
7 Gröningen	333,0	11,8	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
7 Helder	332,9	12,1	—	SW. Sturm.	bewegtes Meer.
7 Hernösand	331,5	4,6	—	Windstille.	—
7 Christiansd.	329,0	2,8	—	OSO. schwach.	Regen.
7 Paris	337,1	11,7	—	SW. schwach.	ganz heiter.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	334,8	9,6	1,4	W. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	334,7	9,4	0,9	SW. stark.	bewölkt.
6 Danzig	335,2	9,0	0,9	—	bezogen.
7 Cöslin	334,1	6,9	— 1,1	SSW. schwach.	trübe.
7 Stettin	333,1	7,6	— 0,6	—	bewölkt.
6 Puttbus	332,9	8,4	— 0,1	SW. schwach.	heiter.
6 Berlin	334,1	7,7	— 0,3	S. mäßig.	heiter.
6 Posen	333,9	6,4	— 0,7	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Ratibor	329,9	5,9	— 0,6	S. schwach.	wolkig.
6 Breslau	332,0	5,9	— 1,6	S. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,9	9,6	0,7	SW. schwach.	halb heiter.
6 Münster	331,6	14,0	6,2	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Köln	334,1	11,4	1,9	WSW. mäßig.	Regen.
6 Trier	330,0	13,0	4,8	W. stark.	trübe, Regen.
Flensburg	332,2	9,9	—	S. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	331,6	11,0	—	SW. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Elberfeld, 27. September. Gutem Vernehmen nach ist der Geheime Regierungsrath Jonas. bisher Vorsitzender der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, zum Vorsitzenden der Direction der Bergisch-Märkischen ernannt.

Kannstatt, 27. September. Das eherne Reiterstandbild des Königs Wilhelm wurde in Anwesenheit des Königspaares, der Königin von Holland, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und eines zahlreichen Publikums feierlich enthüllt. Professor Daiber hielt die Festrede. Die Verfertiger des Denkmals, Bildhauer Halbig und Erzgießer Miller aus München, waren auf die Königliche Tribüne geladen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. September. Gutem Vernehmen nach steht morgen die Erhöhung des Disconts der preußischen Bank bestimmt zu erwarten. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung aus Rostock vom 22. September, wonach vom 1. Januar 1876 die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft tritt.

Wien, 27. Septbr. Gegenüber einem Gerüchte an der hiesigen Börse von einem angeblichen Ultimatum der Pforte an Serbien erfährt die „Presse" von gut unterrichteter Seite: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist von einem Ultimatum nicht das Geringste bekannt; ebensowenig von einem Rundschreiben der Pforte, welches Schritte der Pforte gegen Serbien in Aussicht stelle. Dagegen liegt übereinstimmend aus omladinistischer, wie officiöser türkischer Quelle die Nachricht vor: Serbien gab in Konstantinopel die Versicherung ab, es werde den Grenzcordon verstärken, um die Uebertritte von Zuzüglern zu den Insurgenten zu verhindern.

Wien, 27. September. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Telegramm der türkischen Botschaft: Konstantinopel, 25. September. Officiell wird publicirt: Sechs Bataillone unter Chefcet Pascha und Selim Pascha von Gaczko zur Verstärkung der bei Piva stationirten Truppen entsendet, begegneten in Zemjewina, dem Schlüssel Pivas, 3000 Insurgenten und brachten denselben in vierstündigem Gefechte eine vollständige Niederlage bei, zerstörten die Verschanzungen bei Glasoita, versprengten andere Insurgentenhaufen, und gelangten nach Piva, dessen Garnison verstärkt und verproviantirt wurde. Tags darauf wurde die Besatzung von Besoya mit Lebensmitteln und Kriegs-

bedarf versorgt. Der Verlust der Insurgenten in diesen Gefechten betrug 200 Todte und viele Verwundete. Zwei Bataillone kehrten widerstandslos nach Gaczko zurück, von wo Verstärkungen nach Duga Nikschik entsendet wurden. Zwei Bataillone unter Ali Pascha versprengten die Insurgenten im Engpasse bei Wutojak Woinitza (?) unter bedeutenden Verlusten an Mannschaften, Waffen und Vieh. Die Truppen verfolgten die Insurgenten in dieser Gegend. Die türkischen Verluste sind verhältnißmäßig gering.

Newyork, 27. Sept. Grant nahm die Demission des Staats-Secretärs Delano an. Die Nachrichten von der Wiederherstellung der Ruhe in Columbia bestätigen sich. Der Belagerungszustand in Panama ist wieder aufgehoben. Hier veröffentlichte Nachrichten melden, Spanien verlangte von Guetemala die Annullirung des Decrets, welches die Unabhängigkeit Cubas anerkennt. Die Verhandlungen dauern fort.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 365, —. 1860er Loose 118, —. Staatsbahn 489, —. Lombarden 178, —. Italiener 72, —. 85er Amerikaner 99, 50. Rumänen 29, 25. 5procent. Türken 33, 90. Disconto-Commandit 150, 75. Laurahütte 89, 75. Dortmunder Union 14, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, 50. Rheinische 110, —. Bergisch-Märkische 79, 50. Galizier 96, 25. — Matt.

Weizen (gelber) September-October 198 50, April-Mai 210, 50 — Roggen: September-October 145, —, April-Mai 153, —. — Rüböl: September-October 61, —, April-Mai 64, 60. — Spiritus: September-October 50, 20 April-Mai 52 80.

Berlin, 27. Septbr. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oest. Credit-Actien	364, 50	373, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	490, —	495, 50	Laurahütte	90, —	91, —
Lombarden	177, 50	182, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	93, 50	94, —	Wien kurz	180, 80	180, 90
Bresl. Discontobank	68, 50	69, —	Wien 2 Monat	179, 50	179, 50
Schles. Vereinsbank	89, —	89, 50	Warschau 8 Tage	275, 10	275, 10
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	181, —	181, 10
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	275 10	275, 40
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	118, 10	119, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	27.	25.		27.	25.
4½ proc. preuß. Anl.	104, 50	105, —	Köln-Mindener	92, —	92, 50
3½ prc. Staatsschuld	91, 40	92, 50	Galizier	96, —	97, 25
Posener Pfandbriefe	93, 60	94, 25	Ostdeutsche Bank	78, 50	78, —
Oesterr. Silberrente	66, —	66, 40	Disconto-Comm.	150, 90	152, 50
Oesterr. Papierrente	63, —	63, 20	Darmstädter Credit	125, —	126, —
Türk. 5 % 1865r Anl.	33, 70	34, 40	Dortmunder Union	15, —	15, —
Italienische Anleihe	72, 10	72, 25	Kramsta excl.	85, 90	85, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 30	70, 60	London lang	—, —	20, 24
Rum. Eis.-Obligat.	29, —	30, 25	Paris kurz	—, —	80, 80
Oberschl. Litt. A.	140, 30	141, 25	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, —	79, —	Waggonfabrik Linke	52, —	52, —
R.-O.-U.-St.-Actie	99, 50	100, 90	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	104, 20	104, 50	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 75
Berlin-Görlitzer	36, 75	37, 90	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79, 50	79, 50	Reichsbank	150, —	—, —

Nachbörse: Creditactien 365, —. Franzosen 490, —. Lombarden 178, —. Discontocommandit 151, —. Dortm. 15, —. Laurahütte 89, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —.

Matt auf Befürchtung baldiger Disconterhöhung und Wirkung des neuen Münz- und Bankgesetzes. Internat., Banken und Industriepapiere nachgebend. Bahnen, Anlagen ziemlich behauptet. Discont 4¾ pCt. Deports 0,25, 0,50, 0,60.

Frankfurt a. M., 27. Septbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 181, 25, Staatsbahn 244, 25. Lombarden 86¾. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Matt.

Frankfurt a. M., 27. Sept., Nachm. 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 181, 50. Franzosen 244, 50. Lombarden 87¾. Böhmisch-Westbahn 170, 50. Elisabeth 155, 75. Galizier 191, 50. Nordwest 129, 50. Silberrente 66⅛ Papierrente 62¾ 1860er Loose 117¾. 1864er Loose —. Amerik. 1882 —. Russen 1872 —, —. Russ. Bodencredit 89½. Darmstädter 125½. Meininger 83½. Frankfurter Bankverein 73¼. Wechslerbank 73⅞. Hahn'sche Effectenbank 107½. Oesterreichische Bank 78½. Schles. Vereinsbank 88¾. — Matt.

Wien, 27. Septbr. [Schluß-Course.] Schwankend.

	27.	25.		27.	25.
Rente	69, 95	70, 10	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	73, —	173, 75	Actien-Certificate	273, —	274 75
1860er Loose	111, 60	12, —	Lomb. Eisenbahn	101, 50	103, 50
1864er Loose	134, —	234, —	London	111, 90	111, 90
Credit-Actien	207, 50	112 20	Galizier	214, 50	217, 50
Nordwestbahn	146, —	146, —	Unionsbank	85, 20	88, 20
Nordbahn	174, —	175, —	Kassenscheine	165, 25	165, 37
Anglo	102, 50	106, 20	Napoleonsdor	8, 92	8, 92
Franco	31, 25	31, 25	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 27. Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 62, Anleihe 1872 104, 32. do. 1871 —. Italiener 72, 50. Staatsbahn 613, 75. Lombarden 228, 75 Türken —, —. Spanier —. — Matt.

London, 27. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 72⅛. Lombarden 9$\frac{3}{16}$. Amerikaner 106½. Türken 34⅞. — Wetter: Schön.

Berlin, 27. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen billiger, September-October 198, 50, October-November 198, 50, April-Mai 211, —. Roggen unverändert, Septbr.-October 145, 50, October-Novbr. 145, 50, April-Mai 153, 50. Rüböl fest, September-October 61, —, October-Novbr. 61, —, April-Mai 65, —. Spiritus flau, September-October 49, 90, Novbr.-December 50, —, April-Mai 52, 40. Hafer: September-October 168, —, April-Mai 168, —.

Stettin, 27. Septbr., 1 Uhr 28 Min. Weizen: matt, per Septbr.-October 196, —, October-Novbr. 196, —, April-Mai 206, —. Roggen matt, September-October 140, 50, October-November 140, 50, April-Mai 150, —. Rüböl fester, Septbr.-Octbr. 59, 50, April-Mai 64, —. Spiritus loco 48, 80, per September-October 48, 80, April-Mai 51, 50. Petroleum per September-October 11, 50.

Köln, 27. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, November 20, 15, März 1876 21, 50. Roggen niedriger, November 14, 25, März 1876 15, 50. Rüböl höher, loco 33, 20, October 32, 90, Mai 1876 34, 40. Hafer loco —, —, November —, —.

Hamburg, 27. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz flau, per September 199, —, per October-Novbr. 198, —, Roggen matt, per September 148, —, per October-November 148, —. Rüböl fest, loco 64, per October 63½, per Mai 1876 66. Spiritus still, per September 37¼, pr. October-November 38, pr. April-Mai 39.

Paris, 27. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, pr. September 58, 75, per November-December 60, —, pr. November-Februar 60, 25, Januar-April 61, 25. — Weizen matt, pr. September 26, 50, pr. November-December 27, —, pr. November-Februar 27, 25, pr. Januar-April 28, 25. Spiritus ruhig, per September 47, 25, per Januar-April 46, 50. Wetter: Prächtig.

London, 27. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Ruhig, fest. Hafer höher seit vergangenen Montag. Feine Malzgerste theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 68,425, Gerste 3570, Hafer 30,317 Qrtrs.

Amsterdam, 27. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 274, —, per März 293, —. Roggen loco unverändert, per October 176, 50, per März 190, 50. Rüböl loco 35, —, per Herbst 35¾, per März 37¼. Raps per Herbst 383, per April 406.]

Amsterdam, 27. September. Die Niederländische Bank erhöhte den Kaufpreis für Gold von 1640 auf 1642½ Gulden per Kilogramm fein.

Hamburg, 27. Septbr. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 66¼. Lombarden 220, 50, October 218, 50. Credit-Actien 182, —, October 183, 75. Oesterreich. Staatsb. 612, 50, October 611, 50. Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Oesterreichische Köln-Mindener —. Laurahütte 89¾. Anglo —. 1860er Loose —, —. Packetfahrt —. — Festlich. Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 27. Septbr., Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 181, 87. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 244, 50. Lombarden 88¼. 1860er Loose 117, 87, Neue Schatzbonds 95$\frac{11}{16}$. Silberrente 66¼. Nordwestbahn —, —. —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Braunschweiger —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 150, 12. Nationalbank 816, —. Finnl. Loose —, —. Fest.

Paris, 27. Septbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104 20, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72 50. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 610 —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 227, 50 do. Prioritäten 237, —. Türken de 1865 34, 95 do. de 1869 262, — Türkenloose 115, —. Spanier exter. 18¾. Spanier inter. 15½. Franzosen —. — Sehr matt.

London, 27. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 03. Italienische 5 %. Rente 71¾. Lombarden 9, —. 5pCt. Russen de 1871 101½. dto. de 1872 — Silber 56, 11. Türk. Anleihe de 1865 34, 11. 6pCt. Türken de 1869 48⅜. 6pCt. Verein. St. per 1882 106⅜. Silberrente 66½. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1⅞ pCt. Bankauszahlung 69,000 Pfd. St.

Die künftige Pferde-Eisenbahn.

In der Sonnabend-Ausgabe der „Breslauer Zeitung" befindet sich ein Referat, in welchem es bezüglich der hier projectirten Pferdebahn heißt: Magistrat sei mit der Firma Büsing in Berlin in Unterhandlung getreten, weil sie der Stadt den höchsten Antheil am Reingewinn des Unternehmens offerirt habe.

Referent dieses Artikels scheint nicht genau unterrichtet gewesen zu sein, da sich unser Magistrat wohl schwerlich mit einem Unternehmer einlassen wird, dessen bisherige Schöpfungen mit denen des berühmten Gründers H. Quistorp in Berlin identisch sind, die alle im vorigen Jahre so kläglich Fiasco machten.

Die Gartenlaube von diesem Jahrgang schreibt darüber wörtlich in einem Artikel: Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin:

„**Deutsche Pferdebahn**, mit Linien Elberfeld-Barmen. Gründer: Heinrich Quistorp, Regierungsrath a. D. Albert Bühling, Ingenieur **Johannes Büsing**. Die Gesellschaft ist in Concurs, die Bahn kam kürzlich unter den Hammer, fand jedoch keinen Bieter. Quistorp, der Unsterbliche, wollte sie zurück kaufen, seine Propositionen scheinen jedoch vom Gericht abgelehnt worden zu sein."

Der hier genannte Johannes Büsing, welcher noch immer mit H. Quistorp Versuche macht, Pferdebahnen anzulegen, ist derselbe, welcher hier dem Magistrate die günstige Offerte gemacht hat, nachdem er wahrscheinlich von den übrigen hier eingereichten Offerten, die niedriger waren, Kenntniß bekommen hat. Daß es nicht im Interesse der Stadt liegen kann, einen Unternehmer zu concessioniren, dessen frühere Gründungen — Pferbahnen Elberfeld-Barmen und Danzig — Bankerott gemacht haben, liegt auf der Hand. Die Bahn in Elberfeld-Barmen ist überhaupt nicht in Betrieb gekommen. [4142] n.

Ujest. In der „Schles. Volks-Ztg." haben wir gelesen, wie ungeschliffen sich die Liberalen am 19. d. Mts. im Saale zur Stadt Berlin gemacht haben.

Geben aber heute einen Beweis, um wie viel schlimmer es die hiesigen Ultramontanen in demselben Hotel am 23., ein Tag vor dem Wahltage, machten. Ein Kaufmann Littr. A., welcher sich einige, ebenfalls ultramontane Anhänger zu verschaffen wußte, wollte einen einzeln dastehenden Gast, der liberal ist, durch verschiedene Redensarten bis zu einem Handgemenge bringen. Namentlich geben wir dies zur Kenntniß, daß er seinen Gegner Lump und Vagabond schimpfte, sich aber für einen ordentlichen und wohlhabenden Manne hielt, der sich zehn Mal mehr erlauben kann, als andere Leute. Der liberale Gast, dem betreffenden Kaufmann im Reden und Vertheidigen gewachsen, ist bescheiden gewesen und placirte sich in ein anderes Zimmer, da die von Bier berauschten Anhänger des Kaufmanns ihn nicht zu Worte ließen. Selbige haben gebrüllt und getobt, als er sich vertheidigen wollte. Auch gegen den Wirth haben sich die Ultramontanen schlecht benommen, da sie sein Hausrecht nicht halten wollten. Die Polizei wollte er des Kaufmanns wegen nicht holen lassen, und hätte der Wirth dem betreffenden Kaufmann nicht zugeredet, sich ruhig zu verhalten, so hätte man wohl mehr von der Geschichte erfahren können.

Verlobungs-Anzeige.
Marie Rudel,
Reinhold Glogner.
Breslau. Waldenburg i. Schl.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Blumenreich** von hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 25. September 1875.
B. Bermann und Frau,
[1338] geb. **Forell.**

Clara Bermann,
Otto Blumenreich,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **H. Schönwald** hier, beehrt sich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [3353]
Breslau, den 25. September 1875.
Amalie Pinoff, geb. **Henschel.**

Julie Pinoff,
Heimann Schönwald,
Verlobte.

Isidor Müller,
Emma Müller,
geb. **Meyer,** [3397]
Neuvermählte.
Breslau, den 26. September 1875.

Vermählte:
Guido Felscher.
Albertine Felscher,
geb. **Fiedler.** [3385]
Grafenort per Glatz. Breslau.

Unsere am 22. d. M. in Löwenberg i. Schl. erfolgte eheliche Verbindung erlauben wir uns hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4141]
Sagan, den 24. September 1875.
H. Thielsch.
Bertha Thielsch, geb. **Hersel.**

Heute Morgen wurde uns ein Sohn geboren. [3352]
Breslau, den 25. September 1875.
Georg Knorr und Frau.

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hocherfreut: [1333]
Gustav Heilborn.
Mathilde Heilborn,
geb. **Laboschiner.**
Creutzburg, den 25. September 1875.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Wir wurden heut durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens sehr erfreut. [1321]
Glatz, den 26. September 1875.
Markus Sachs.
Rosalie Sachs, geb. **Leipziger.**

(Statt besonderer Meldung.)
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut:
Emanuel Glücksmann.
Louise Glücksmann, geb. **Fränkel.**
Dominium Milowice in Polen, den 24. September 1875.

Heute Morgen 1½ Uhr verschied unser geliebter Gatte und Vater, der Buchhändler

Julius Granier

nach kurzen Leiden am Schlage.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Sept. 1875.
Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt. [4156]
Trauerhaus: Schuhbrücke 8.

In der heutigen Nacht verschied in Folge eines Schlaganfalles der Buchhändler Herr [4154]

Julius Granier.

Derselbe war zwar nur wenige Jahre Mitglied des unterzeichneten Verwaltungs-Raths, hatte jedoch uns stets mit warmer Theilnahme in unserem Bestreben, das Gedeihen der Anstalt zu befördern und das Leben der unserer Pflege übergebenen Zöglinge zu einem froheren und nützlichen zu machen, unterstützt und seit einem Jahre sich als erwähltes Mitglied des Vorstandes gern der damit verbundenen Mühwaltung unterzogen. Wir bedauern den Verlust eines biederen und wohlwollenden Mannes und wird sein Wirken bei uns immer ein dankbares Andenken bewahren.
Breslau, den 26. September 1875.
Der Verwaltungsrath der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Durch das Ableben des Herrn Buchhändlers **Granier** hat die Wunster'sche Stiftung, deren Schatzmeister er mehrere Jahre war, einen schweren Verlust erlitten. [3367]
Wir werden des Verstorbenen Andenken treu bewahren.
Breslau, den 27. September 1875.
Der Vorstand der A. C. Wunster-schen Jubiläums-Stiftung.

Den heute Morgen um 7 Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, der verw. Frau Rechnungs-Räthin [1329]

E. Wiester,

zeigen hiermit tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Kreutzburg, Rosenberg OS., den 26. September 1875.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden sanft und gottergeben, wie sie im Leben war, unsere gute, heissgeliebte Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante [3350]

Ottilie Geppert.

Breslau, den 26. September 1875.
Die hinterbliebenen Geschwister:
Franziska Geppert, Lehrerin.
Clara Geppert.
Oskar Geppert, Schulvorsteher.
Das Begräbniss findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr nach dem Kirchhofe in Gräbschen statt.
Trauerhaus: Tauenzienstr. 71.

Heute Früh ½5 Uhr verschied im Elternhause zu Liegnitz mein theures Weib **Auguste,** geb. **Moritz,** nach dreimonatlichem Krankenlager.
Dies tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. [1318]
Habelschwerdt, den 26. Sept. 1875.
N. Lange.

Den heut früh um 5¾ Uhr erfolgten sanften Tod unseres guten, innig geliebten Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns und Stadtältesten **Gustav Dalibor,** zeigen wir tiefbetrübt hiermit ergebenst an.
Gleiwitz, den 25. Septbr. 1875.
[3349] **Die Hinterbliebenen.**

[1312] **Gleiwitz,** den 25. September 1875.
Heut früh ½6 Uhr starb hierselbst der Kaufmann und Stadt-Aelteste

Herr Gustav Dalibor.

Durch länger als 20 Jahre hat er in treuem und unermüdlichem Arbeiten im Dienste der Commune sich um diese wohl verdient gemacht; insbesondere war er durch eine lange Reihe von Jahren in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Armen-Deputation ein wahrer Vater der Armen. — Bei seinem Ende des Jahres 1872 erfolgtem Ausscheiden aus dem Magistrats-Collegium haben ihm in Anerkennung seiner Verdienste die städtischen Behörden die höchste Auszeichnung, die sie zu gewähren im Stande sind, den Titel eines „Stadt-Aeltesten" verliehen.
In hiesiger Stadt wird das Andenken an den Dahingeschiedenen noch lange fortleben.

Der Magistrat. (gez.) Kreidel.
Die Stadtverordneten-Versammlung. J. V.: (gez.) Wernicke.

Todes-Anzeige.
Am 25. d. M. starb der Rittergutsbesitzer

Herr Eduard von Kramsta,

Ritter ꝛc., in seinem Schlosse in Muhrau, Kreis Striegau. Derselbe hat sich durch seine wohlthätigen Stiftungen für die Armen unserer Stadt große Verdienste erworben und ein dankbares, ehrenvolles Andenken gesichert.
Freiburg, den 27. September 1875.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach 6tägigem Krankenlager unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau [4180]

Ernestine Baudisch

im Alter von 72 Jahren an Lungenlähmung.
Um stille Theilnahme bittend, beehren sich Verwandten und Bekannten dies ergebenst anzuzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweidnitz, Wohlau, Philadelphia,
den 27. September 1875.
Beerdigung: Mittwoch, den 29., Nachm. 4 Uhr.

Heute Abend 7 Uhr verschied mit den heil. Sterbesramenten, versehen, unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der pens. Gymnasial-Lehrer

Anton Leipelt,

am Asthma, was statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit anzeigen: [1328]
Die Hinterbliebenen.
Oppeln und Glatz,
den 25. September 1875.

Am 23. Nachmittags verschied nach vierwöchentlichen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Particulier [4137]

Theodor Stockmar

im 70. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, an
Die Hinterbliebenen.
Leipzig, Breslau, Straßburg.

Todes-Anzeige.
Am 22. d. M. starb zu Löwenberg meine theure Schwester

Jenny,

ihrer edlen Tugenden wegen geliebt und geachtet von Allen, welche sie näher kannten. Eingedenk der großen Verdienste, welche sie sich um meine Familie erwarb, wird mein und meiner Kinder Andenken an sie unauslöschlich bleiben. [1330]
Cosel, den 26. September 1875.
Dr. **Reche,** Kreis-Physikus.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Es hat dem Herrn gefallen, meine theure unvergeßliche Tante,

Fräulein Jenny Reche,

in ein besseres Leben abzurufen. Seit 7 Jahren hatte sie in unermüdlicher Thätigkeit und seltener Pflichttreue meiner Häuslichkeit vorgestanden und sich dadurch in meinem Herzen ein unauslöschliches Denkmal gesetzt. Das Andenken der Gerechten bleibt im Segen. [1324]
Löwenberg, 25. September 1875.
Theodor Reche, Apotheker.

Todes-Anzeige.
Am 24. September entschlief nach längerem Leiden unser lieber College, Herr Apothekenbesitzer [1339]

Robert Venzky,

in Beuthen O/S. Der Verein betrauert in dem Dahingeschiedenen einen biederen und braven Freund, dessen Andenken in uns fortleben wird.
Der Verein oberschles. Apotheker

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr General-Director Dr. Riedel in Fürstenstein mit Frl. Helene Sattig in Görlitz.
Verbindungen: Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Brandenb. Gren.-Regt. Nr. 12 Herr v. d. Trenck mit Frl. Elisabeth von La Chevallerie in Beisleiden in Ostpr.
Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Diaconus Peters in Erfurt. — Eine Tochter: Dem Herrn Prediger Rathmann in Berlin.
Todesfälle: Regier.-Rath und Hauptm. a. D. Herr von Merckel in Görlitz. Verw. Frau Major Freifrau von Eberstein in Hasserode. Königl. Baumeister und Professor an der Gewerbe-Akademie Herr Lohde in Berlin.

Die Beerdigung des Uhrmachers Herrn Ernst Scholtz findet Dinstag Nachm. 3 Uhr auf den neuen Elftausend-Jungfrauen-Kirchhof statt. [3391]

Stadt-Theater.
Dinstag, den 28. September. „**Die Hochzeit des Figaro.**" Komische Oper in 4 Acten. Musik von Mozart.
Mittwoch, den 29. September. Zum 3. Male: „**Der Veilchenfresser.**" Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser.

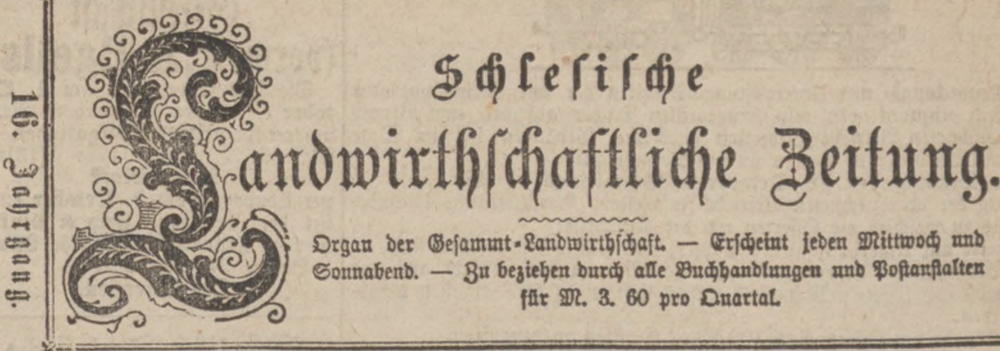
Thalia - Theater.
Dinstag, den 28. September. Zum 2. Male: „**Ein Schutzgeist.**" Lustspiel-Posse in 3 Acten von J. Rosen. Hierauf: „**Aennchen vom Hofe.**" Schwank mit Gesang in 1 Act. Nach einem älteren Stoffe frei bearbeitet von E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. [4161]

Lobe - Theater.
Dinstag. Gastspiel des Frl. Sophie König. Z. 23. M.: „**Die Fledermaus.**" (Rosalinde, Frl. König.)

Variété-Theater.
Dinstag. Die Bummler von Berlin. Gesangs-Posse in vier Acten. Die 3 Freier, Ballet in 1 Act.
Anfang 6 Uhr. [3363]

Ich bin zurückgekehrt. [4162]
Dr. Jany.

Da ich genöthigt gewesen bin, am 14. d. M. auf längere Zeit zu verreisen, so darf eine Beantwortung der an mich gerichteten Briefe nicht erwartet werden. [3392]
Dr. Patzack.



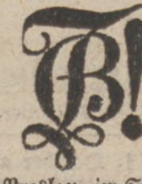
Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, 28. September:
Wagner-Abend
der Breslauer Concert-Kapelle
unter Leitung ihres Directors
Herrn Bilse jun.
Anfang 7 Uhr. [4175]
Entree für Herren 50 Pf.
für Damen und Kinder 25 Pf.
Donnerstag, den 30. September:
Sinfonie-Concert
der bis auf
65 Personen
verstärkten Breslauer Concert-Capelle unter Leit. des auf seiner Durchreise von **Petersburg** nach **Berlin** begriffenen [4062]
K. Musik-Dir. Bilse aus Berlin.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
Vorletztes
Concert
des aus 40 Personen bestehenden
I. europäischen Damen-Orchesters
unter Leitung
von Frau **Amann-Weinlich.**
Zur Aufführung kommt:
Andante und Finale
aus dem **Violin-Concert**
E-moll
von Mendelssohn,
vorgetragen von Frl. **de Blanc.**
Auftreten der
span. Glockenspiel-Concertisten
Geschwister Spira.

Simmenauer Garten.
Im Saale: Heute
CONCERT.
Große brillante Darstellungen der originellen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von
Armin Meissner.
Anfang 7½ Uhr. [4158]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten
der englischen Chansonettesänger
Miss Lilly Jackson
und **Mr. W. Haeth.**
Anfang 7½ Uhr. [3061]
Entree à Person 25 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [3443]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.



[3369] Breslau, im Septbr. 1875.
Diejenigen früheren Mitglieder des Corps Borussia, denen das von mehreren alten Herren erlassene Schreiben, betreffend die Feier des 50jährigen Stiftungs-Festes, nicht zugegangen ist, ersucht im Auftrage derselben um gefällige Angabe ihrer Adressen
H. Schröter,
stud. juris,
Klosterstraße Nr. 86.

Schulbücher, Atlanten, Classiker und Wörterbücker
halte in [4179]
ganz besonders soliden und billigen Einbänden
auf Lager
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Einj.-Freiwilligen-Examen den 4. October, für das Primaner-, Fähnrich- und Seekadetten-Examen den 7. October.
Dr. Reinhold Herda,
Große Feldstraße 17, I.

Unterrichts-Curse im
Schönschreiben,
im gesammten kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Anfang 5. Octbr. Anmeldg. Nachm.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Ein Handwerker, der durch Unglücksfälle heruntergekommen, bittet edle Menschen um **eine Unterstützung** unter N. N. postlagernd. [3382]

Dr. Joel, Gebetbuch und Dr. Sachs Machsorim sind billig zu haben bei **M. Monasch,** Carlsstraße 20.

Herr **Enkmann,** ehemaliger Inspector der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Potsdam, wird ergebenst ersucht, behufs seines Zeugnisses in einer Proceßsache, mich schleunigst von seinem jetzigen Domicil in Kenntniß zu setzen. [1297]
Ernst Nickisch,
Gastwirth in Leubus.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. **44.45** (am Königsplatze.)

Für Zahn- und Mundleidende, so wie wegen Plombiren, Zahnschmerzbeseitigung und Anfertigung künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9—1 und v. 2—6. Für Unbemittelte Sprechstunden tägl. v. 8—9 Früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Im Verlage von **August Hirschwald** in **Berlin** erschien soeben: [4159]

Klinik
der
Rückenmarks-Krankheiten
von
Dr. E. Leyden,
ord. Professor der Universität Strassburg i. E.
II. Band. I. Abtheilung.
Mit 6 lithogr. Quarttafeln in Farbendruck.
1875. gr. 8. Preis 12 Mk.
(**I. Band.** Mit 8 farbigen Tafeln. gr. 8. 1874. 17 Mk.)

Von meiner
Einkaufs-Reise
zurückgekehrt, erlaube ich mir anzuzeigen, daß mein **Magazin** mit allen **Neuheiten** in **englischen, deutschen und französischen** sowohl in **praktischen** als **eleganten** [4177]

Herren-Artikeln

auf das **Reichhaltigste** ausgestattet ist. Mit **Recht** glaube ich versichern zu können daß ich sowohl in **Auswahl** wie auch betreff der **Qualität** und **Preise** allen **Anforderungen** genügen kann, und **Magazine** meiner **Branche** in größeren **Städten** als **Breslau** nicht mehr zu bieten im Stande sind.

Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik
befindet sich **nur**
Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.
A. Süssmann.

Bekanntmachung.



Die Neudeckungs- und Unterhaltungs-Arbeiten der mit Steinpappe oder Asphalt-Filz einzudeckenden resp. eingedeckten Dächer auf den zum Bereich der unterzeichneten Betriebs-Inspection gehörigen Gebäuden soll im Wege der Submission vergeben werden und ist Termin auf

Dinstag, den 12. October c., Vormittags 11 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection, Berlinerstraße 4, anberaumt, bis zu welchem die Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Unterhaltung der Pappdächer" franco einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Büreau zur Einsicht aus und können nebst den Offerten-Blanquets gegen Erstattung der Copialien verabreicht werden.

Vor Abgabe der Offerte sind 100 Mark Caution zu deponiren.

Guben, den 22. September 1875. [4051]

II. Betriebs-Inspection der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

C. Winderlich's concess. Knabenschule,

Vorbereitung bis Quarta; Aufnahme neuer Schüler von 6 bis 14 Jahren. [4170]

C. Winderlich's Einj.-Freiw.-Cursus,

beginnt den 1. October. Meldungen von jetzt an.

C. Winderlich, Inst.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Gymnasium zu Wohlau.

Das Winterhalbjahr beginnt den 14. October. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Secunda incl., sowie für die Vorbereitungs-Klasse werden vom 10. October an entgegen genommen. Geeignete Pensionen können nachgewiesen werden. [561] Dr. **G. Eitner**, Gymnasial-Director.

In der General-Versammlung vom 22. Septbr. c. ist die Dividende pro 1874/75 auf **10 pCt.** festgesetzt worden.

Der Dividenden-Schein Nr. 2 wird mit **60 Mark** vom 1. December c. ab eingelöst: [4171]

bei der hiesigen Gesellschafts-Kasse,
bei Herrn S. L. Landsberger in Breslau,
bei dem Oberschlesischen Credit-Verein in Ratibor,
bei der Commandite des Schles. Bank-Vereins in Leobschütz.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Süddeutsche Bodencredit-Bank.

Unter Bezugnahme auf die mehrfach erlassenen Ausschreibungen machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß für die auf den 1. Juli lf. Jahres einberufene Actieneinzahlung von 10 pCt. der Präclusivtermin mit dem

30. September lauf. Jahres

abläuft und daß für diejenigen Actionäre, welche bis dahin obige Einzahlung nicht geleistet haben, gemäß § 6 Abs. 5 des Statuts **der Verlust der Anrechte aus der Actieneinzahlung resp. der bereits geleisteten Einzahlung** einzutreten hat. [4147]

München, im September 1875.

Die Direction.

Kladderadatsch.
Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redigirt von E. Dohm, illustrirt von W. Scholz.

Aufl. 50,000 Exemplare.

Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements pro Quartal für **2 Mark 25 Pf.** an.

NB. Jahrgänge 1848—1874 incl. sind zum herabgesetzten Preise von 90 Mark durch alle Buchhandlungen, wie auch durch die Unterzeichnete zu beziehen. [4146]

Die Verlagshandlung **A. Hofmann & Co. in Berlin.**

D. Beck, Neue Gasse 8,

empfiehlt seine Säle zur Abhaltung von größeren und kleineren Hochzeiten, Diners, Soupers, Kränzchen. [3915]

Beuthen OS., den 25. September 1875.

W. Kretschmer's Hôtel.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein Hotel ersten Ranges, vis à-vis dem Oberschlesischen Bahnhofe, eröffne, empfehle daher meine comfortabel eingerichteten Zimmer einer geneigten Beachtung. Solide Preise und prompte Bedienung zusichernd empfehle ich mich [1314]

Hochachtungsvoll

W. Kretschmer.

Haus-Verkauf.

Das hierselbst in der Weinstraße unter Nr. 5 belegene Grundstück stellen wir hiermit zum Verkauf und laden Kauflustige zu dem in unserem Fabrik-Etablissement, Lehmdamm Nr. 48, auf den [3977]

5. October 1875, Nachmittags 4 Uhr,

anberaumten Licitationstermine ergebenst ein.

Die Hypothekenschulden im Betrage von 10,500 Thlr., welche bei prompter Zinsenzahlung bis zum 1. Januar 1878 gläubigerischerseits nicht gekündigt werden dürfen, sind vom Käufer zu übernehmen, der Rest des Kaufpreises bei der Auflassung vor dem Grundbuchsamte baar zu erlegen.

Die im Termine zu erlegende Bietungscaution beträgt 500 Thlr.

Breslau, den 22. September 1875.

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Comp.) in Liquidation.

R. Reder. Ullrich. Fr. Reiche.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft (vorm. F. A. Egells.)

Die Auszahlung des am 1. October c. fälligen Zinscoupons Nr. 4 unserer **Prioritäts-Obligationen** erfolgt mit [1316]

Neun Mark

per Coupons vom 2. October c. ab bei dem Bankhause **Feig & Pinkuß** hier — **Französische Straße 20a.**

Berlin, 24. Septbr. 1875.

Die Direction.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft,

vormals F. A. Egells.

Bei der durch einen Notar stattgehabten Verloosung unserer 6procentigen Prioritäts-Obligationen behufs Amortisation sind folgende Nummern gezogen worden:

691. 731. 750. 805. 834. 839. 861. 1187. 1200. 1238. 1353. 1554. 1850. 1965. 1988. 2099. 2149. 2237. 2248. 2268. 2270. 2274. 2384. 2400. 2442. 2490. 2501. 2502. 2701. 2792. 2810. 2820. 2999. 3170. 3303. 3381. 3430. 3580. 3720. 3750. 3930. 4061. 4182. 4305. 4441. 4505. 4547. 4708. 4765. 4990.

Die Auszahlung zum Nennwerthe erfolgt vom 2. October cr. ab bei unserer Gesellschaftskasse, Chaussee-Straße 2—4 und bei dem Bankhause Feig & Pinkuß, Französische Straße 20a. [1317]

Berlin, den 24. September 1875.

Die Direction.

Neptun, Actien-Gesellschaft für Gas- und Wasser-Anlagen und Metall-Gießerei in Liquidation.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu einer [4157] außerordentlichen General-Versammlung auf den 14. October c. Nachmittags 3½ Uhr in das Bureau des Herrn Justizrath **Friedensburg** hierselbst, Karlsstraße Nr. 36, eingeladen.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist:

„Rechnungslegung Seitens des Liquidators, Ertheilung der Decharge an denselben, Beschlußfassung über Beendigung der Liquidation und Löschung der Firma im Handels-Register."

Diejenigen Herren Actionäre, welche an dieser Versammlung Theil nehmen werden, haben ihre Actien bis spätestens den 10. October cr. bei Herrn **Grützner**, Tauenzienstraße 42, zu deponiren.

Breslau, den 27. September 1875.

Der Liquidator. Der Aufsichtsrath.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers:

Grosse Prämien-Collecte

zum Besten des israelit. Provinzial-Waisenhauses

für Ostpreussen zu Schippenbeil.

Ziehung Berlin, den 15. December 1875.

Humanitairster Zweck; Kleinste Looseanzahl (6000); Glänzendst. Gewinnplan (4000 Treffer) — im Vergl. zu allen anderen lauf. Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne von 25,000 Mk. auf Wunsch in baarem Gelde. [4168]

Loose à 3 Mark.

Wiederverkäufern Rabatt.

Der General-Collecteur

Max Meyer,

Bank- u. Wechselgesch., Berlin, Friedrichstr. 204.

Vom 1. October c. ab:

Zu jedem ankommenden und abgehenden Zuge **Personen-Beförderung** zwischen Stadt und Bahnhof.

Auf- und Absteigeplatz am Post-Gebäude in der Stadt. [1281]

Fahrpreis à Fahrt und Person 40 Pf.

Handgepäck frei.

Habelschwerdt, im Septbr. 1875.

Janisch,

Posthalter.

Vom 1. October a. ab:

Zu jedem ankommenden und abgehenden Zuge **Omnibusfahrt** zwischen Stadt und Bahnhof.

Auf- und Absteigeplatz: Gasthof zum schwarzen Bär.

Fahrpreis à Fahrt und Person 40 Pf. [1280]

Handgepäck frei.

Mittelwalde, im September 1875.

Janisch,

Gasthofbesitzer.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der [4063]

am 12. October c., Nachmittags 4 Uhr, in unserer Fabrik, Lehmdamm Nr. 48,

stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von drei Revisoren.
4) Ermächtigung der Liquidatoren zur Zurücknahme einer Nichtigkeitsbeschwerde in einer Prozeßsache.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummern-Verzeichniß **bis zum 8. October c., Abends 6 Uhr,** bei der Gesellschaftskasse deponirt oder bis zu gleicher Zeit anderweitige Deponirung glaubhaft nachgewiesen haben.

Breslau, den 23. September 1875.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau

vormals C. Schmidt & Co. in Liquidation.

H. Lederer, Vorsitzender.

Tapezierer. **R. Macks,** **Decorateur.**

Hoflieferant Ihrer Maj. der Königin,

94, Leipzigerstrasse, 1 Tr.

Atelier für complette Salon- u. Zimmer-Einrichtungen in jedem Genre.

Echte Pariser Boule-, Marqueterie- und Phantasie-Möbel, künstl. franz. Blumen.

Fabrik von anerkannt elegantesten Polsterwaaren. [1270]

Pensionäre

finden gutes Quartier mit oder ohne Kost, bei verw. Frau Lichter, [1292] Klosterstraße, Gleiwitz.

Für einen 10jährigen Schüler wird eine **Pension** in einer feinen katholischen Familie gesucht. [3359]

Offerten werden **Dinstag,** d. 28. c., an Herrn **R. Schäffer,** Breslau, Klosterstraße Nr. 2, erbeten.

Für einen jungen Mann, der die hiesige Universität besuchen soll, wird bei einer anständigen jüdischen Familie ab November **vollständige Pension** gesucht. [3362]

Offerten unter S. T. 89 durch den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Zur Haupt- und Schlußziehung der 4. Klasse

152. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Antheil-Loose, so weit der nur geringe Vorrath reicht:

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
20	10	5	2½	1¼

sowie auch [4150]

Kölner Dombau-Loose

à 1 Thlr. sind wieder vorräthig.

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8.

Preuß. Original-Loose 4. Klasse, [3380]

pro Viertel-Original-Loos **27 Thlr.,** werden verkauft und versendet von **C. W. Curdes,** Ohlauerstr. 10/11, im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

„Man eile, dem Glücke die Hand zu bieten."

Zur Hauptziehung der **152. Preuß. Lotterie** (Hauptgewinn 450,000 Rm.) versendet **Antheil-Loose,** ¼ à 60, ⅛ à 30, 1/16 à 15, 1/32 à 7,50 Rm., gegen Einsendung des Betrages das **Lotterie-Geschäft** von **August Fröse in Langfuhr bei Danzig.** [4178]

Kgl. Preuss. 152. Staatslotterie,

Hauptziehung vom 16. October bis 2. November.

Hierzu sind einige **Antheilloose** disponibel: [4169]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mk.	292	146	73	37½	18¼	10½	5¼

die geg. Vorschuss o. Einsendg. d. Betrages effectuire.

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 204.

Erstes u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [180]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.

Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller,** Seminargasse 1.

Ich suche reelle Absender f. Butter, Käse rc. gegen prompte Zahlung zu mäßigen Preisen. **F. Meyer,** Scalitzerstr. 11, Berlin. [4122]

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Achromatische Trichinen-Mikroskope

mit sämmtlichem Zubehör à 37½ Mk., vorzüglichste Instrumente à 45, 54, 75, 100, 145, 200 und 260 Mk. empfiehlt

das Magazin physikalischer Apparate von J. H. Büchler in Breslau.

Eine soeben aus Lyon angekommene große Partie [3358]

Seiden-Band-Reste,

passend zu Cravatten, empfehlen wir einer geehrten Damenwelt als ganz besonders billigen Gelegenheitskauf.

Freudenthal & Steinberg,

Ohlauerstraße 83.

Im Möbel-Ausverkauf Junkernstraße 6

stehen noch eine bedeutende Auswahl von eleganten Garnituren in Ebenholz, Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, sowie Trumeaux, Spiegel, Schränke, Rollbureaux, Buffets rc. rc. zu den billigsten Preisen zum Verkauf. [4144]

Junkernstraße 6.

Beste Pfirsichen, das Pfund von 2 Sgr ab empfiehlt

[3383] **J. Titze,** Junkernstraße 12.

Bei meinem jetzt im 10. Jahre stehenden Sohne bildeten sich an beiden Schienenbeinen Geschwülste, die durch die verschiedensten angewendeten Mittel nicht zu erweichen waren, erst nach ½ Jahre aufbrachen und zum Knochenfraß übergingen, es verschlimmerte sich so sehr, daß mein Sohn die Schule nicht mehr besuchen konnte und er herumgetragen werden mußte. Herr Heil-Assistent Richter in Dahme rieth mir das **Glöckner'sche Pflaster,** welches dieser selbst führt, zu gebrauchen; ich befolgte dieses, und mein Sohn ist wirklich in 5 bis 6 Monaten völlig hergestellt worden. Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß für alle solche Leidende.

Am 17. September 1874.

Der Hüfner **Vogt** in Altgolßen bei Golßen in der Nieder-Lausitz. [4140]

*) Echt mit dem Stempel: **M. RINGELHARDT** auf den Schachteln versehen zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4,** und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz;** sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Neisse, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Gnadenfrei, Waldenburg, Bunzlau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Greiffenberg, Trebnitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Kattowitz, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Nicolai, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Lipine, Rothenburg, Lauban, Löwenberg, Carolath, Beuthen a. O., Beuthen OS., Schloßapotheke in Liegnitz, Rothe Apotheke in Posen** rc.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig. NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Vorwärtshütter Schlackenwolle,

nur aus mineralischen Stoffen bestehend, empfiehlt sich als vorzüglichstes und billigstes **Isolirmittel** zur Umhüllung von **Dampfröhren, Kesseln** rc. für **Brennereien, Zuckersiedereien, Spinnereien** und überhaupt für alle dampfverbrauchenden Etablissements.

Mit Gebrauchsanweisungen und Preiscouranten stehen gern zu Diensten. [4060]

Alleinverkauf für Schlesien u. Posen

Stentzel & Rehtz,

Breslau, Tauenzienplatz 11.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4083 die Firma [233]

C. A. Schmidt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl August Schmidt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. September 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4030 das Erlöschen der Firma

J. Schönfeld jr.

hier heute eingetragen worden. [234]

Breslau, den 23. September 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Neustadt OS., I. Abth.,

den 21. September 1875, Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Schmiedemeisters **Julius Sigismund Ehrenfried Zeise** zu Neustadt OS. ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Constant Schneider hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. October c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Feilhauer im Termins-Zimmer Nr. 4 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. November d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [555]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Schmiedemeisters **Julius Sigismund Ehrenfried Zeise** zu Neustadt OS. werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Feilhauer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Hirschberg, Justiz-Rath Fischer und Rechts-Anwalt Henkel zu Neustadt, sowie Justiz-Rath Raiser und Rechts-Anwalt Fuß zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [556]

Neustadt OS., den 21. Septbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Robert Rieger,

in Firma **Robert Rieger** zu Jauer, ist der Kaufmann **Friedrich Siegert** zu Jauer zum definitiven Massen-Verwalter bestellt worden. [554]

Jauer, den 21. September 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die [551]

achte Lehrerstelle

mit dem 1. October cr. vacant und zu besetzen.

Dieselbe ist mit 750 M. Gehalt nebst Amtswohnung oder entsprechender Miethsentschädigung und einer persönlichen Zulage von 75 Mk. für Feuerungsmaterial dotirt.

Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst, spätestens bis zum 12. October d. J. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Reichenbach i. Schl., den 23. September 1875.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur **Carl Hentschel**'schen Concursmasse von Silberberg gehörigen Grundstücke 118, 119, 120, 121 Silberberg sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle im **Hentschel**'schen Fabrikgebäude zu Silberberg verkauft werden.

Die Grundstücke sind in der Grundsteuermutterrolle nicht eingetragen, bei der Gebäudesteuer ist das Grundstück Silberberg 118 nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark, das Grundstück Silberberg 119 nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark, das Grundstück Silberberg 120 nach einem Nutzungswerthe von 123 Mark und das Grundstück Silberberg 121 nach einem Nutzungswerthe von 330 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [557]

am 19. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 11, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Frankenstein, den 15. Septbr. 1875

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Sandberg.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 391 die Firma

Th. Hillebrand

zu Ober-Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Hillebrand** aus Ober-Waldenburg am 21. September 1875 eingetragen worden. [558]

Waldenburg, den 21. Septbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **S. H. Tworoger & Comp.** und die beiden Gesellschafter **Simon Tworoger** und **Hermann Tworoger** zu Waldenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 23. October 1875 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Juli 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 8. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Böhme im Sitzungszimmer Nr. 1 unseres Geschäftslocales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Stuckart, Behrends, Dr. Bernhard und von Chappuis zu Sachwaltern vorgeschlagen. [559]

Waldenburg, den 16. Septbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Oberlehrer-Stelle.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung wird sofort eine Oberlehrerstelle vacant. Gehalt 3600 Mark. Bewerber, welche mit einem Zeugnisse ersten Grades im Gebiete des Deutschen, der neueren Sprachen und der Geschichte versehen sind, wollen sich unter Vorlegung eines Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten melden. [1331]

Mühlheim am Rhein, den 25. September 1875.

Der Bürgermeister.

Kaiser.

Grünberger Weintrauben

versende ich wie seit 22 Jahren auch dieses Jahr in ausgesuchter Qualität. Speisetrauben das Brutto-Pfund 2½, zur Kur sich eignende 3 Sgr. Kur-Anleitung von Herrn Reg.- und Medic.-Rath Dr. **Wolf** gratis.

Ed. Köhler,

[3384] Weinbergsbesitzer in Grünberg in Schlesien.



Weintrauben-Versandt.

Gegen Einsendung von [1107]

nur 3 Mark

versende **sofort postfrei Weintrauben bester** Qualität in Kistchen zu 10 Pfd. Brutto nach jeder Richtung hin. — Bestellungen auf größere Kisten werden sofort und prompt ausgeführt von

J. Wagner, Weingartenbesitzer in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben

versendet von Mitte September 10 Pfund Brutto incl. Porto für 1 Thlr. 5 Sgr. bei postfreier Einsendung des Betrages [1073]

Frau Sattlermeister **Jedeck,**

Weinbergsbesitzerin in **Grünberg i. Schl.**

Baum- und Gehölz-Offerte!

Obstbäume: halb- und hochstämmig, in den edelsten Sorten;

Alleebäume: Ahorn, Akazien, Kugel-Akazien, Birken, Eschen, Kastanien, Linden, Platanen, Pappeln etc.; **Spalier- und Beerenobst**; edle **Ziersträucher**; hoch- und halbstämmige **Rosenbäumchen** in den vorzüglichsten Sorten; sowie jedes Quantum **Heckensträucher**, als: **Akazien, Fichten, Liguster und Weißdorn**, sämmtlich in gut geschulter Waare, empfehle ich billigst, und wird Preisverzeichniß franco gegen franco zugesandt. [1303]

Auch bin ich bereit, während der Herbstzeit Ausführungen von **Gartenanlagen, Wegebepflanzungen** etc., **mit und ohne Garantie** zu übernehmen und stehe mit Kostenanschlägen und Gartenplänen zu Diensten.

A. Kühnel,

Baumschulenbesitzer, Kunst- und Handelsgärtner, Strehlen.

Schwerspath in Stücken u. ff. gemahlen,
Annaline ff. gem.,
Stuckgyps u. Alabastergyps, beste Sorten,
empfiehlt billigst [3347]

F. L. Schmidt in Schlettwein b. Pösneck in Thüringen.
Agenten gesucht.

Die Lehrerstelle

zu **Boberwitz**, Kreis Sprottau, mit welcher ad dies vitae des Emeritus ein Minimal-Einkommen von 810 Mark excl. freier Wohnung und Deputatholz verbunden ist, ist vacant.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 18. October cr. an uns einreichen. [560]

Sprottau, den 23. September 1875.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, den 4. October c., Vormittags 11 Uhr,

sollen in unserer Pfandkammer hierselbst [562]

a) 1640 Kilogramm zu jedem Gebrauch zu verwendendes,

b) 33 Kilogramm 25 Gramm nur zum Einstampfen bestimmtes

Actenpapier

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Patschkau, den 25. Septbr. 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Gerichtliche Auctionen.

Am 5. October c. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts Gebäude** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, worunter 20 Knaben-Winter-Paletots, Möbel, 1 Flügel-Instrument und 14 Paar neue Herren- und Damen-Stiefel gegen sofortige und baare Zahlung versteigert werden. [4167]

Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Auction.

Am Mittwoch, den 29. September cr., Vormittag von 9 Uhr ab,

sollen auf dem Hofe des Burgfeldzeughauses hierselbst diverse ausrangirte Gegenstände, darunter ein Trainwagen, ca. 75 Klgr. Rindertalg, 18 Klgr. Kolophonium, Packschachteln zu Zündhütchen, Haardecken etc. öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preußischem Gelde verkauft werden. [553]

Breslau, im September 1875.

Artillerie-Depot.

Auction.

Dinstag, den 5. October 1875, früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Ein Coupé,

fast neu, ist billig zu verkaufen durch **Rudel**, Neue-Oderstraße 10a.

[4052] (Centralbank).

Ein vierf. Fensterwagen mit off. Kutschers. und 1 Paar engl. Geschirre für große Pferde, mit neusilbernen Kandaren sind billig zu verkaufen in **Brieg**, Neuhäuserstr. 107 bei fr. Rittergutsbes. **Mundry.**

Submission.

Der unterzeichnete Gruben-Vorstand beabsichtigt den **Fourage-Bedarf** für die Pferde der **conf. Glückhilfgrube** auf die Dauer eines Jahres im Submissionswege zu beschaffen. [4173]

Zu liefern sind:

350 Centner Hafer,
150 Centner Heu,
180 Centner Langstroh.

Versiegelte und mit der Aufschrift: „**Fourage-Submission**" versehene Angebote sind bis zum 9. October c. unserer Gruben-Verwaltung, von welcher auch die Lieferungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 24. September 1875.

Der Vorstand der conf. Glückhilf-Grube.

Die Lieferung [1325]

des Holz-Bedarfs

der Galmei- u. Steinkohlen-Gruben der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhütten-Betrieb zu Lipine pro 1876 soll im Wege der Submission, ganz oder getheilt, vergeben werden.

Der Bedarf besteht annähernd in:

17,000	Stück	diversen Stempeln von 3—7 Mt. Länge,
78,000	„	diversen Stempeln von 1,5—3 Mt. Länge,
9,500	„	Sparren von 10—13 Mt. Länge,
22,000	„	Reislatten von 8—11 Mt. Länge,
24,000	„	Kappen.

Lieferungslustige können Verzeichniß der zu liefernden Hölzer und die Bedingungen im Bureau der General-Direction zu Lipine einsehen, oder erhalten dieselben auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Copialien.

Offerten sind mit der Aufschrift: „**Holzlieferung pro 1876**" an die General-Direction zu Lipine bis Mittags den 18. October c. einzusenden.

Die Auswahl unter den Offerenten behält sich die General-Direction vor und erfolgt dieselbe binnen 5 Tagen.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Palmölfässer

offerirt **H. Koberne in Rawicz.**

Eine leistungsfähige

Stoff-Fabrik in Crefeld

sucht für **Breslau** einen

tüchtigen Agenten

zu engagiren, welcher mit der Kundschaft und dem Artikel durchaus vertraut sein muß. [4016]

Fr. Offerten befördert sub E. 4835 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Köln.**

Ein **cautionsfähiger, best referirter** und **platzkundiger** [1284]

Hamburger Kaufmann

wünscht für die **en-gros-Kundschaft** die

Vertretung

wirklich leistungsfähiger Fabriken in

Strumpfwaaren.

Gef. Offerten erbeten sub **A. 2270** durch die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.**

Vortheilhafter Kauf veränderungshalber.

Ein Gut in Polen, 1½ Meile von der nächsten preußischen Grenze und ½ Meile von der Warschau-Wiener Eisenbahn, mit einem Areal von 700 Magdeburger Morgen incl. 80 Morgen gute Wiesen, welche berieselt sind, mit schöner Ernte und sämmtlichem Inventarium, ist für den Preis von 20,000 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein Grundstück zu vertauschen.

Das Gut ist seit 15 Jahren in deutschen Händen. [1332]

Anzahlung nach Vereinbarung.

Reflectanten belieben sich an Herrn S. Karfunkelstein in **Breslau**, Matthiasstraße Nr. 92 zu wenden.

Mehrere Häuser

sind mir **zum Tausch gegen größere Güter offerirt worden. Gutsbesitzer,** welche Tauschgeschäfte machen wollen, bitte ich mir gefl. speciellen Anschlag zuzusenden. **S. Zadig,**

[4165] **Alte Taschenstraße 1.**

In einer Provinzialstadt, nahe an der Hauptstadt und der Bahn, ist ein **Haus** und ungefähr 20 Morgen **Ackerland** 1. Klasse aus freier Hand zu verkaufen. Offerten unter H. 88 Briefkasten der Breslauer Zeitung.



Ein Hotel

I. Klasse in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist Familien-Verhältnisse halber preismäßig zu **kaufen.**

Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre **G. 2107**, welche an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [3721]

Ein gut gebauter

Gasthof

an belebter Straße im Riesengebirge, mit 40 Morgen Land, ist mit vollst. Ernte, todtem und lebendem Inventar, gegen 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres unter **E. H.** pr. Adr. **Hugo Kuh in Hirschberg i. Schl.**

Vortheilhafter Geschäfts-Verkauf.

Ein in Breslau und der Provinz Schlesien sehr gut eingeführtes und aufs Beste renommirtes, lucratives Geschäft, welches so wenig von Speculation abhängt, wie der Mode unterworfen ist, beabsichtigt der Besitzer anderweitiger Unternehmungen wegen zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer, welche Referenzen geben, werden berücksichtigt und wird denselben gute Rentabilität nachgewiesen. Zur Uebernahme gehören als Minimum 15,000 Thaler. Adressen sub **A. L. 912** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein** und **Vogler in Berlin SW.**

Krankheitshalber soll in einer Bairischbier-Brauerei das **Restaurations- und Gartengeschäft nebst neuem Concertsaal** sofort auf mehrere Jahre **verpachtet** werden. Näheres beim Brauerei-Besitzer **J. Lambert** in **Posen.** [1320]

Meubel-Einricht. wenig gebr. darunter franz. Sopha und Fauteuils in blau-seidenem Cotelin hochelegant, Vertikow, Buffet, Rollbureaux, Bettst. u. Matr., Crystall-Spiegel m. Marmor etc. auch b. Hälfte Anzahl. reell und allerb. bei [3781]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59. II.

Für Damen

zu Geschenken empfehle ich Schreibmappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.

Photographie-Albums,

1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.

Verlobungs-Anzeigen

und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.

Visitenkarten

in neuester Art [3713]

100 auf weiß Glacee 15 Sgr., auf gelbem Carton 20 Sgr.,
100 auf marm. Carton 25 Sgr., auf 8farb. Sammet-Cart. 1 Thl.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts 100 Stück 1—1½ Thlr. empfiehlt die Papier-Handlung

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße 51.

Reste in Tuch und Düffel sind zu haben bei [3225]

E. M. Wytrzyc, Gold.Radeg. 10, I.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Brüderstraße 10b.,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von **Pianinos**, sowie [2709]

Dreh-Pianinos,

zwanzig der neuesten Piecen spielend, unter Garantie.

Gebrauchte Flügel in größter Auswahl.

Zum bevorstehenden Umzug

empfehle mein Lager, **ausschließlich selbst gefertigter** Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in sämmtlichen Holzarten nach den neuesten Zeichnungen, auch bei Abnahme einzelner Piecen zu **Fabrikpreisen.** [3355]

D. Silberstein,

Möbelfabrikant, **Reuschestr. 2.**

Holz-Offerte.

Wegen Auflösung des Geschäfts stehen eine Parthie [3386]

trockene eichene Bohlen u. Bretter,
do. pappelne Bohlen und
do. erlene Bretter

zum sofortigen Verkauf bei

Krischke.

Goldschmieden bei Deutsch-Lissa.

100 Mille [1337]

hochrothe Verblendziegeln

(saubere Maschinensteine), zur baldigen Abgabe, werden gesucht. Offerten erbittet **J. Guderley, Hundsfeld.**

Cement-Gullies

(Schlammfänge), anerkannt bestens bewährt und gegen gemauerte Schlammfänge um mehr als die Hälfte billiger, offeriren [3393]

Gebr. Huber,

Gartenstraße 33a.

Dom. Oswitz bei Breslau offerirt zur Herbstpflanzung hochstämmige

Linden- u. Ahornbäume

(8—12' Kronenhöhe) u. Stecklinge der **kaspischen Weide**, letztere zum Preise von 50 Pf. für 100 Stück, Emballage zum Selbstkostenpreise frco. Breslau. Bestellungen sind an das **Wirthschaftsamt Oswitz**, wo die Besichtigung der Linden- u. Ahornbäume erfolgen kann, zu richten, [3398]

Die **Gartenverwaltung zu Gross-Strehlitz** bei Station Gogolin O/S. offerirt zu **Herbst-Pflanzungen** für Park- und Garten-Anlagen

Ziersträucher

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen, sowie auch [1310]

Alleebäume.

Bestellungen erbittet:
G. Gottschalk, Garten-Inspector.

Grünberger Weintrauben

versendet in **bester** Qualität per Btto.-Pfund mit 30 Rpfg.

F. Winkler,

Grünberg i. Schl.



Weintrauben, großbeerig u. süß, in ganz vorzügl. Qualität, versende gegen Nachnahme das Brutto-Pfund 2½ Sgr. ab hier. Rothenburg a. O. bei Grünberg.

H. Petzold.

Importirte ostindische Cigarren,
à Mille 18 Thlr., empfiehlt
Julius Stern, Ring Nr. 60.

Prima neue Salzgurken per Schock 65 Pf. exclusive, 85 Pf. inclusive Faß. Bei kleineren Gebinden 5 Pf. höher, bei billigster Faßberechnung. ff. Essiggurken per Anker 3⅔ incl., ff. Garnitur Pfeffergurken 6⅔ per Anker incl. empfiehlt [8991]
Julius Sanders jun., Gotha.

Zuckerrüben
werden zu kaufen gesucht und Offerten franco Stationen der
Oberschlesischen und Freiburger
Bahn erbeten unter **U. 2145** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gute Speisekartoffeln
frei Breslau in's Haus, den Centner für 1 M. 80 Pf., liefert das **Dom. Rux,** Kreis Trebnitz. Zu bestellen bei
M. Feige, Tauentzienstr. 67.

Von den hiesigen anerkannt vorzüglichen [3195]
Speisekartoffeln
für den **Winterbedarf** beginnen die Lieferungen frei Breslau ins Haus am 1. October c. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen und der Reihenfolge nach, wie sie eingegangen, prompt effectuirt werden.
Klein-Tschansch bei Breslau.
Das Wirthschafts-Amt.

Goldfische, für Wiederverkäufer sehr billig, **A. F. Lossow in Steglitz** bei Berlin.

Für Jagdliebhaber
empfiehlt sich zu soliden Ein- und Verkäufen von Lapins, große französische Hasenkaninchen zum Aussetzen, wilde Terlhühner, wilde Kaninchen, Hasen, Rehe, Hirsche, Fasanen, Rebhühner, Uhus, Frettchen, auch Jagdhunde, Dachs- und Hühnerhunde.
A. F. Lossow, Steglitz bei Berlin.



Der Bockverkauf
in meiner **Kammwoll-Stammschäferei** beginnt **am 1. October.**
Gostkowo bei Görchen, Bahn-Station Rawitsch — früher Kläne bei Poln.-Lissa.
[1274] **Bitter.**

Ein stud. jur. (Israelit) wünscht in einem respectablen Hause die wissenschaftl. Leitung von Knaben, die eine höhere Lehranstalt hierorts besuchen, zu übernehmen. Auskunft ertheilen gefälligst die Herren **F. Sittenfeld und Comp.,** Ring 52.

Gut empfohlene [4172]
Erzieherinnen
und Musiklehrerinnen finden entsprechende Stellungen durch das Placirungs-Institut von Frl. **Artzt** (Norddeutsche, früher selbst Erzieherin), Nr. 3 Schellinggasse, **Wien.** Auch ist daselbst **Pension** für Erzieherinnen.

Gesucht für November: **Ein gebildetes junges Mädchen,** evangelisch, welches befähigt ist, einem siebenjährigen Knaben gründlichen Elementar-Unterricht zu ertheilen und die Schul-Arbeiten 9—12jähriger Kinder zu beaufsichtigen. Nähere Bedingungen durch schriftliche Mittheilung. Offerten unter der Adresse **A. A.** postlagernd Uhlenhorst. Hamburg. [1326]

Ein gut erzogenes Mädchen sucht in Breslau in einer anständigen Familie Stellung **als Stütze der Hausfrau oder Bonne zu Kindern.** Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf anständige Behandlung gesehen. Gefl. Offerten K. W. 90 Expedition der Bresl. Ztg. [3387]

Tüchtige [3396]
Blumenbinderinnen
melden sich: **Schweidnitzerstr. 40,** I.

Ein zuverlässiger Mann wird zur **selbstständigen Leitung eines Kohlen- und Speditions-Geschäfts** nach auswärts gesucht. Näh. d. Herrn **Carl Gentzen,** Neue-Graupenstr. 2.

Für mein Ledergeschäft
suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Gefälligen Offerten sind Zeugnisse beizufügen. [4174]
A. Haase in Gleiwitz.

Ein Commis, Specerist, tüchtiger Verkäufer, der Buchführung firm, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. October c. Stellung.
Offerten erbitte A. B. 90 postlagernd Gleiwitz. [3348]

Ein Commis,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet und polnisch spricht, kann zum baldigen Antritt in meinem Brot- und Mehl-Detailgeschäft Stellung erhalten. Gehalt bei freier Station gewähre ich 300 bis 360 Mark per anno je nach Leistung. [1430]
Ruda OS., den 27. Sept. 1875.
Julius Weiß,
Brotfabrik-Besitzer.

Ein Commis,
Specerist, tüchtiger Expedient und der polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. October eintreten. Näheres unter A. A. 20 postlagernd Oppeln. [1341]

Ein Commis,
der in einem Colonialwaaren-Geschäft en gros gearbeitet, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist, wird gesucht. Adr. sub F. M. 10 postlagernd Breslau franco. [3400]

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. November cr. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten [1313]
Commis.
Franz Neumann, Schweidnitz.

Ein junger Mann, der bereits 15 Jahre im **Holzgeschäft** thätig ist, mit Ein- und Verkäufen gut vertraut und ein größeres Holzgeschäft selber zu verwalten versteht, sucht eine angemessene Stellung oder einen Cop. zur Errichtung eines Holzgeschäfts in eine größere Stadt. Als Einlage besitze 15,000 Mark. [1319]
Offerten unter **Nr. 86.** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Tuch- und Garderoben-Geschäft suche ich einen mit dieser Branche vertrauten **jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [3368]
A. Bruck in Frankenstein.

Flachs und Werg.
Ein junger Mann mit guten Referenzen, gegenwärtig in einem Flachs- und Werg-Geschäft thätig, sucht Familien-Verhältnisse wegen sofort anderweitige Stellung. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre M. P. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

Ein junger Mann, 18 Jahr alt, längere Zeit in einem Rechtsanwalts-Bureau und Comptoir gearbeitet, mit Correspondenz ziemlich vertraut, sucht Stellung in einem Standesamt od. als Wirthschaftsschreiber. Gefl. Off. erb. P. R. 10 postl. Trebnitz.

Zur selbstständigen Führung eines Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäfts in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein unverheiratheter [3897]
junger Mann,
christlicher Confession,
gesucht.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerber mit guten Referenzen, welche in der Eisen- und Kurzwaarenbranche gelernt und conditionirt haben, belieben ihre Offerten sub A. 2126 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen.

Ein fleißiger, sehr gut empfohlener, **junger Mann,** am liebsten ausgelernter **Specerist,** wird für ein Fabrik-Geschäft als zweiter Expedient gesucht. [3360]
Offerten unter B. F. 196 postlagernd Breslau.

Für meine Liqueur-Fabrik suche ich per bald oder p. 1 November [4050]
einen jungen Mann,
der bereits Oberschlesien bereist hat.
Näheres postlagernd Liegnitz E. 60.

Einen unverheiratheten **Brenner,** der schon mit Henze gearbeitet hat, sucht zum baldigen Antritt [3356]
Amand Kliegel,
Breslau,
Metallwaaren-Fabrik und Gießerei.

Ein verheirath. **Kunstgärtner** mit wenig Familie, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, noch activ, der Jagd und Bedienung versteht, sucht anderw. dauernd. Engagement. Näh. bei Kaufm. **Paul Vogel,** Grünstr. 4.

Ein Lehrling
für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht. Adressen sub L. S. F. postlagernd Breslau fr.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann zu October in meiner Apotheke als **Lehrling** eintreten.
Apotheker Dr. Pannes, res la u, Neue Graupenstrasse.

Für das Comptoir eines bedeutenden Geschäftes wird ein **Eleve** mit mindestens Unter-Secundanerbildung gesucht. — Offerten unter P. 190 Breslau postlagernd. [3361]

Zum sofortigen Antrit suche ich unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling
aus anständiger Familie und mit schöner Handschrift versehen. [1311]
S. Krauss, Glatz.

Ein Lehrling
für unser Leinen- und Wäsche-Geschäft kann sich melden bei [3388]
Bruck & Steinitz.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. October [3390]
einen Lehrling.
M. Brieger, Ring 47.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Tauenzienstraße Nr. 83
(Ecke Tauenzienplatz), Hochparterre, ist ein elegantes Quartier, bestehend aus 4 Zimmern, Zwischen-Cabinet mit Closet, Entree, Küche mit Wasserleitung, Keller und Boden, bald oder für später zu vermiethen. [3395]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, 3. Etage, per 1. Oct. zu verm. Näheres Parterre rechts.

Schmiedebrücke 50
ist die ganze dritte Etage per 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näheres Parterre im Comptoir. [3378]

Albrechtsstraße 30
ist ein großer heller Laden nebst Comptoir zu vermiethen und bald zu beziehen. [3375]

Albrechtsstraße 30
ist eine herrschaftliche Wohnung nebst allem Comfort in 3. Etage per 1. April 1876 zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir, Hof Parterre. [3376]

Alte Taschenstraße Nr. 22 ist eine Wohnung von 4 Piecen in erster Etage für 200 Thlr. zu vermiethen.

Eine gesunde Wohnung,
vollständig renovirt, 5 Piecen, große Küche 2c., mit Wasserl., im 3. Stock, ist sofort **Neumarkt 28,** im Einhorn, zu verm. Näheres beim Wirth daselbst, 2 Tr. links. [3372]

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. sofort zu vermiethen.
Näheres im Eckladen. [3085]

Zimmerstraße 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 280 Thlr. und eine im Parterre für 350 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [3086]

Zimmerstraße 21 ist die mit höchster Eleganz ausgestattete 1. Etage mit Badezimmer, Telegraphie 2c. für 1000 Thlr., so wie Stallung und Kutscherwohnung dazu für 200 Thlr. sofort zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [3087]

Bureau-Local gesucht.
Inmitten der Stadt wird 1. April in 1. Etage ein großes helles Quartier zu Bureaus gesucht.
Offerten sub K. L. 91 Briefk. der Breslauer Ztg. [3389]

Eine herrschaftliche Wohnung ist **Gräbschnerstr. 22** für 200 Thlr. per Michaelis zu vermiethen. [3379]

Ein Zimmer mit separatem Entree ist **Tauenzienstraße 56b** im I. Stock mit oder ohne Möbel, auch zum Comptoir geeignet, bald zu vermieth.

Die von mir bisher als Geschäftslocal benutzte, aus vier Zimmern und einem Cabinet bestehende erste Etage **Nicolaistraße Nr. 9** ist vom 1. Januar 1876 zu vermiethen und wird nähere Auskunft über die Bedingungen von mir ertheilt.
[3377] **Aug. Ernst.**

Per 1. October a. c.
ist **Friedrich-Wilhelmsstr. 3a** die 3. Etage, neu renovirt, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. — Näheres im Spezerei-Geschäft daselbst. [3311]

Zu vermiethen:
a. **die Villa Kleinburgerstr. Nr. 16** im Ganzen oder getheilt;
b. **Kleinburgerstr. Nr. 22,** mehrere Mittel-Wohnungen zu billigen Preisen. [4085]
Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7.

Zwei möbl. Zimmer, sep. Eing., auch geth., **Kreuzstr.,** Kreuzhof, 1 Tr. l.

Per 1. October
ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet **Tauenzienstraße 44a,** im 1. Stock, zu vermiethen. [3314]

Die Geschäftsräume der **„Colonia“,**
Riemerzeile 15, 1 Tr.,
sind vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermiethen. Auskunft bei **J. A. Hausmann,** part. [3845]

Friedrichstr. Nr. 68,
an der Zimmerstraße,
1 Wohnung 1. Etage, mit Gas und Wasserl. **bald zu bez.** Näh. daselbst in der Restauration oder Reuschestr. Nr. 7, 1. Etage, im Compt. bei **Benno Schefftel** des Morg. von 8—9 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr. [3928]

Ein Comptoir
ist **Neue Oderstraße 10** sofort zu vermiethen. — Näheres daselbst im **Bureau der Schles. Centralbank.**

Lagerräume,
luftig und trocken, durch Schienenstrang mit sämmtlichen Eisenbahnen verbunden, sind sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10 im Bureau der Schles. Centralbank.** [3708]

Ein Boden
für Getreide ist Holteistraße 21 sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10** im Bureau der Schles. **Centralbank.** [3710]

Ein Pferdestall
für vier Pferde, mit Beigelaß, ist Holteistraße 21 sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10 im Bureau der Schles. Centralbank.**

Apotheken-Local.
Für die hierorts neu zu errichtende Apotheke ist ein im angewiesenen Bezirke gelegenes, sehr geeignetes Local nebst Laboratorium und Wohnung zur beliebigen Zeit zu haben. [1334]
Etwaige Anfragen werden unter **M. M. I.** postlagernd Ratibor erbeten.

In Schweidnitz
ist ein nahe am Ringe gelegener Laden vom 1. Nov. ab zu vermiethen. Derselbe eignet sich seines großen Schaufensters und frequenten Lage halber besonders zu Ausverkäufen. [4164]
Hugo Roithner & Comp.

Breslauer Börse vom 27. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,40 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92,50 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	135 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,50 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,80à60 bzB.	—
do. do.	4	96,50 B.	—
do. Lit. A....	3½		—
do. do. ...	4	95 B.	—
do. do. ...	4½	100,50 B.	—
do. Lit. B. ...	3½		—
do. do. ...	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 95,25 G II. —	—
do. do. ...	4½	100,50 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95 B.	—
„	4	II. 95 B.	—
do. do. ...	4½	100,50 etw.bzB	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94à93,75 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,75 B.	—
do. Posener	4	96 B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 bz	—
do. do.	5	100,75à90 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66 G.	—
do. Loose1860	5	118,25 bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	89 bz	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	79 B.	—
Oberschl. ACD	3½	140,50 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	133 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	100 bzB.	—
do. St.-Prior.	4	104,25 bzB.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Freiburger.	4	89,75 B.	—
do. Litt. F.	4½	95,25 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92etw.b 73er91	—
do. 1874.	4½	97,25 bz [B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,25 bzG.	—
do. Lit. G.....	4½	99,75 bz	—
do. Lit. H.....	4½	101,50 G.	—
do. 1869	5	103,10 bzG.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,25 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,25 B	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	— [50bz
Lombarden ...	4	178à77 bz	prOct. 177,50à6,
Oest.Franz-Stb.	4	489,50 bz	prOct. 489à86B.
Rumänen-St.-A.	4	29 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	68 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	66 B.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—		—
Ostd. Bank ...	4	78 B.	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schle. Bankver.	4	93,75 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,25 bz	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 G. [bz
Oesterr. Credit	4	364,50à363 bz	prOct.364à62,50

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4		—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4		—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27,50 G
Laurahütte....	4	89,50à89 bz	prOct.89,50à89b
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65 B.
do. do. II.	4	—	65 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,50 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	53 B.
Vorwärtshütte	4		21 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten ...	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,20 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	273 bz	—

Wechsel-Course vom 27 September.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,30 bz	—
do. do.	3½	2M.	168,20 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,345 bzB.	—
do. do.	2	3M.	20,23 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 bz	—
„	4	2M.	—	—
Warsch. 100S.-R	—	8T.	274 B.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	180,90 bzB.	—
do. do.	4½	2M	179,50 G.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser. ..	22	—	20	20	18	20
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter ...	21	—	19	40	18	—
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen.	17	25	15	30	13	50
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	15	80	14	-	12	20
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	16	80	15	20	13	50
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	75	26	75	24	75
Winter-Rübsen	26	50	25	25	24	25
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	-	26	—	24	—

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 34,00—35,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 28. September
Roggen 153 Mrk., Weizen 191, Gerste 144. Hafer 162 Raps 267, Rüböl 59, Spiritus 47,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 47,60 bzB., 46,60 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,60 B.,
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 42,70 G.
Zink fest, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.